General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 171 – 57. Jahrgang | Sonntag/Montag, 25./26. Juli 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Alle sowjetischen Durchbruchsversuche blutig abgewiesen

Wieder 357 Panzer abgeschossen – An der Abwehrfront auf Sizilien scheiterten mehrere feindliche Angriffe

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf, an der Mius- und Donez-Front, bei Bjelgorod sowie südlich des Ladogasees wurden die fortgesetzten Durchbruchsversuche der Sowjets blutig abgewiesen. Eine in die eigene Stellung eingebrochene feindliche Panzerstoßgruppe in Stärke von 50 Panzern wurde vernichtet. Die wechselvollen Kämpfe im Raum von Orel halten an. Starke feindliche Infanterie- und Panzerangriffe wurden hier in schweren Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Gegenangriff gelang es, eine feindliche Kräftegruppe völlig zu vernichten.

Insgesamt wurden gestern 357 Panzer abgeschossen.

Auf Sizilien besetzte der Feind zögernd den schon seit Anfang in Räumung befindlichen Westteil der Insel mit der Stadt Palermo.

An der Abwehrfront der deutsch-italienischen Verbände scheiterten mehrere feindliche Angriffe, ein eigener Vorstoß verlief erfolgreich.

Im Angriff gegen feindliche Schiffsziele vor Augusta beschädigten schwere deutsche Kampfflugzeuge sechs Transportschiffe und versenkten einen Frachter von 2000 BRT. Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine schossen im Seegebiet nördlich Sizilien acht feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem erfolglosen Versuch feindlicher Fliegerkräfte, die Insel Kreta anzugreifen, schossen Luftverteidigungskräfte aus den angreifenden Verbänden 10 Flugzeuge ab und beschädigten zahlreiche weitere.

In der Nacht zum 23. Juli fingen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits den Angriff britischer Schnellbootverbände vor der niederländischen Küste ab und beschädigten in mehrstündigen Gefechten vier feindliche Schnellboote so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Das Geleit ist vollzählig in seinem Bestimmungshafen eingetroffen.

Vorbildlicher Kampfgeist unserer Jäger

Pausenloser Einsatz auf Sizilien unter schwersten Wetterbedingungen

Berlin, 24. Juli. Die deutschen Jagdgeschwader im sizilianischen Kampfraum sind ununterbrochen eingesetzt. Es hilft nichts, daß die Schwere der Kämpfe mit einer fast afrikanischen Hitze zusammenfällt. Wege und Fliegerhorste liegen ausgedörrt unter der brennenden Sonne, jeder Start unserer Jäger läßt riesige Staubwolken aufwirbeln. In Tiefflügen, dicht über dem Boden und über den Höhenzügen, geht es in rücksichtslosen Angriffen dahin, gegen Truppenansammlungen und Kolonnen des Feindes. Hunderte von Kraftfahrzeugen der Briten und Amerikaner blieben im Bordwaffenfeuer unserer Jäger zerschossen liegen. Aber die Tiefflüge stellen nur einen Teil der Aufgabe unserer Jäger dar. Immer wieder müssen sie unsere Kampfflugzeuge und Zerstörer begleiten und haben täglich schwere Luftkämpfe bei diesen Einsätzen zu bestehen. So wurden in den letzten zehn Tagen wieder mehrere Dutzend feindlicher Maschinen, davon über die Hälfte viermotoriger Bomber, von unseren Jagdfliegern abgeschossen. Der Kampfgeist unserer Jäger ist wie immer vorbildlich. Neben den Eichenlaub- und Ritterkreuzträgern fochten auch jüngste Kameraden der Jagdluftwaffe. Ihnen allen ist kein Einsatz zu schwer, kein Opfer zu groß, wenn es geeignet ist, den erbittert ringenden deutschen und italienischen Erdtruppen Hilfe zu bringen.

Erbitterte Kämpfe an der ganzen Front in Sizilien

Rom, 24. Juli. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der verstärkte Druck starker feindlicher Panzerstreitkräfte hat in Sizilien eine neue Aufstellung der Truppen der Achsenmächte und die damit verbundene Räumung der Stadt Palermo notwendig gemacht.

An der ganzen Front stehen italienische und deutsche Einheiten in erbitterten Kämpfen. Die 161. und 163. Gruppe motorisierter Artillerie hat in den letzten Tagen mit außerordentlicher Tapferkeit gekämpft und damit die Auszeichnung einer Nennung im Wehrmachtbericht verdient.

Östlich der Insel versenkten unsere Torpedoflugzeuge zwei Dampfer mit zusammen 15 000 BRT. und trafen und beschädigten weitere zwei Dampfer und einen Tanker.

Die feindliche Luftwaffe führte heftige Angriffe auf die kalabrisch-sizilianische Küste zwischen Kap Peloro und Villa S. Giovanni durch. Fünf feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Auch Salerno, die Insel Ventotene und am heutigen Vormittag Bologna waren das Ziel feindlicher Luftangriffe, die noch nicht festgestellte Opfer und Schäden verursachten.

Englische Freimaurer forderten die Bombardierung Roms

Lausanne, 24. Juli. „Popolo d'Italia" veröffentlicht nachstehende Meldung der Römischen Katholischen Agentur La Corrispondenza, daß in einer Vollsitzung der englischen Freimaurerlogen, die unter höchster Geheimhaltung in der ersten Hälfte des Juni in Schottland stattfand, das Problem der Bombardierung Roms erörtert wurde. An dieser Sitzung nahmen die Mitglieder der Regierung und hohe exponente Freimaurer wie auch Abordnungen aus Kanada und den anderen englischen Besitzungen und Vertreter der nordamerikanischen Logen teil. Auf der Tagung, an der auch die bekanntesten Vertreter des britischen Intellektualismus teilnahmen, wurde einstimmig die „Notwendigkeit" anerkannt, Rom mit Luftbombardements nicht zu schonen. Die heftigsten Redner waren selbstverständlich die Juden. Die Tagung schloß mit der formellen Aufforderung an die Regierung ab, nicht weiter „in der Erfüllung eines entscheidenden Aktes die Geschicke des Krieges und mehr noch für die Menschheit zu zögern". Minister Eden und die hohen militärischen Autoritäten übernahmen die feierliche Verpflichtung, sofort zur Bombardierung Roms zu schreiten, sobald sich die Umstände hierfür als günstig erweisen.

Offiziersnachwuchs aus der Hitler-Jugend

Berlin, 23. Juli. In Anwesenheit des Chefs des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger, Generalleutnant Wolff, sämtlicher Kommandeure der Unteroffizierschulen und auf Einladung des Eichenlaubträgers Generalmajor Specht sprach Reichsjugendführer Axmann vor über 1000 jungen Offizieren der Infanterieschule Döberitz. Die Ausführungen des Reichsjugendführers über die Maßnahmen einer praktischen und engen Zusammenarbeit zwischen Hitler-Jugend und Heer wurden in ihrer Bedeutung von einer folgerichtigen Feststellung des Heerespersonalamtes unterstrichen. Dieser amtlichen Erhebung zufolge wird die Qualität des Offiziernachwuchses des Heeres bestimmt durch die Qualität des deutschen Hitlerjungen.

Festgefügt und unerschüttert

An dieser Stelle ist schon mehrmals eindringlich darauf hingewiesen worden, daß bei der Beurteilung der Gesamtlage in diesem großen Krieg der Standpunkt des Beobachters keine Rolle spielen darf. Nichts wäre verkehrter, als wenn zum Beispiel ein solcher Beobachter in einer von den britischen Terror-Angriffen verwüsteten Stadt, den der Totalverlust seiner Habe, seiner Wohnung und vielleicht auch seiner Arbeitsstätte schwer getroffen hat, aus dem Unglück, das ihm widerfuhr, Schlüsse auf die Gesamtlage ziehen wollte. Es wäre ein unbilliges Verlangen, von einem solchen Mann zu verlangen, daß er seinem schweren Geschick gegenüber gleichgültig bleiben müsse; aber er darf dieses Geschick auch nicht in Beziehung zur Gesamtlage setzen, wenn er nicht ein schiefes Bild von ihr erhalten will. Der Westen ist nun einmal nur ein Teil der Gesamtfront — und zwar ein Teil, an dem der Gegner durch seine verbrecherischen Angriffe auf Wohnviertel, Kirchen und andere Kulturstätten (also Objekte, die nach Recht und Brauch überhaupt nicht zur kämpfenden Front gehören) sich ein Angriffsfeld geschaffen hat, auf dem er der Bevölkerung zwar ungeheures Leid und schweren Schaden antun, aber niemals eine kriegsentscheidende Schlacht gewinnen kann. Wir wiederholen, zum rechten Verständnis der folgenden Beobachtung: es ist zweierlei, ob wir diesen Terror der Luftgangster als Ereignis an sich und als an uns verübtes Verbrechen ansehen oder als „Kampfhandlung" in der Gesamtheit des Krieges. In bezug auf das erste ist das Urteil gesprochen; was das zweite angeht, so müssen wir den rechten Abstand gewinnen — und wir werden erkennen, daß dieser Terror mit allen seinen schlimmen Folgen für Tausende und aber Tausende friedlicher deutscher Menschen dennoch dem Feind keine Möglichkeit bietet, den Sieg zu erringen. Das hat er selbst erkannt und zugegeben. In England hat man dieser Tage sieben „Prominente" um ihre Meinung über die Wirkungen und Aussichten des Bomben-Terrors befragt: und alle sieben — unter ihnen befand sich auch der Oberste der Deutschenhasser, Vansittart — haben übereinstimmend erklärt, daß diese Bombardierungen an sich den Krieg nicht entscheiden könnten.

*

Wir müssen den Blick anderswohin richten, wenn wir wirklich kriegsentscheidende Ereignisse ins Auge fassen wollen, nämlich nach dem Osten. Seit dem 5. Juli sind dort Kämpfe im Gange, die sich mit dramatischer Wucht zu immer größerer Heftigkeit steigerten, in immer weitere Räume ausdehnten und heute bis zu Höhepunkten gediehen sind, die ganz klar erkennen lassen, daß sie in der Geschichte dieses zweiten Weltkrieges einmal einen Rang einnehmen werden, der nur von wenigen seiner Ereignisse übertroffen wird. Am 6. Juli gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: „Aus einem erfolgreichen örtlichen Angriffsunternehmen deutscher Infanterie im Abschnitt Bjelgorod entwickelten sich durch starke sowjetische Gegenangriffe im Verlauf des gestrigen Tages schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft, die sich bis auf den Raum nördlich Kursk ausdehnten und bis zur Stunde immer größere Heftigkeit annahmen." Tags darauf wurde berichtet, daß unsere Truppen selbst zum Angriff antraten, daß es gelang, tief in die feindlichen Stellungen einzubrechen und dem Gegner schwerste Verluste zuzufügen. Allein von Truppen des Heeres wurden dabei über 300 Panzer, zum Teil neuester Bauart, vernichtet. Bezeichnend ist ferner, daß in jenem Stadium der Schlacht in zwei Tagen 637 Sowjetflugzeuge abgeschossen wurden. Am dritten Kampftag berichtete das OKW. dann von schweren Panzerschlachten, bei denen mehr als 400 Feindpanzer vernichtet wurden; an diesem 7. Juli wurde auch das tiefgegliederte feindliche Stellungssystem durchbrochen, die örtlichen Angriffe hatten sich zu einer „Operation" erweitert. Ueber den 8. Juli wird berichtet, daß sich „das große Ringen im Raum Bjelgorod-Orel zu einer gewaltigen Panzerschlacht hinter dem durchstoßenen sowjetischen Stellungssystem entwickelt hat", in der der Gegner abermals 420 Panzer einbüßte.

Tags darauf werden neue Angriffserfolge gemeldet, seit dem 5. Juli sind insgesamt 1227 Sowjetpanzer vernichtet. Am 10. Juli gewannen unsere Truppen weiter Gelände, 193 Panzer wurden abgeschossen; am 11. Juli erhöht sich diese Abschußzahl auf 220, eine feindliche Kräftegruppe wird eingeschlossen und vernichtet. Tags darauf schnellt sie wieder auf über 400 empor, immer noch gewinnt der deutsche Angriff nördlich Bjelgorod Raum, Gegenangriffe starker, von anderen Frontteilen und aus der Tiefe herangeführter Infanterie- und Panzerverbände brechen unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Dasselbe meldet der OKW.-Bericht über den 13. Juli, an dem die Sowjets östlich und nördlich Orel mit verstärkten Kräften heftige Angriffe durchführen, denen ebenfalls kein Erfolg beschieden ist. Auch an diesem Tag werden rund 300 Feindpanzer vernichtet. Am 14. Juli scheitern im Abschnitt Orel die Versuche der Sowjets, unsere Front zu durchbrechen, abermals; 336 ihrer Panzer werden abgeschossen. Am 15. Juli gewinnt unser Angriff nördlich Bjelgorod immer noch Raum; nun führen die Sowjets an der gesamten Front von Kursk bis Ssuchinitschi mit starken Kräften Entlastungsangriffe, die überall blutig abgewiesen werden. Insgesamt müssen sie an diesem Tag den Verlust von 530 Panzern hinnehmen! Auch am 16. Juli werden im Raum Orel in harten und wechselvollen Kämpfen die unentwegt fortgesetzten bolschewistischen Angriffe abgeschlagen, 251 ihrer Panzer werden an diesem Tag vernichtet. Am 17. Juli dehnten sie ihre Angriffe auch auf die Südfront aus, die Kämpfe nahmen an Heftigkeit noch zu, auch an der Donez- und Mius-Front tritt der Feind zum Angriff an, aber auch hier scheitern seine Durchbruchsversuche, insgesamt werden wieder 415 Feindpanzer abgeschossen.

Am folgenden Tag, dem 18. Juli, betragen die feindlichen Verluste 337 Panzer, wieder enthält der OKW.-Bericht den lapidaren Satz: „Die Sowjets rannten vergeblich gegen den Mittel- und Südteil der Ostfront an." Ueber den 19. Juli berichtet das OKW.: „Der Ansturm der Sowjets gegen die Ostfront scheiterte an der erfolgreichen Abwehr unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen, die dabei erneut 562 Panzer abschossen." Am Mius, am mittleren Donez und im Raum von Orel halten die schweren Abwehrkämpfe an, in denen der Feind an einigen Stellen durch wuchtige Gegenangriffe zurückgeworfen, an anderen seine Angriffe zum Stehen gebracht werden. Auch am 20. Juli gelingt dem Feind der Durchbruch unserer Abwehrfront am Mius und mittleren Donez nicht, ebenso wie im Raum von Orel auf breiter Front vorgetragene gegenerische Angriffe blutig abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt werden. Die Vernichtung von 133 Feindpanzern wird gemeldet. Eine noch klarere Sprache führt der Bericht des OKW. über den 21. Juli: „Die Sowjets setzten an der gesamten Front vom Asowschen Meer bis in den Kampfabschnitt Orel ihre vergeblichen Bemühungen, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, fort. Ihre zum Teil mit frischen Kräften vorgetragenen Angriffe brachen entweder im Abwehrfeuer und Bombenhagel vor den eigenen Linien zusammen oder wurden in der Hauptkampflinie im Nahkampf zum Stehen gebracht . . . 163 Sowjetpanzer wurden abgeschossen." Am 23. Juli aber berichtet das OKW. über den vorhergehenden Tag: „Der Feind dehnte seine Großangriffe gegen die Ostfront auf weitere Abschnitte aus. Trotzdem blieben auch gestern seine Versuche, einen Durchbruch zu erzielen, vergeblich. Entgegen aller feindlichen Propaganda stehen die Armeen des deutschen Ostheeres festgefügt und unerschütterlich. Im engsten Zusammenwirken mit der Luftwaffe fügten sie dem Feind ungeheure blutige Verluste zu. So verloren die Sowjets gestern 566 Panzer und 105 Flugzeuge. Weitere Panzer wurden durch die Luftwaffe zerstört."

*

So spiegelt sich die große Schlacht im Osten in den bisherigen OKW.-Berichten. Die kurze Zusammenstellung dieser Verlautbarungen über die Tage seit dem 5. Juli läßt deutlich die ungeheure dramatische Steigerung des Geschehens erkennen, aber auch die näheren Umstände, unter

Die zerstörte San-Lorenzo-Basilika

Obwohl die USA-Terrorflieger angeblich die Anweisung erhielten, keine Kulturstätten anzugreifen, sind bei dem verbrecherischen Luftangriff auf Rom große Zerstörungen an der San-Lorenzo-Basilika angerichtet worden. Die Schäden haben sich als erheblich schwerer erwiesen, als es im ersten Augenblick erschien. Unser Bildtelegramm zeigt das verwüstete Mittelschiff mit den 22 antiken Säulen der Basilika San Lorenzo. Im Vordergrund der Bischofsstuhl.

(Scherl)

Rom, 24. Juli. Obwohl die Schäden der San-Lorenzo-Basilika außerordentlich groß und wohl überhaupt nicht zu reparieren sind, soll nach einem Vorschlag des „Giornale d'Italia" doch versucht werden, die Reste der Basilika vor Witterungs- und anderen schädlichen Einflüssen zu schützen, um einen weiteren Verfall oder gar Einsturz zu verhindern. Das Blatt regt an, daß sich der Gouverneur von Rom zusammen mit seinen Sachverständigen sofort mit dem Vatikan, zu dessen Besitz die altehrwürdige Kirche gehört, in Verbindung setzen soll, um alles erforderliche zu unternehmen.

denen es sich vollzogen hat. Diese Umstände sind in mehr als einer Hinsicht bedeutsam. Zunächst ist beachtenswert, daß diese bolschewistische Sommer-Offensive durch den deutschen Angriff im Abschnitt Bjelgorod ausgelöst wurde — eine Tatsache, die unwiderleglich für die Kriegskunst unserer Führung zeugt. Denn sie beweist, daß das Vorhaben des Gegners so frühzeitig erkannt worden war, daß seiner Offensive durch ein Zuvorkommen ein Teil ihrer Wucht genommen werden konnte. Da unser Vorstoß durch das feindliche Verteidigungssystem hindurch bis in die Räume reichte, in denen die sowjetischen Infanterie- und Panzermassen zu der großen Angriffsoperation bereitstanden, konnte er die Anlage dieser Offensive stören, weil der Gegner nunmehr in der Wahl seiner Entschlüsse nicht mehr frei war. Er konnte nicht tatenlos zusehen, wie ihm der deutsche Angriff die bereitgestellten Stoß-Divisionen in Unordnung brachte, sondern mußte sich zu unmittelbaren Gegenschlägen entschließen, die aber das Vordringen der deutschen Angriffskeile noch mehrere Tage lang nicht verhindern konnten. Daß die Sowjets in der Folge ihre Angriffe von Tag zu Tag steigerten, daß sie immer neue Fronten in ihre Offensive einbezogen, läßt ermessen, wieviel schwieriger die Abwehr gewesen wäre, wenn sie nicht durch den vorhergegangenen eigenen Angriff die Lage wesentlich verbessert hätte. Es steht außer Frage, daß der Gegner infolge der deutschen Initiative seine Dispositionen mehrfach ändern mußte — ein Umstand, der gerade am Beginn einer großen Offensive schwer genug ins Gewicht fällt. Der deutsche Vorstoß hatte aber noch andere Wirkungen. Er kann als eine „gewaltsame Aufklärung" großen Stils angesprochen werden, die über die Absichten des Gegners zahlreiche Aufschlüsse ergeben mußte. Aufschlüsse, die natürlich zum Zeitpunkt, da dieser Gegner eine nach seinem Willen entscheidende Groß-Offensive begann, doppelt wertvoll waren.

*

Daß die Schlacht im Osten trotzdem die gewaltigen Dimensionen angenommen hat, die wir nun vor uns haben, beweist nur, welches Ziel die bolschewistische Führung sich gesteckt hatte. Diesmal ging es ihm um die Entscheidung des ganzen Ost-Feldzuges, um den operativen Durchbruch, die Einkesselung und Vernichtung der deutschen Abwehrfront — kurz, um den Sieg schlechthin. Diesem höchsten Ziel entsprachen Vorbereitung und Einsatz der Mittel, entsprach aber auch die strategische Planung. Die Sowjets glaubten von dem deutschen Beispiel gelernt zu haben, daß man Entscheidungen, wie sie hier erzwungen werden sollten, nur mit beweglichen und starken Panzer-Armeen erkämpfen kann. Daher ein Einsatz von Kampfwagen, der zahlenmäßig alle bisherigen Anstrengungen der Bolschewisten noch übertroffen hat. Daher die Erweiterung der Fronten durch Hereinnahme immer neuer Angriffsstreifen und die unausgesetzten Durchbruchsversuche, die sich nun über einen Teil der Ostfront erstrecken, der schon in der Luftlinie mindestens 700 Kilometer umfaßt. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß dieser Riesenkampf die deutsche Führung trotz der gekennzeichneten günstigen Ausgangslage vor gewaltige Aufgaben stellt, wie er auch der Truppe und jedem einzelnen unserer tapferen Ost-Soldaten das Äußerste an Heldentum und Zähigkeit, aber auch an taktischem Geschick und kämpferischer Gewandtheit abverlangt. Aber die Berichte des OKW. sprechen über die Bewährung dieser beiden Grundelemente des Erfolges eine deutliche Sprache: seit dem 5. Juli ist noch jede Lage von der deutschen Führung und von der stahlharten Abwehrfront gemeistert worden. Immer wieder können die Berichte die Zähigkeit der Verteidigung, die Kraft der Gegenstöße, die Rührigkeit und Geschicklichkeit der unteren Führung, das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffen und die hervorragende Unterstützung der Erdkämpfe durch die Luftwaffe hervorheben. Wenn der OKW.-Bericht vom 19. Tag dieser Riesenschlacht feststellt: „Entgegen aller feindlichen Propaganda stehen die Armeen des deutschen Ostheeres festgefügt und unerschüttert", so ist damit aus dem bisherigen Verlauf dieser Abwehrschlacht ein Fazit gezogen, das uns alle mit den besten und begründetsten Hoffnungen für ihren günstigen Fortgang erfüllen darf.

*

Als hervorragendes Merkmal des erfolgreichen deutschen Abwehrkampfes stellen sich die ungeheuren, in diesem Umfang und in dieser sich gleichbleibenden Höhe noch nie beobachteten Panzerverluste der Sowjets dar. Diese Verluste betragen vom 5. Juli bis zum 22. Juli einschließlich mehr als 6200, in Worten: sechstausendzweihundert. Das ist die gesamte Panzer-Ausrüstung von rund fünfzig sowjetischen Panzer-Brigaden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Feind diese Riesenverluste nächst dem Geschick und dem Schneid unserer Panzerjäger und -soldaten der hochentwickelten Güte der deutschen panzerbrechenden Waffen zuschreiben muß. Hier hat sich das unverdrossene Bemühen der Heimat, den besten Soldaten der Welt die besten Waffen der Welt zu schmieden, einen wunderbaren Erfolg errungen. Arbeiter, Konstrukteure und Führer der Rüstungsbetriebe sehen ihre Hingabe und ihre Anstrengungen belohnt und dürfen ein gerüttelt Maß des Abwehrerfolges im Osten auf ihr moralisches Konto buchen. Der Feind aber, der im Osten wie der im Westen, mag daraus die Lehre ziehen, wie stark und erfolgreich wir an der Schwelle des fünften Kriegsjahres dort zu kämpfen verstehen, wo es wirklich um die großen Entscheidungen geht. Die Sowjets hatten diesen Verlauf der gewaltigen Schlacht zwischen dem Asowschen Meer und Orel ganz gewiß nicht erwartet. Sie glaubten, sich mit der Nachahmung der deutschen Panzer-Strategie unter gleichzeitigem Einsatz unvorstellbarer Massen an Menschen und Material den Sieg gesichert zu haben. Wie sehr sie sich irrten, beweist der Satz des OKW.-Berichts vom 23. Juli, aus dem hervorgeht, daß sie dazu übergegangen sind, sich in ihrer Propaganda die Erfolge vorzugaukeln, die sie auf dem Schlachtfeld nicht zu erringen vermochten. Die knappe Feststellung, daß die Armeen des deutschen Ostheeres festgefügt und unerschüttert stehen, weist diesen Versuch mit aller Entschiedenheit zurück — und verzeichnet ein Ergebnis dieser 19 Kampftage, das das ganze deutsche Volk mit Zuversicht und Stolz erfüllen darf. Festgefügt und unerschüttert: so steht auch die Heimat, die in grenzenlosem Vertrauen auf ihre Soldaten schaut, mit denen sie, Schulter an Schulter, kämpfen und werken wird, bis die letzte Schlacht siegreich geschlagen ist.

Hans Chr. Meyer.

Die Panzermühle im Osten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Aus den Rüstungswerken der Sowjets fahren die Transportzüge mit den fertigen Panzern an die Frontsammelstellen. Dort werden die Panzer bemannt und mit Betriebsstoff versehen, sie fassen Munition, werden zu Bataillonen, Regimentern, Brigaden, ja ganzen Divisionen zusammengestellt und, kaum formiert, in die Schlacht gejagt. Binnen wenigen Stunden werden sie dort zu ausgeglühtem Schrott oder liegen bewegungsunfähig geschossen, oder werden gar, noch betriebsfähig, eine Beute der deutschen Truppen. Das geht nun schon seit dem 5. Juli so, also 18 Tage lang. Zum dritten Male in diesem Zeitraum von zweieinhalb Wochen überschritt am Freitag die Zahl der laut Wehrmachtbericht vernichteten sowjetischen Panzer die enorme Tageszahl von 500. Zum dritten Male stieg der Tagesrekord von den bisherigen Zahlen (530 am 16. Juli und 562 am 20. Juli) auf 566. Diese eine Zahl bedeutet, daß an einem einzigen Tag sieben bis acht Panzerregimenter oder drei bis vier Panzerbrigaden der Sowjets vernichtet wurden.

Längst hat die Schlacht im Osten die Ausdehnung aller bisherigen Schlachten überschritten, längst hat sie das Stadium hinter sich gelassen, in dem man die Verluste der Sowjets allein nach ihrem wichtigsten Offensivmittel, den Panzern, nach Brigaden oder Divisionen berechnen konnte. Wenn mit dem Wehrmachtbericht vom Freitag die gesamten Verluste der Sowjets an Panzern die riesige Zahl von 6200 schon wieder überschritten haben, dann muß man schon von der Ausschaltung ganzer Panzerkorps, ja Panzerarmeen sprechen, um die gewaltige Einbuße des Gegners zu kennzeichnen. Diese Schlacht wirkt wie eine ungeheure Stahlmühle, in der die Massen der schweren sowjetischen Angriffswaffen im laufenden Strom erbarmungslos zerrieben werden. Die Massen, die die Sowjets in dieser Schlacht bisher allein an schweren Waffen aller Art in 18 Tagen verloren haben, übertreffen wohl längst diejenigen, mit denen sie die großen Offensiven des bisherigen Feldzugs überhaupt eröffneten.

Hinzu kommen aber noch die Verluste an Flugzeugen, an schwerer, mittlerer und leichter Artillerie, an Salvengeschützen, an Granatwerfern und zahllosen leichteren Waffen und nicht zuletzt die blutigen Verluste an Toten und Verwundeten sowie an Gefangenen. Die Zwischenübersicht, die das OKW. vor vier Tagen über die (bisher erfaßbaren) gesamten Verluste der Sowjets aufstellte, gibt bereits wichtige Anhaltspunkte darüber, wie einmal die Abschlußbilanz dieser größten aller bisherigen Schlachten für die Sowjets ausgehen wird, zumal sich ja die geographische Ausdehnung der Kämpfe auch nach dem letzten Bericht noch mehr erweitert hat. Die Offensivstöße der Sowjets reichen nunmehr hinauf bis in das Gebiet südlich des Ladogasees. Niemals aber darf man diese Schlachtenergebnisse, diese ungeheuren Zahlen, die von den Erfolgen des deutschen Ostheeres sprechen, flüchtig überfliegen, nur um Zahlen zu lesen oder Zahlenvergleiche anzustellen. Das wäre eine Art der Kriegsbetrachtung, die wir Deutsche neidlos den sensationslüsternen Yankees überlassen. Jeder einzige dieser vielen tausenden von Panzern, jedes Flugzeug, jedes Geschütz, jedes Maschinengewehr, das beim Gegner ausgeschaltet wird, bedeutet schwerste Kämpfe für die deutsche Ostfront, die sich in dieser wochenlangen Dauerschlacht geradezu selbst übertrifft.

Die Entwicklung der Schlacht im Osten, in der täglich Division über Division der Angreifer zermalmt wird, erlaubt aber noch über das oben Gesagte hinaus außer der Schlußfolgerung, daß die Sowjets unter allen Umständen einen Durchbruch durch den elastischen deutschen Ostwall erzwingen wollen, koste es was es wolle, noch eine weitere. Nach allen bisherigen Erfahrungen muß man sagen, daß kein bolschewistischer Truppführer es sich jemals erlauben dürfte, auf eigene Faust eine derartige Massenvergeudung mit den Reserven der gesamten bolschewistischen Wehrmacht zu treiben. Demnach also muß man wohl annehmen, daß Stalin, der ja seit einigen Monaten von Roosevelt und Churchill geflissentlich als „Marschall" bezeichnet und angeredet wird, diesmal unmittelbar persönlichen Einfluß auf die Führung der bolschewistischen Offensivaktion hat, ja sie vielleicht unter Beratung durch Militärs selbst „leitet". Sollten diese Vermutungen zutreffen, so wäre damit gesagt, daß Stalin diesmal buchstäblich alles auf eine Karte gesetzt hat und auch persönlich die Verantwortung für die Massenvergeudung seiner Armeen tragen muß. Freilich ist der „Marschall" Stalin für alle Fälle niemandem anders verantwortlich als dem Chef der Räteregierung, Stalin.

Ritterkreuzträger bewährten sich

Als Führer und Kämpfer entscheidende Träger der Abwehrschlacht bei Orel

Berlin, 23. Juli. In der schweren Abwehrschlacht am Frontbogen von Orel bewährt sich täglich von neuem die bewegliche deutsche Abwehrtaktik, die dem Feind erhebliche Verluste kostet, unsere Truppen aber durch wirkungsvollen Einsatz der schweren Waffen, Panzer und Flugzeuge entlastet. Die Anwendung dieser Kampfform mit ihrem schnellen Wechsel an Ausweichbewegungen, Flankenstößen und Gegenangriffen erfordert rasch und verantwortungsbewußt handelnde Führer und Soldaten. Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Führer, die sich die höchste deutsche Auszeichnung durch diese Eigenschaften bereits verdienten, haben daher oft entscheidend in die Kämpfe eingegriffen.

Südlich Orel standen zum Beispiel seit dem frühen Morgen des 17. Juli „Tiger"-Panzer mit feindlicher Infanterie und Artillerie im Kampf. Hin und wieder schoben die Bolschewisten Panzer nach vorn, um im Gelände vor unserer Hauptkampflinie aufzuklären. Die „Tiger" vereitelten jede Annäherung und schossen aus ihren gedeckten Stellungen mehrere „T 34" in Brand. Nach Stunden leichten Geplänkels verlegte ein plötzlicher Befehl des Abteilungskommandeurs, Ritterkreuzträgers Major Suvant, den Schwerpunkt der Abwehr auf die linke Flanke, da er dort Sowjetpanzer erkannt hatte, die sich zum Angriff fertig machten. Kurz darauf schoben sich die beiden ersten „T 34" über eine kleine Hügelkuppe vor. Auf etwa 300 Meter wurden sie von den Sprenggranaten der „Tiger" getroffen und gingen in Flammen auf. Wenige Minuten später erfolgte der Hauptangriff. Über dreißig feindliche Panzer vom Typ „T 34" rollten, wild feuernd, in einer Senke vorwärts. Unsere Panzermänner ließen den Feind auf 600 bis 800 Meter herankommen und eröffneten dann erst das Feuer. Fortgesetzt schmetterten die Granaten der „Tiger" in den feindlichen Panzerkeil hinein. In das Donnern der Einschläge mischten sich die Explosionen der auseinanderberstenden „T 34". Panzer um Panzer fiel beim Feinde aus. Vergeblich versuchten die Sowjets, durch Artilleriefeuer ihre immer noch vordringenden Panzer zu entlasten. Obwohl die Granaten dicht um unsere „Tiger" einschlugen, ließen sich deren Besatzungen nicht aus der Ruhe bringen, sondern schossen, was die Rohre hergaben. So war das Ergebnis des halbstündigen Gefechts, daß 31 qualmende Wracks abgeschossener „T 34" vor den deutschen Stellungen liegen blieben. Als dann noch zwei Nachzügler erschienen, wurden auch sie von unseren Panzern in Brand geschossen.

Ein weiterer Ritterkreuzträger, der sich bei den jüngsten Kämpfen östlich Orel aufs neue bewährte, war Major Eidel. Er hat in den letzten Tagen wiederholt entscheidend dazu beigetragen, daß die eigenen Stellungen gegen die Übermacht des Feindes gehalten wurden. Seine Führereigenschaften bewies er besonders am 16. Juli, als der Feind sich mit zwei frischen Infanterie-Regimentern zum Angriff bereitmachte. Ohne einen Befehl abzuwarten, raffte der Offizier die ihm zur Verfügung stehenden Grenadiere zusammen und stieß mit ihnen in den sich gerade entfaltenden feindlichen Angriff hinein. Durch seinen Gegenstoß zerschlug er die mehr als zehnfache feindliche Übermacht und schuf sich günstige Verteidigungsstellungen für die Fortführung des Kampfes.

Beim nächtlichen Kampf um eine Ortschaft nordöstlich Orel wurden durch das persönliche Eingreifen des Regimentskommandeurs, Ritterkreuzträgers Oberst Conrady, in kurzer Zeit acht Sowjetpanzer zur Strecke gebracht. Der Kommandeur hatte von einer Grenadierkompanie, einer Pak und zwei Sturmgeschützen den Ortsrand des hart umkämpften Dorfes besetzen lassen. Er selbst hatte den Mantel wie ein Zelt über sich geworfen und war, über die von der Taschenlampe erleuchteten Karte geduckt, gerade im Begriff, dem Divisions-Kommandeur seine Maßnahmen zu melden, als drei Sowjetpanzer vorüberrollten. Sofort brach er das Ferngespräch ab und leitete selbst die Vernichtung der Panzer ein. Mit Leuchtkugeln schoß er in Richtung der Stahlkolosse, die, dadurch hell erleuchtet, leicht erkennbare Ziele für die am Dorfrand stehenden schweren Waffen bildeten. Durch zahlreiche Treffer wurden die Panzer vernichtet. Kurz darauf rollten wieder drei 26-Tonner heran, vor denen der Kommandeur mit vier Offizieren in einem Loch Deckung nahm. Er ließ die Panzer auf wenige Meter herankommen und dann erst mit Leuchtkugeln beschießen, so daß die Panzer scharf umrissen im Licht standen. Die Granaten der Sturmgeschütze sausten über die im Erdloch hockenden Offiziere hinweg und zerschlugen die Panzer, die mit ihren Kanonen vergeblich die Leuchtpistolenschützen auszuschalten versuchten. Wenige Minuten später näherten sich abermals zwei Sowjetpanzer, die aber nach kurzem Feuergefecht auf die gleiche Weise abgeschossen werden konnten.

Vorschau auf die Ernte

Das entscheidende Moment in der Landwirtschaft ist nun einmal das Wetter. Alle noch so sorgfältigen Planungen können Spannungen, die unter ungünstigen Witterungsverhältnissen entstehen, nicht vermeiden, sie können sie nur mildern oder ausgleichen. So ist im jetzigen Zeitpunkt, da Frühgemüse und Beerenobst hereingeholt und die deutsche Getreideernte ihren Anfang genommen hat, zwar nicht mit einer ursprünglich erwarteten Rekordernte zu rechnen, aber die Schätzung der maßgeblichen Stellen auf eine „gute Mittelernte" dürfte sich erfüllen.

Das Wintergetreide wird in diesem Jahr den Ausschlag geben; während es im vergangenen Jahr durch die hohen Auswinterungsschäden nur durch die guten Erträge des Sommeranbaues, insbesondere der Gerste, möglich war, die Ergänzung zu schaffen, ist die Situation diesmal umgekehrt. Die geringen Niederschläge im Frühjahr haben die Aussichten auf die Sommersaat herabgestimmt, während das Wintergetreide dank seiner längeren Wachstumszeit und vor allem auch durch die reichere Aussaat der Produzenten gesamtbefriedigende Ergebnisse zuläßt. Wichtig ist vor allem die Tatsache, daß die Anbauflächen von Brotgetreide, Hackfrüchten und Ölsaaten erweitert wurden. Um die Beibehaltung der ausreichenden Brotration zu ermöglichen, gilt es allerdings, eine gewisse Reserve für Brotgetreide zu schaffen. Es ist daher mit einer Erhöhung der Ablieferungsquote für Roggen und Weizen zu rechnen, die angesichts der Ernteaussichten und der Erfahrung, daß allgemein das Ablieferungssoll der Landwirtschaft um mehrere 100 000 Tonnen überschritten wurde, kaum auf größere Schwierigkeiten stoßen wird.

Die Fettversorgung stützt sich in erster Linie auf die Erträge bei Raps und Rübsen, die im Durchschnitt sogar über der guten Mittelernte liegen. Um die Ölversorgung unbedingt sicherzustellen, muß die an sich bereits erweiterte Anbaufläche indessen noch um ein Drittel vermehrt werden, was jedoch nicht auf Kosten des Hackfruchtbaus, sondern höchstens unter Verringerung der Klee- und Sommergetreideflächen geschehen kann. Erfreulich ist dabei die vor kurzem erlassene Maßnahme des Reichsnährstandes zur Erleichterung des Futterproblems. Während im vergangenen Jahr die gesamte Gerste, die im allgemeinen zur Schweinemast verwendet wird, beschlagnahmt werden mußte, um sie unter Verfütterungsverbot zur Brotherstellung zu verwenden, kann durch Herabsetzung der Beimischungsquote zu Brot ein erheblicher Erntesatz zur Fütterung wieder freigegeben werden. Ob es möglich sein wird, die Gersteverwertung beim Brotbacken ganz einzustellen, läßt sich noch nicht übersehen — sicherlich aber dürfte es sich, wenn überhaupt, nur um kleine Mengen handeln.

Schließlich ist nicht zu vergessen, daß die Bergung der Ernte einen reibungslosen Arbeitsablauf voraussetzt, der allein vom Landvolk unter den erschwerenden Kriegsumständen getragen werden muß. Die Betriebsleiter sind an der Front, die Bauersfrau muß hauptsächlich mit ausländischen Arbeitskräften auszukommen versuchen. Ein gemeinschaftlicher Einsatz von Maschinen und Geräten, wo es notwendig ist, engste Zusammenarbeit mehrerer Höfe oder in Dorfgemeinschaften wird bei der Lösung dieser reibungslosen Ernteeinbringung eine Erleichterung sein.

Die Betreuung der deutschen Erfinder

10 000 Vorschläge von Frontsoldaten

Berlin, 23. Juli. Die Betreuung und der Schutz des Erfinders haben im nationalsozialistischen Deutschland besondere Beachtung gefunden. Die Erfassung aller Erfindungen ist besonders in der Kriegswirtschaft und der Wehrtechnik von großer Bedeutung. Die Schaffung einer besonderen Amtsgruppe für Erfinder im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition unterstreicht die Bedeutung, die dieser Frage beigemessen wird. Ferner setzt sich das Amt für technische Wissenschaft im Hauptamt für Technik der NSDAP. für die Betreuung der Erfinder ein. An den Erfindungen der letzten Jahre sind nicht zuletzt auch die Frontsoldaten beteiligt. Im Frühjahr 1942 wurde angeordnet, daß der Frontsoldat sich mit Vorschlägen zur Verbesserung von Waffen und Geräten unter Ausschaltung des Dienstweges direkt an die Amtsgruppe im Ministerium Speer wenden kann. Seitdem sind mehr als 10 000 Vorschläge von Frontsoldaten eingegangen, von denen ungefähr 27 Prozent tatsächlich verwertbar sind. Die Einreicher von brauchbaren Vorschlägen werden mit Anerkennungen und Belohnungen ausgezeichnet.

Auf zivilem Gebiet stellen im Kriege die Angestellten und Arbeiter das Hauptkontingent der Erfinder. Die Regelung der Rechte des Gefolgschaftsmitgliedes gibt ihnen die sichere Gewähr, daß ihnen die Früchte ihrer Arbeit nicht genommen werden. Es ist dafür gesorgt, daß die materielle Belohnung nicht durch Lohnstopp oder Steuer illusorisch wird. Auch der freie Erfinder wird nicht vernachlässigt. Er kann sich ebenfalls an die Amtsgruppe im Ministerium oder an das Hauptamt für Technik in München wenden. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, daß nicht nur der schon bewußte Erfinder zu fördern ist, sondern daß man die unbewußt im Menschen schlummernden schöpferischen Kräfte wecken muß, um den Erfindergeist restlos nutzbar zu machen und Erfindungen schnellstens auszuwerten.

Nachtsendungen im Rundfunk

Berlin, 23. Juli. In Erfüllung eines Wunsches vieler Soldaten und Nachtarbeiter wird der Großdeutsche Rundfunk ab 24. Juli Nachtsendungen durchführen. Der hierfür vorgesehene Deutschlandsender wird über den üblichen 2-Uhr-Sendeschluß hinaus bis zur Aufnahme des darauffolgenden Tagesprogramms mit unterhaltender Nachtmusik zu hören sein.

Aus technischen Gründen wird dieser Sender allerdings dann nach dem 7-Uhr-Frühnachrichtendienst seine Sendungen an den Wochentagen erst um 12.30 Uhr wieder aufnehmen können. Die Volksgenossen, welche die sonst gewohnten Vormittagssendungen des Deutschlandsenders durch diesen Ausfall nicht mehr erhalten, werden gebeten, sich soweit wie möglich auf die Darbietungen der Reichssender umzuschalten und Verständnis dafür zu haben, daß im Interesse derer, die nachts wachen müssen, ein deutscher Sender seine tägliche, technisch notwendige Sendepause auf eine ungewöhnliche Tageszeit legt. Der Ablauf des Sonntags- und Feiertagsprogramms des Deutschlandsenders erfolgt wie bisher ohne Pause.

Glückwunsch des Führers an Dr. Seyß-Inquart. Der Führer richtete an Reichskommissar Reichsminister Dr. Seyß-Inquart anläßlich seines 51. Geburtstages ein herzliches Glückwunschtelegramm. Auch der Reichsmarschall übermittelte dem Reichskommissar seine herzlichsten Glückwünsche.

Schwere Unwetter in Finnland. Aus allen Teilen Finnlands treffen Meldungen ein über schwere Unwetter, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen sind. Eine Anzahl von Personen wurde durch Blitzschlag getötet und zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden eingeäschert. Auch der Waldbestand hat infolge der heftigen Unwetter stark gelitten. Besonders schweren Schaden richtete Hagelschlag in Oesterbottnien in Westfinnland an. Hier gingen Hagelstücke bis zu fünf Zentimeter Durchmesser nieder, zerschlugen die Fensterscheiben und vernichteten die Ernte teilweise vollständig.

Hauptschriftleiter: Hans Chr. Meyer.
Druck und Verlag: W. Girardet, Wuppertal.

„Musiklehrer und Likörwirt"

Berufskoppelungen in Alt-Wuppertal

In früheren Aufzeichnungen unserer Zeitung war von einem alten Elberfelder K. J. Dillenberg die Rede, der zugleich Musiklehrer, Spezereiwarenhändler sowie Wein- und Likörwirt war. Derartige Berufskoppelungen waren in Alt-Wuppertal recht häufig. Bevor darauf eingegangen wird, möge über den vielseitigen Musiklehrer eine Ergänzung folgen. Friedrich Roeber (1819—1901) kannte ihn und bezeichnete ihn als einen heiteren, seiner Kunst warm ergebenen Mann, von dem einige Kompositionen erschienen sind. Seine Berufskoppelung war sonderbarer als die der anderen damaligen Musiklehrer Pressard, Schornstein und Weinbrenner, die zugleich als Organisten sich betätigten. Immerhin erwarb er sich ein Verdienst dadurch, daß er es verstand, den Rest der 1811 gegründeten „Singschule" zusammenzuhalten, die sich in dem stürmischen Jahr 1813 aufgelöst hatte, — und ihn dem 1814 gegründeten „Gesangverein" (unter Schornstein) zuzuführen, der noch heute im Rahmen der Konzertgesellschaft besteht.

Um 1700 wunderte man sich nicht in Elberfeld, daß der Arzt Dr. Joh. Plaum mit Hafer handelte und der Chirurg Franz de Foy zugleich Krämer war, daß ferner der Stadtschreiber und Stadtgerichtsschreiber Godfried Lucas, ein Jurist, Wein und Bier zapfte. Und zur Zeit Dillenbergs, also vor mehr als 100 Jahren, fand man in Elberfeld nichts darin, daß z. B. der Vorsteher der städtischen Sparkasse Joh. Ball eine Gerberei, Leimsiederei und Lederhandlung führte, daß Theod. Bethlehem eine Plüschfabrik besaß und mit Hopfen handelte, der Stadtsekretär Heinrich Bühl einen Spezereiwarenwinkel hatte, einen solchen auch der Büchsenmacher Damm, — daß Karl Dörner zugleich Tanzlehrer, Wirt und Seidenweber war, der Wirt von Dreden auch drechselte, der Schneidermeister Peter Elsemüller zugleich Spezereihändler war, daß man beim Konditor und Spekulationsgeschäftsinhaber A. W. von der Heydt auch Farbwaren kaufen konnte, beim Schuhmacher Rensing und Faßbinder Reiser Spezereiwaren, solche auch beim Uhrmacher Peter Stallmann und beim Marktmeister, Wirt und Steinbrecher Wilh. Sieberts. Gutsbesitzer Karl Fr. Sohn war Winkelier, Fuhrmann und Wirt, ebenfalls Winkelier und Wirt der Lotterieeinnehmer Windgassen. Der städtische Wachtmeister Peter Raucamp war zugleich ein beliebter Wirt.

Alt-Elberfeld war eben weit entfernt von der heutigen Spezialisierung und hatte vornehmlich Kleinstbetriebe.

Friedrich Kerst.

Vereinfachte Personenstandsaufnahme

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist alljährlich am 10. Oktober eine Personenstandsaufnahme durchzuführen, um insbesondere für die Ausstellung der Lohnsteuerkarten, die Kontrolle der Gewerbesteuer usw. die Unterlagen zu erhalten. In diesem Jahre wird diese Personenstandsaufnahme auf Grund eines Erlasses des Reichsfinanzministers vom 3. Juli 1943 in vereinfachter Form durchgeführt. So wird auf die Aufnahme der Betriebe überhaupt verzichtet. Die Gemeinden brauchen auch keine neuen Urlisten aufzustellen, man wird die Haushaltslisten statt dessen verwenden. Schließlich brauchen die Hausbesitzer dann keine besonderen Hauslisten für die in ihrem Hause befindlichen Haushalte auszufüllen, wenn mehr als fünf Haushalte im Hause wohnen. Hierdurch wird eine große Menge Papier und Arbeit erspart werden. Diejenigen Gemeinden, die über eine laufend und zuverlässig fortgeschriebene Einwohnerkartei verfügen, können auch von der Personenstandsaufnahme durch Haushaltsliste befreit werden. Ueber die Anträge entscheiden die Oberfinanzpräsidenten. (Reichssteuerblatt Nr. 59 vom 7. Juli 1943.)

Ueberfahren und getötet

Achtet auf die Kinder!

Am 22. Juli wurde ein fünfjähriges Kind in der Wittener Straße von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und sofort getötet. Es ergeht daher nochmals die Mahnung an die Eltern, ihre Kinder von verkehrsreichen Straßen fernzuhalten. Die Straße ist kein Spielplatz.

e.— **Ein Junge angefahren.** Am 23. Juli gegen 14.30 Uhr wurde auf der Hahnerberger Straße ein zehnjähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Junge wurde von dem Fahrer des Personenkraftwagens in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld gebracht, wo eine leichte Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen am Kopf und am rechten Oberschenkel festgestellt wurden.

e.— **Zeugen gesucht.** Am 10. Juni, gegen 6.50 Uhr, ereignete sich in Wuppertal-Elberfeld an der Einmündung der Saarstraße in die Uellendahler Straße ein Verkehrsunfall, wobei ein 44jähriger Radfahrer verletzt und in bewußtlosem Zustand auf der Straße aufgefunden wurde. Ein vorbeikommender Personenkraftwagen mit Anhänger (Milchwagen), dessen Fahrer nicht bekannt ist, brachte mit Hilfe von zwei französischen Kriegsgefangenen den Verletzten ins St.-Josefs-Hospital. Der Fahrer des Milchwagens sowie andere Zeugen, die den Unfall gesehen haben, werden gebeten, der Krim.-Polizei Wuppertal, Polizeipräsidium, Zimmer 23, Tel. 51 621, Nebenstelle 8439, Mitteilung zu machen.

e.— **Kraftwagen gestohlen.** Im Grifflenberg wurde in den letzten Tagen aus einer Garage ein Personenkraftwagen, Marke Hanomag, Kennzeichen IY 22616, und weiter aus einer Garage in der Gravelottestraße ein Wohnwagenanhänger (Einachser), zweitürig, dunkelrot gestrichen, entwendet. Die beiden Scheibenräder haben eine Größe von 600 mal 20 Zentimeter. Sachdienliche Angaben erbittet die Krim.-Polizei im Polizeipräsidium, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 237. Unkosten werden vergütet.

Die Erfassung von Wohnraum zugunsten Luftkriegsbetroffener

Durch die Verordnung zur Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung vom 21. Juni 1943 (Reichsgesetzbl. Nr. 60) wird der im Reichsgebiet vorhandene Wohnraum weitgehend zugunsten Luftkriegsbetroffener herangezogen.

Als Luftkriegsbetroffene im Sinne dieser Verordnung gelten nur solche Personen, die eine Abreisebescheinigung der Gemeinde wegen Luftgefährdung und Fliegerschäden besitzen oder die an dem bisherigen Wohnort infolge Feindeinwirkung umquartiert werden müssen.

Welcher Wohnraum wird für Luftkriegsbetroffene erfaßt?

Zugunsten von Luftkriegsbetroffenen werden erfaßt:

a) Nebenwohnungen. Wer über mehr als eine selbständige Wohnung für seinen eigenen Bedarf oder den seiner Familie als Wohnungsinhaber verfügt, kann eine davon als „Hauptwohnung" bestimmen; die anderen sind alsdann „Nebenwohnungen".

b) Unterbelegte Wohnungen (siehe unten).

c) Ausbauwohnungen, d. s. Wohnungen, die nach § 3 der Wohnraumlenkungsverordnung vom 27. 2. 43 durch Ausbau von Dach- und Untergeschossen oder durch Teilung von Wohnungen gewonnen werden.

d) Zweckentfremdete Wohnungen, d. s. Wohnungen, die auf Grund der Verordnung über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen vom 14. 8. 42 und des § 4 der Wohnraumlenkungsverordnung wieder gewonnen und erfaßt sind.

Was sind unterbelegte Wohnungen?

Die größte Bedeutung kommt dem Begriff der unterbelegten Wohnung zu. Eine Wohnung ist unterbelegt, wenn die Zahl der Benutzer der dazugehörigen Räume um mehr als eins kleiner ist als die Anzahl der vorhandenen Räume. Demnach ist z. B. eine Wohnung mit fünf Räumen dann nicht unterbelegt, wenn wenigstens vier Benutzer vorhanden sind.

Als Benutzer einer Wohnung gelten: Der Inhaber, die bei ihm wohnenden, polizeilich gemeldeten Familienangehörigen (Ehegatten, Verwandte und Verschwägerte des Inhabers), Hausangestellte, Hausgehilfen und Untermieter des Inhabers, soweit sie keine eigene selbständige Wohnung haben. Je zwei Kinder unter zehn Jahren zählen nur als eine Person. Inhaber und Familienangehörige gelten auch dann als Benutzer, wenn sie polizeilich abgemeldet sind, weil sie Wehrdienstleisten oder zur Berufsausbildung, zur auswärtigen Arbeitsleistung oder zu ähnlichen Zwecken vorübergehend abwesend sind. Besuch gilt nicht als Benutzer der Wohnung.

Als Raum im Sinne der Verordnung gilt: Jeder Wohnraum, dessen Grundfläche mindestens zehn Quadratmeter beträgt. Die Grundfläche unterhalb einer Dachschräge und die Grundfläche von Wohnräumen im Keller werden nur zur Hälfte mitgerechnet. Küchen, Nebenräume wie Flur, Badezimmer, Abort, Luftschutzraum und dergleichen und Räume, die zur Ausübung eines Berufs erforderlich sind, bleiben außer Betracht.

Unterbelegte Wohnungen sind von den Inhabern der Gemeinde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist anzumelden. Die Erfassung der unterbelegten Wohnung erfolgt durch eine schriftliche Mitteilung der Gemeinde an den Wohnungsinhaber; sie ist an keine Frist gebunden.

In einer erfaßten unterbelegten Wohnung sollen mindestens soviel Luftkriegsbetroffene untergebracht werden, daß die Zahl dieser und der bisherigen Benutzer zusammen um höchstens eins kleiner ist als die Zahl der Räume der Wohnung.

Der Inhaber einer unterbelegten Wohnung kann innerhalb einer von der Gemeinde bestimmten Frist nach eigener Wahl die gesamte Wohnung oder Teile derselben an Luftkriegsbetroffene freiwillig überlassen (vermieten). Anderenfalls kann ihm die Gemeinde Luftkriegsbetroffene zuweisen, mit denen alsdann ein Rechtsverhältnis über die vorübergehende Benutzung der zu überlassenen Räume abzuschließen ist. Es steht dem Wohnungsinhaber frei, ob und inwieweit er seine Einrichtungsgegenstände in den Räumen belassen und an den Zugewiesenen vermieten oder anderweitig unterbringen will.

Hauseigentümer und Wohnungsinhaber haben im Hause und in der Wohnung diejenigen baulichen Maßnahmen (insbesondere Anbringung einer eigenen Kochstelle) zu dulden, die den Luftkriegsbetroffenen die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen und eine gegenseitige Störung vermeidbar machen.

Bei Mietverhältnissen und Untermietverhältnissen mit Luftkriegsbetroffenen auf Grund der neuen Verordnung finden die Vorschriften über den gesetzlichen Mieterschutz und Untermieterschutz (Kündigungsschutz) keine Anwendung. Dr. C.

Abschluß der Stillegungsaktion

Beitrag des Mittelstandes zur Konzentration der Kräfte

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben die zuständigen Stellen angewiesen, die Stillegungsaktion in Handel, Handwerk, Fremdenverkehr und anderen Gewerben zum Abschluß zu bringen. Hierzu wird amtlich noch folgendes erklärt:

Im Rahmen der Stillegungsaktion hat auch der deutsche Mittelstand seinen besonderen Beitrag für die Konzentration aller Kräfte auf den Sieg geleistet. Das für die Betroffenen damit verbundene Opfer an materiellen und idellen Gütern war schwer.

Die Reichsregierung mußte dem Mittelstand dieses Opfer auferlegen, weil die Kriegführung gebieterisch die Mobilisierung aller Reserven verlangte. Entscheidend war dabei, daß in kürzester Zeit größte Erfolge erzielt wurden. Es liegt in der Natur der Dinge, daß dabei Härten nicht immer vermieden werden konnten. In dankbarer Würdigung kann aber heute festgestellt werden, daß der Mittelstand durch sein Opfer der Kriegführung ganz erhebliche neue Kräfte zugeführt hat.

Die Stillegungsaktion wurde allein von der harten Notwendigkeit des Krieges diktiert. Mit Rücksicht auf die notwendige Mobilisierung aller Kräfte mußte sie für die Dauer des totalen Krieges gefordert werden. Sie ist dagegen auf keinen Fall als Maßnahme grundsätzlicher Art anzusehen und ändert nichts an der nationalsozialistischen Auffassung, daß Erhaltung und Förderung eines gesunden Mittelstandes das Kernstück unserer Wirtschaftspolitik sind. In Punkt 16 des Parteiprogramms ist das klar ausgesprochen und für alle Zeiten verankert. Die Staatsführung wisse, daß die breite, in sich gefestigte und verantwortungsbewußte Schicht des Mittelstandes als verbindendes Glied im sozialen Aufbau Deutschlands niemals entbehrt werden kann. Zahlreiche nationalsozialistische Kämpfer sind aus ihr in die Führung unseres Volkes aufgestiegen. Kulturelle und wirtschaftliche Höchstleistungen haben in dieser Schicht ihren Ursprung.

Nach dem Siege wird es daher mit zu den ersten Aufgaben der Staatsführung gehören, die dem Mittelstand durch sein Kriegsopfer entstandenen Schäden zu beseitigen und ihn seiner Bedeutung gemäß in die gewaltige Aufbauarbeit des Friedens einzuschalten.

Achtung – KLV.!

Für einen KLV.-Transport nach dem Spessart am 31. Juli 1943 können sich noch Jungen und Mädel der oberen Jahrgänge der Volksschule bei der Bannführung der HJ., zur Zeit Polizeipräsidium, Zimmer 227, melden. Näheres ist dort zu erfahren.

b.— **Betagte Mitbürger.** Am 26. Juli vollendet Herr Ernst Bangen, Wuppertal-Langerfeld, Schwelmer Str. 95, sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar verfügt geistig und körperlich über eine außergewöhnliche Frische. Seit dem 1. Oktober 1888 gehört er dem Krieger-Verein Langerfeld an und nimmt auch heute noch regen Anteil am Vereinsleben.

e.— **Einbruchsdiebstahl.** Aus einer Garage in der Grifflenberger Straße wurden in den letzten Tagen 3 Photo-Apparate — 1 Sterio-Apparat 6 mal 13, 1 Görtz-Apparat 9 mal 12 und 1 Rollfilmkamera 6 mal 9, ferner 20 Flaschen Wein und Spirituosen im Gesamtwert von 600 RM. gestohlen.

Ein „streng geheimer" Bräutigam

Flug ins Gefängnis

Trotz seinen 45 Jahren war Max T. aus Falkensee ein hartgesottener Betrüger, der schon über ein reichliches Vorstrafenregister verfügte. Zwar hätte man ihm äußerlich die raffinierten Manöver nie zugetraut. Jedoch der Schein trog.

T. machte vor kurzer Zeit die Bekanntschaft einer 29jährigen Frau aus Wuppertal. Es dauerte nicht lange, da wurde aus der flüchtigen Bekanntschaft ein festes Freundschaftsverhältnis. Bald kam der Ehehafen in Sicht. Als junge Verlobte stellten sie sich in Wuppertal bei den Schwiegereltern vor, und als der Vater aus begreiflichen Gründen auf T.s Beruf zu sprechen kam, entpuppte sich Max als „Direktor eines Flugzeugwerkes". Nähere Angaben wollte er nicht machen, da alles „streng geheim" sei. Da T. mit geheimnisvollen Fachausdrücken um sich warf, hatten die Schwiegereltern zur Wahl des Bräutigams keine Bedenken. Die Braut wurde mit einem Sparkassenbuch ausgestattet. Dann ging's nach Berlin zurück. Inzwischen hatte sich T. 800 Reichsmark ausgeliehen, um seinem Werk einen überraschenden Besuch mit dem Flugzeug abstatten zu können. Von diesem Flug kehrte er nicht mehr in die Arme seiner Braut zurück.

Mit seinem neuen „Verdienst" wandte sich T. nach Worms, wo er wieder mit Erfolg schwindelte. Hier kam es nicht ganz zur Verlobung, da seine Braut schon vorher 500 RM. ihres Sparguthabens locker machte. Zum Glück gelang es T. nicht, sein Opfer weiter zu erleichtern. Eva folgte dem flüchtigen „Direktor" aus eigenem Antrieb nach und übergab ihn in Berlin der Polizei.

Der Flug ins Glück wurde zum Flug ins Gefängnis. Das Berliner Amtsgericht, vor dem sich T. wegen zweifachen Betruges im Rückfall zu verantworten hatte, erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Aus Berg und Mark

WG. **Velbert,** 24. Juli. Ihr 40jähriges Werksjubiläum konnten der Prokurist Emil Stinder bei der Firma Albert Küppersbusch und der Schloßmacher Josef Wiemers bei der Firma Yale & Towne feiern. Ferner feierten im Betriebe der Firma Gebr. Voigthaus der Schleifer Ernst Flucht und der Werkzeugmacher Hans Markowitz ihr silbernes Werksjubiläum.

WG. **Mettmann,** 24. Juli. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Wilhelm Wolf, Bismarckstraße 15, feiern.

WG. **Burg a. d. W.,** 24. Juli. Der zweitälteste Bürger von Burg, der ehemalige Feilenhauermeister August vom Hoff, vollendete am 22. Juli in guter Rüstigkeit sein 86. Lebensjahr.

Wußten Sie schon ...?

... daß die Kartoffelerträge durch die Behandlung mit Leuchtgas wesentlich gesteigert werden können? — R. Dostal behandelte verschiedene Sorten von Saatkartoffeln 24 Stunden lang mit wechselnden Mischungen aus Luft und Leuchtgas und erreichte dadurch eine starke Wachstumförderung. Diese wird besonders der Einwirkung des im Leuchtgas enthaltenen Aethylen zugeschrieben. Die Knollen werden größer und zahlreicher als bei nichtbehandelten Sorten, so daß der Mehrertrag 30—100% erreichte. Auch der Gehalt an Vitamin C (antiskorbutisches Vitamin) erfährt eine Steigerung. Die Versuche haben sich in der Praxis bewährt und es steht zu erwarten, daß die Leuchtgasbehandlung von Kartoffelkulturen in steigendem Maße angewandt wird.

... daß die Blutegel mit Sägen ausgerüstet sind? — Sie haben in ihrer Mundhöhle drei halbkreisförmige Kiefer, die mit je siebzig bis achtzig äußerst feinen Kalkzähnen besetzt sind und genau wie eine Säge wirken. Kräftige Muskeln ziehen sie zweimal in der Sekunde hin und her, und so wird unsere Haut rasch durchsägt. Die Wunde hat ungefähr die Form eines großen lateinischen Ypsilon, weil die Kiefer etwa im Winkel von einhundertzwanzig Grad zueinander stehen. Zwischen den Zähnen münden Drüsen, die einen gerinnungshemmenden Stoff (Hirudin) absondern. Das ist ungemein praktisch; denn dadurch verhütet der Egel, daß geronnenes Blut die Wunde verstopft. Das Hirudin wird auch in der Heilkunde benutzt, und sogar der Blutegel selbst tritt neuerdings hier und da wieder als bescheidener Gehilfe des Arztes auf. Vor allem bei Thrombosen und Venenentzündungen scheint er gelegentlich Nutzen stiften zu können.

... daß es bei uns in Deutschland noch richtige Urwälder gibt? — Der bekannteste und naheliegendste Urwald mit einem Ausmaß von fast fünfzig Hektar ist der „Am Kubany" im Bezirk Prachatitz im Böhmerwald. Andersgeartet, aber für den Naturfreund überaus interessant, sind die ursprünglichen und sumpfigen Fluß- und Auenwälder im Gau Niederdonau, wo das Pflanzenleben in feuchtwarmen Niederungen die höchste Ueppigkeit unserer Zonen erreicht. Da Urwälder nur noch da bestehen können, wo der Mensch mit seinem Wirtschaftssinn nicht kultivieren kann, finden sich besonders eine Reihe solcher unberührter Naturdenkmäler in den abgelegenen Gebirgsgegenden unserer Alpen. Die markantesten dieser „Vegetationsinseln" sind in neuerer Zeit zu „Naturschutzgebieten" erklärt worden, als deren ältestes eben jener „Urwald am Kubany" sich schon seit bald einhundert Jahren völliger Unberührtheit erfreut. Das Tierleben ist außer den allgemein vorkommenden Arten in den Auwäldern der Niederdonau verhältnismäßig arm, denn der wild wuchernde dunkle Wald läßt ein Licht, Luft und Sonne heischendes Leben nur ganz spärlich aufkommen. Auffallend ist an den uralten Nadelwäldern die Armut an Vögeln. Nur der Specht, der eifrige Zimmermann, arbeitet überlaut in den sonst stillen Revieren. Im Kubany-Urwald findet man als Eigentümlichkeit nicht selten eine dunkel gefärbte Abart der Kreuzotter, die sogenannte Höllennatter.

Wann muß verdunkelt werden?

Sonntag, 25. Juli, Sonnenuntergang 21.32 Uhr
Montag, 26. Juli, Sonnenaufgang 5.47 Uhr
Montag, 26. Juli, Sonnenuntergang 21.31 Uhr
Dienstag, 27. Juli, Sonnenaufgang 5.49 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 1.43 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Der Rundfunk am Sonntag, 25. Juli 1943

Reichsprogramm

9.00—10.00: „Unser Schatzkästlein" mit Theodor Loos.
10.10—11.00: Alte Chor- und Blasmusik.
11.05—11.30: Lieder zum Mitsingen.
11.30—12.30: Melodienfolge aus Chor und Operette.
12.40—14.00: Das deutsche Volkskonzert.
14.30—15.00: Friedrich Domin erzählt ein Grimmsches Märchen.
15.00—16.00: Unterhaltungskomponisten im Waffenrock.
16.00—18.00: „Feldpost-Rundfunk" mit Aufnahmen aus dem „Theater der Soldaten".
18.00—19.00: Konzert der Preußischen Staatskapelle (Schumann, v. Schillings); Leitung: Robert Heger; Solist: Peter Anders.
19.00—20.00: Eine Stunde Zeitgeschehen.
20.15—22.00: „Zauber der Musik". Unterhaltungskonzert mit bekannten Kapellen und Solisten.

Deutschlandsender

8.00— 8.30: Deutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts.
10.00—11.00: Vom großen Vaterland: Mark Brandenburg, eine Sendung von Hans Bornemann und Friedrich Richter.
15.30—15.55: Beethoven-Klaviermusik (Kurt Schubert) und Brahmslieder (Isolda Riehl).
18.00—19.00: Bunter Melodienreigen aus Tanz und Unterhaltung.
20.15—21.00: „Musikalische Kostbarkeiten" (Kammermusik).
21.00—22.00: Aus der Welt der Oper

Der Rundfunk am Montag, 26. Juli 1943

Reichsprogramm

11.00—11.30: Kleines Konzert der Wiener Symphoniker, Leitung: R. Kattnigg und A. Pachernegg.
11.30—11.40: Charlotte Köhn-Behrens: Und wieder eine neue Woche.
15.00—16.00: „Schöne Stimmen in zeitgenössischen Liedern."
16.00—17.00: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik.
17.15—18.30: „Dies und das für euch zum Spaß."
19.45—20.00: Politische Kommentare von Dr. Karl Scharping.
20.15—22.00: „Für jeden etwas."

Deutschlandsender

17.15—18.30: Klavierkonzert von Weber. Kammermusik von Kornauth und Wolf-Ferrari.
20.15—21.00: Lieder mit seltener Instrumentalbegleitung.
21.00—22.00: „Komponisten dirigieren." Julius Weismann (Freiburg).

Verlobung im Wartesaal

Von Christoph Walter Drey

„Gestatten Sie?"

Die junge Frau — oder war es noch ein junges Mädchen? — stützte ihre beiden schweren Handkoffer auf einen der leeren Stühle des Tisches 7 im Wartesaal. Der Herr Mürrisch starrte die Unbekannte an.

„Nun?" fragte sie ungeduldig. „Hier stehen noch vier unbesetzte Stühle. Darf ich mich also setzen?"

„Meinetwegen!" Er nahm seine Zeitung wieder zur Hand.

Ursula Repsold öffnete den kleineren Koffer und entnahm ihm ein kleines Paket. Der Kellner brachte ihr Tee.

„Hallo!" rief Mürrisch. „Ich möchte ein Brot mit Ei."

„Bedaure!" erwiderte der Kellner. „Leider nicht mehr da."

„Unerhört!" fuhr Mürrisch ihn an. „Niemals, wenn ich etwas haben will, ist es vorhanden. Sie könnten mir doch rechtzeitig Bescheid sagen —"

„Es tut mir sehr leid, mein Herr, aber zuerst kommen doch wohl die Reisenden, nicht wahr?"

Da er vom Nebentisch gerufen wurde, verschwand der Kellner. Mürrisch trommelte wütend mit den Fingern auf die Tischplatte.

Die Unbekannte hatte inzwischen ihr Butterbrotpaket geöffnet. Auf den zweiten Teller tat sie eine mit Ei belegte Stulle und schob sie Mürrisch hinüber.

„Bitte, bedienen Sie sich! Ich habe nämlich etwas zu reichlich eingepackt."

„Was fällt Ihnen denn ein?" brummte Mürrisch.

„Sie waren so liebenswürdig —", erwiderte sie mit leichtem, doch nicht verletzendem Spott, „mir hier Platz anzubieten. Nun haben Sie Appetit auf ein Eibrot. Der Kellner kann Ihnen keins bringen. Ich habe ein überzähliges — also darf ich nun vielleicht Ihnen anbieten. Oder finden Sie das unverschämt?"

„Nein, nein, keineswegs. Im Gegenteil, äußerst liebenswürdig!" stotterte der Unfreundliche. „Aber ich kann doch unter keinen Umständen —"

„Es wird sich doch schon einmal für Sie Gelegenheit bieten, jemandem auszuhelfen, nicht wahr?"

„Gewiß, sehr möglich, ja." Er betrachtete verlangend das leckere Eibrot. Plötzlich gab er sich noch einen Ruck und pfefferte zwei Wörter hervor: „Uebrigens — Mürrisch!"

Ursula lachte hellauf: „Das merkt man!"

„Wieso? Verstehe nicht — ah — Sie wollten damit sagen?" Betroffen sank er wieder auf seinen Platz zurück. „Nein, wirklich, ich heiße so."

„Es paßt ausgezeichnet zu Ihnen", erwiderte sie gutgelaunt. „Aber nun essen Sie schon. Merken Sie denn gar nicht, daß ich selbst Hunger habe und auf Sie warte, weil Sie doch jetzt, gewissermaßen, mein Gast sind?"

Er vertilgte mit Begeisterung die Bissen, schob ein paar Schlucke Bier hinterher und meinte nun, allmählich auftauend:

„Sie haben wohl eine weite Reise vor sich? Verzeihung — will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen . . ."

„Ja, ich will 11 Uhr 17 nach Gera fahren. Dort habe ich Verwandte. Die werden zwar von meinem Kommen nicht erfreut sein, aber mir bleibt nichts anderes übrig."

„Und sonst stehen Sie ganz allein?"

„Ja, ich bin Waise und habe keine Geschwister."

„Verstehe. Kann ein Lied davon singen. Verwandte kriegen leicht alles in den verkehrten Hals, mißdeuten gern — —"

„Besonders meine jetzige Lage", erzählte Ursula freiweg. „Ich hatte mir eine Stellung als Gesellschafterin bei einer reichen Ausländerin gesucht. Weil die Dame viel auf Reisen war, hoffte ich, ein schönes Stück von der Welt zu sehen. Meine Verwandten waren gleich dagegen, daß ich meine Stellung in Gera deswegen aufgab. Gestern wurde die Ausländerin verhaftet, es war eine Spionin, die mich nur als Aushängeschild benutzt hatte. Mein Geld reichte noch gerade für die Fahrkarte — und Sie, wollen Sie auch verreisen?"

Mürrisch wurde verlegen. „Nein, ich sitze nur so hier. Jeden dienstfreien Abend."

„Im Wartesaal? Wie öde!"

„Es gibt immer viel zu sehen!" verteidigte er sich. „Andere in meinem Alter sind verheiratet, haben Weib und Kind und ein gemütliches Zuhause. Ja, ich habe mir auch eine kleine nette Wohnung eingerichtet — aber, was ist das schon? Morgens kommt eine Putzfrau. Essen muß ich außerhalb. Wie so ein richtiges hausmütterliches Essen mundet, das weiß ich kaum noch. Da tröstet es mich denn, zu sehen, wie auch andere Menschen in Unrast sind, hin und hergetrieben werden, während ich ruhig an meinem Tisch 7 im Wartesaal sitzen kann."

„Verrückter Gedanke! Heiraten Sie!"

„Heiraten? Manche Frauen sind nur vergnügungssüchtig, andere wieder zu hausbacken. Und wenn ich eine Haushälterin suchte —", plötzlich unterbrach er sich. „Warum denke ich nicht gleich daran! Ihr Butterbrot hat so wunderbar geschmeckt, hätten Sie nicht Lust, mir meinen Haushalt zu führen?"

„Nein, Herr Mürrisch, das ist denn doch ein zu überraschendes Angebot."

Schon machte Ursula Anstalten zum Verlassen des Wartesaales. Der Uhrzeiger auf der großen Scheibe in der Mitte des Wartesaales rückte mit kleinem Schwung auf 11,05. Mürrisch hatte sich erhoben. Nun nahm er Ursulas Hand.

„Bitte, setzen Sie sich noch einen Augenblick. Wir sehen uns, wenn Sie wirklich reisen, niemals wieder. Nennen Sie mich verrückt, dummdreist, albern. Aber setzen Sie sich!" Und wie ein folgsames Kind tat sie es. „Danke!" stammelte er. „Ich bin nicht mehr der Jüngste. Ich kenne Sie kaum. Und dennoch — mir ist das nur einmal begegnet, da war ich Primaner — ich weiß, daß ich Sie abgöttisch liebe. Ja, ein Wartesaal ist eigentlich keine Umgebung für eine solche Erklärung, aber es muß doch in aller Kürze gesagt sein. Was wollen Sie bei Ihren Verwandten? Kommen Sie zu mir, helfen Sie mir, aus einem überflüssigen Junggesellen ein vernünftiger und brauchbarer Mensch zu werden, der nicht mehr zu seinem Namen paßt. Wenn ich Ihnen als gereifter Mann den Vorschlag mache, so meine ich natürlich in allen Ehren. Und später — vielleicht — dann — Sie können sich ja noch immer für ein Ja oder Nein entscheiden!"

Er redete und redete, und der Uhrzeiger zuckte vorwärts und vorwärts. Er hatte längst die entscheidende Minute erreicht, da erst konnte Ursula dem anfangs so Schweigsamen entgegnen.

„Gut", sagte sie. „Es ist ein Abenteuer — und ich bin gar nicht abenteuerlustig. Aber wenn ich an meine sauren Verwandten denke! Versuchen wir es für einen Probemonat!"

Fast hätte Mürrisch laut gejubelt! Er nahm Ursula einen Koffer ab. Einträchtig verließen sie den Wartesaal. Eben schwabte die Tür zurück — in dieser Sekunde wurde der Lautsprecher der Bahnhofshalle eingeschaltet.

„Achtung! Achtung! Der Zug nach Gera hat zwanzig Minuten Verspätung!"

„Nun?" fragte Mürrisch ängstlich. „Reisen Sie doch noch?"

Ursula schüttelte den Kopf.

„Keine Angst. Wenn ich ein Wort gegeben habe, gilt es!"

Ihr Wort galt über den Probemonat hinaus. Der Tisch Nummer 7 im Wartesaal erlebte sogar noch die Verlobung der beiden. Die Hochzeit feiern sie morgen — allerdings nicht im Wartesaal. Was man ihnen nicht verdenken kann!

Werkspruch

Was du beginnest, vollbringe ganz!
Die Halbheit ist das Böse.
Es winkt dem Starken nur der Kranz;
Dem Starken nur ein Morgenglanz,
Der ihn aus Nacht
Und dunklem Schacht
Ins helle Licht erlöse!

Frag nicht, was du an Kraft dran gibst,
Frag nach dem Werk alleine!
Nur wenn du es verzehrend liebst,
Und keine Tat auf morgen schiebst,
Erhebt es sich
Einst königlich
In makelloser Reine!

Heinrich Anacker.

Die weiße Kugel

Von Ernst Hermann Pichnow

Ein strahlendes, eheliches Glück war in das kleine Haus an der Mühren eingezogen, welches dem jungen Kapitän Günther Baren gehörte. Eine elfenzarte, bildschöne Frau zeigte ihre Bereitschaft, mit ihm die Einsamkeit zu teilen, und er sagte mit der Güte des Trostes und Verstehens, daß er im Geiste immer bei ihr sein werde, wenn er Wochen und Monate fern der Heimat weile. Und in den Tagen, die er bei seiner Frau war, trug er sie auf Händen, umgab sie mit Liebe und Zärtlichkeit, die den Neid selbst der Götter herausfordern konnte. Manchmal stand er vor ihr, strich mit der Hand über ihr goldblondes Haar, und wie der Aufschrei eines gequälten Herzens klang es ihr entgegen: „Senta, wenn du so allein bist, wirst du mir auch immer treu bleiben, es ist nun einmal die See mein Beruf und mein Schicksal!" Sie schmiegte sich an ihn, zerdrückte die Tränen und antwortete bestimmt und sicher: „Immer, Günther, ich habe doch gewußt, daß wir uns trennen müssen, um uns wiederzusehen, und jedes Wiedersehen soll uns köstlich werden!" Und so blieb es auch.

Zwei Jahre später schenkte ihm Senta eine Tochter, und sie war nun nicht mehr allein. Sie gaben dem Mädchen den Namen der Mutter. Ihr Glück schien nicht vollkommener werden zu können und sie nahmen es dankbar wie ein Geschenk des Himmels hin. Aber einmal dauerte eine Reise des Kapitäns viele Monate, Bombay war das Ziel des seinem Kommando unterstellten Dampfers. Beide zerbissen sich in Sehnsucht und die Tage und Wochen schlichen in müder Lähme und drückender Traurigkeit dahin.

Alles jedoch auf der Erde findet einmal ein Ende und auch diese lange Fahrt, und viele Dinge aus dem Wunderlande Indien brachte Günther seiner Frau mit. Das schönste Geschenk war ein aus Elfenbein geschnitzter Elefant, der in einem kleinen Kasten auf dem Rücken eine weiße Kugel trug, die zur Hälfte aus diesem herausschaute. Günther verschwieg Senta das mystische Geflüster des Verkäufers in Bombay:

„Oh, Sahib, wenn einmal die Untreue in dein Haus einzieht, wird die Kugel auf dem Elefanten sich schwarz färben! Du kannst es mir glauben, es ist so!"

Nein, dem Aberglauben war der Kapitän nicht verfallen. Er lächelte darüber und kaufte das Stück nicht des dumpfen Orakels, sondern seiner Schönheit wegen. Und wer in seinem Hause sollte etwa der Untreue verfallen? Senta . . .? Niemals! Warum also von solcher Torheit sprechen und unnütz Mißtrauen säen.

Die kleine Senta wurde ganz das Ebenbild der Mutter und zählte bereits acht Lenze, und wieder einmal mußte der Vater eine lange Reise antreten. Schwer und bedrückt schied er von beiden, denn in den vergangenen Jahren waren die Spannen zwischen ihren Trennungen immer recht kurz. Und sonderbar, als er nach Monaten zurückkehrte, war in einem komischen, dumpfen Ahnen sein erster Blick auf den Elefanten. Was er sah, verkrampfte sein Herz in Starre, hätte ihn in diesem Augenblick laut aufschreien lassen mögen: Die Kugel auf dem Rücken war schwarz! Kaum noch dachte er in der verflossenen Zeit an die düstere Prophezeiung, jetzt war sie doch eingetroffen! Senta war ihm untreu geworden! In seiner Verzweiflung und Enttäuschung schleuderte er es ihr ins Gesicht, klagte sie vorwurfsvoll an und ließ die Zügel seines Zorns schleifen. Stand der Beweis mit der schwarzen Kugel auch auf reichlich schwankenden Füßen, er glaubte daran und nicht an Senta, die mutig und entschlossen ihre Unschuld beteuerte und verteidigte.

Als er ihr die Geschichte mit dem Elefanten berichtete, lachte sie auf: Unsinn, einem solchen törichten Orakel, statt ihrem Herzen zu glauben! Nur, wie löste man das Rätsel der Kugelfärbung? Gab es doch Dinge, die wir einfach nicht begreifen? In Günther wuchsen Zweifel und Mißtrauen, und bald lag ihr sonniges Glück zertrümmert am Boden. Wie Feinde traten sie sich gegenüber, immer unerträglicher weitete sich ihr Leben aus, und in einer Nacht, von der Verzweiflung und den vielen Kränkungen zerrüttet, verließ Senta mit ihrem Kinde das Haus einstigen Friedens und suchte Zuflucht bei den Eltern.

Günther holte sie nicht zurück. Er sah es als Bekenntnis zu ihrer Schuld an. Verbissen, voller Groll und Haß blieb er allein. Vier Jahre hielt er es aus, dann packte ihn die Sehnsucht nach seinem Kinde mit solcher Gewalt, daß er Senta in einem Brief um den Besuch der Tochter bat. Sie gehöre ihm doch auch. Sie schlug ihm die Bitte nicht ab, vielleicht in einem Ahnen eines versöhnenden Umschwungs. Sonderbare Wege sucht sich bisweilen das Geschick zu seiner Erfüllung aus.

Als Vater und Tochter allein im Zimmer saßen, nahm Senta den Elefanten in die Hand, spielte mit ihm wie früher und drückte dabei auf einen kleinen, fast unsichtbaren Mechanismus an einem Bein, und schon drehte sich die Kugel herum und zeigte wieder ihre weiße Seite. Dem Kapitän jagte es einen Schreck ein, wie er das bemerkte. „Hast du das schon einmal getan?" fragte er die Tochter und sie antwortete ohne langes Besinnen:

„Einmal, Papa, als ich klein war, und ich habe solche Angst bekommen, daß ich es dir oder Mama nicht sagen mochte, weil die Kugel plötzlich schwarz war!"

Noch in derselben Stunde machte sich Günther zu seiner Frau auf. Ein tiefes Erkennen brachte ihm die bittere Reue. Senta verzieh ihm, und wieder zog das Glück in das kleine Haus an der Mühren ein.

Seltener Fang eines Fischers

Einen seltenen Fang machte dieser Tage ein französischer Sportangler. In der Nähe der Brücke von Champigny fischte er eine braune Ledertasche aus der Marne. Als er sie näher untersuchte, mußte er feststellen, daß sie Banknoten im Werte von 160 000 Franken sowie einige Goldstücke zu 20 Franken enthielt. Der ehrliche Finder deponierte den Geldschatz beim zuständigen Polizeikommissariat.

Teures Einwickelpapier

Seit einiger Zeit wunderten sich die Kundinnen eines Fleischwarengeschäftes in Toulon darüber, daß ihre Ware in buntes Papier eingewickelt wurde. Die Frau eines Polizeibeamten zeigte das merkwürdige Einwickelpapier ihrem Manne und dieser stellte fest, daß es sich um gültige — Bankaktien im Werte von 20 000 und 37 000 Franken handelte. Die Ermittlungen ergaben, daß die Papiere einer Bank in Marseille verloren gegangen waren.

Alles vergessen

„Ich habe meine Kinder daran gewöhnt", sagte eine junge Mutter stolz zu einer älteren, „daß sie sich nicht küssen lassen und auch nicht küssen." „Ich hatte meine Kinder auch dazu erzogen, aber jetzt haben sie alles vergessen. Sie sind alle über 18 Jahre alt."

Erstickt in einem Meer von Rosen . . .

Kann man tatsächlich an Düften sterben?

Herrliche, berauschende und angenehme Gerüche spielen in der Literatur wie im Leben eine beachtliche Rolle, dienen zur individuellen Unterstreichung einer Persönlichkeit und sind als Parfüms aus unserem Leben nicht hinwegzudenken . . . Etwas stiller ist es um die tödlichen Düfte geworden, um Aromen, die — beim ersten Eindruck angenehm — später betäubend oder gar tödlich wirken. In exotischen Romanen oder romantischen Schilderungen aus vergangener Zeit spielen sie eine gewisse Rolle. Aber — gibt es tatsächlich todbringende Düfte? Die Frage ist schwer zu beantworten, obwohl mancherlei angebliche Beweise für ihr Bestehen vorliegen.

Parfümierte Handschuhe

Alte Chroniken sprechen von subtilen Giften, die jene töteten, die sie einatmeten. So sollen die Italiener in früheren Zeiten solche Gifte in Ringen mit sich getragen haben. Der Franzose Ambroise Paré nennt zahlreiche Persönlichkeiten, unter ihnen Heinrich IV. und Papst Clemens VII., die zusammenbrachen, weil sie an parfümierten Kästchen oder Handschuhen rochen. Unsere skeptische Zeit gibt allenfalls noch zu, daß ein Duft geeignet ist, Mücken zu töten, aber die Zeitgenossen der Jeanne d'Albret versichern, daß die junge Dame starb, weil sie den Geruch parfümvergifteter Handschuhe einatmete, die ihr vom französischen Hof übermittelt wurden. Auch Gabriele d'Estrées soll durch Düfte vergiftet worden sein.

Blühender Hanf

Ein sozusagen authentisches Beispiel von einem wahrhaft duftenden Tod wird uns aus der römischen Geschichte überliefert, wo ein Kaiser während eines Festessens die anwesenden Senatoren so mit Rosen überschütten ließ, daß sie an den betäubenden Düften zugrunde gingen. Doch auch hier sind einige Zweifel erlaubt und zu allermindest ist anzunehmen, daß die vorher genossenen Getränke entsprechend vorgearbeitet hatten und die Landesväter in hilfloser Trunkenheit unter der Blütenfülle erstickten.

Allerdings wird jeder Arbeiter in Parfümerien bestätigen, daß solche Beschäftigung mit vielerlei Düften oft betäubend wirkt und Kopfschmerzen, mitunter selbst ernsthafte nervöse Störungen verursacht. Unter normalen Voraussetzungen jedoch finden sich die natürlichen Gerüche nur in äußerst schwachen Dosen in unserer Atmosphäre, die dem normal empfindenden Menschen in keiner Weise gefährlich werden können. Trotzdem wäre es übertrieben, hieraus auf eine völlige Gefahrlosigkeit der Düfte zu schließen.

So kann beispielsweise der Duft des blühenden Hanfs einen ziemlich unangenehmen Einfluß auf den menschlichen Organismus haben.

Schlaf unter dem Manzanilla-Baum

Andere Pflanzen wirken noch unangenehmer und dies nicht nur in Treibhäusern, sondern auch in der frischen Luft. So heißt es, daß die blühende Betonie einen so betäubenden Duft ausstrahlt, daß die Gärtner oft wie trunken sind, wenn sie sich mit ihr zu befassen haben. Der Manzanilla-Baum ist berüchtigt für seine gefährlichen Dünste, und eine Sage will wissen, daß jene, die sich unter ihn zum Schlafen legen, nimmermehr erwachen. Der Geruch der schwarzen Nieswurz soll abführend wirken, während jener der weißen Nieswurz zum Erbrechen reizt. Allerdings wird in diesem Falle vielfach der Duft mit der Wirkung der Pollen verwechselt.

Auch die Einbildung spielt häufig eine Rolle. So berichtet Capellini über eine Frau, die beim Anblick einer Rose ohnmächtig zusammenbrach — auch wenn es sich um eine künstliche Blume handelte.

So ist der störende Einfluß gewisser Düfte nicht zu bestreiten, doch ob es unter ihnen auch welche gab, die tödlich wirkten, konnte bis heute einwandfrei nie erwiesen werden.

Rossini und die Pilze

Ein kleines Kapitel vom Fleisch des Waldes

Der italienische Komponist Rossini war nicht nur ein bedeutender Meister der Oper, sondern er war auch ein Meister der Kochkunst, in welcher er oft mit den bescheidensten Mitteln die größten und überraschendsten Wirkungen erzielte. Eines Tages besuchte ihn eine Verehrerin seiner Musik, und da die Dame von weit hergekommen war, lud der höfliche Maestro sie zum Abendessen ein. Er würde ihr etwas ganz Besonderes vorsetzen, verhieß er — etwas, das er eigenhändig für sie bereiten werde . . . doch dürfe sie ihm dabei weder zusehen noch ihn sonstwie stören. Während die Besucherin sich also mit Büchern und Bildern beschäftigte, schloß sich der Meister in seiner Küche ein, aus der alsbald verheißungsvolle Düfte drangen. Das Gericht, das er auftrug, war köstlich, und die Besucherin meinte, noch nie so ausgezeichnet gespeist zu haben. „Das Rezept, Maestro", bat sie, „verraten Sie mir das Rezept." Und als er lachend und geheimnistuerisch den Kopf schüttelte, bat sie weiter: wenigstens die Zutaten möge er ihr sagen. „Nun denn", entschloß sich Rossini, „weil Sie es sind, Signora . . . also hören Sie: Alles, was Sie hier gegessen haben, hat im Grunde aus nichts anderem bestanden als aus einigen — Steinpilzen." Nun, wir wissen es: Nicht nur die Steinpilze liefern uns abwechslungsreiche Mahlzeiten, sondern auch jede andere Pilzart, und der Anbruch der schönen Zeit, wo wir wieder ausziehen können, das vielgeschätzte und vielgerühmte „Fleisch des Waldes" zu suchen und im Rucksack heimzutragen, bedeutet für uns gleichzeitig einen wohlbestellten Mittagstisch. Da augenblicklich Gerstengrütze und Reis ausgeliefert wird, empfiehlt es sich, beide Nahrungsmittelarten mit Pilzen zu verbinden und somit hochwertig auszunutzen. Ganz vorzüglich und sehr kräftig mundet der

Reis mit Pilzen

Für vier Personen benötigen wir zu dieser Mahlzeit 375 Gramm Reis, der in etwa 1½ Liter Wasser ausquellen muß. Sodann geben wir ihn, zusammen mit 500 Gramm grob gehackten Pilzen in restliche Gemüse- oder Knochenbrühe, fügen eine in Würfelchen geschnittene und in 20 Gramm Fett goldgelb gebräunte Zwiebel hinzu und lassen alles in schönem Verein gar werden. Wenn wir gehackte Petersilie darüber streuen, so labt der Anblick des frischen Grüns das Auge, und der Gaumen erfreut sich am würzigen Wohlgeschmack. — Die gute Gerstengrütze verwenden wir im

Pilzauflauf

Wenn wir 250 Gramm Gerstengrütze in einem Liter Wasser bei kleinem Feuer ausquellen lassen — wobei wir nicht vergessen, zu der Grütze schon etwas feingeschnittenes Suppengrün zu fügen, wie es die Jahreszeit bietet, — so dünsten wir gleichzeitig 750 Gramm gehackter Pilze im eigenen Saft gar. In eine mit etwas Fett ausgestrichene Auflaufform geben wir nun lagenweise die Grütze, die gehackten und gedünsteten Pilze und einige würzige Kräuter: Majoran, Thymian, Bohnenkraut — was uns gerade zur Hand ist, nur recht würzig müssen sie sein. Als Abschluß gießen wir über das Ganze ⅛ Liter Milch, wenn möglich mit einem Ei oder mit einem Eiaustauschmittel verquirlt. Ein altes Brötchen opfern wir, reiben es fein zu Semmelmehl und geben dieses gleichsam als Decke über das Gericht, das nun für die Dauer einer Stunde sich selbst im Back- oder Bratofen überlassen wird. Das ist ein köstliches Sonntagsessen, ebenso wie das

Pilzgemüse im Grützrand

Der Grützrand ist außerordentlich einfach zuzubereiten: die Gerstengrütze lassen wir ausquellen, und wenn wir sie besonders reichlich zurichten wollen, so geben wir ihr noch etwas Gemüse-, Knochen- oder Fleischbrühe hinzu. Ist die Grütze gar geworden, so geben wir sie in eine mit ein wenig Fett ausgestrichene Ringform, stürzen diese sodann auf eine Platte und richten innerhalb des entstandenen Grützringes das Pilzgemüse an. Dieses wird bereitet, indem wir ein Kilogramm Pilze, gleichmäßig zerschnitten, mit einer in Würfel aufgeteilten Zwiebel in 20 Gramm Fett andünsten. 40 Gramm Mehl streuen wir über das Ganze, füllen mit ¼ Liter Wasser auf, wenn wir es haben: auch mit Knochen- oder Gemüsebrühe, lassen alles für kurze Zeit kochen, schmecken mit Salz ab und versäumen nicht, zum Würzen etwas Zitronensaft und gehackte Petersilie hinzuzufügen.

Für diese Gerichte können alle eßbaren Pilze verwendet werden: Steinpilze, Pfifferlinge, Butterpilze, Kremplinge, Speise-Täublinge, Champignons und Stockschwämmchen. Bei den letztgenannten ist zu beachten, daß von ihnen nur die braunen Hüte verwendbar sind. Das gleiche ist der Fall bei dem „unechten" Stockschwamm, auch Honigblätterpilz genannt. Der Butterpilz muß möglichst sofort verarbeitet werden, und es ist auch am besten, wenn man sogleich nach dem Sammeln im Walde seine leicht lösbare schleimige Oberhaut abzieht. Besonders zu beachten ist noch, daß der „Kahle Krempling" niemals roh verspeist werden darf, da er in dieser Form schwere Magenstörungen hervorruft. Zum Rohgenuß eignen sich am besten die Champignons. Diese schneidet man in längliche dünne Scheiben, legt sie auf Butterbrot und bestreut sie mit Kräutern. Ein ganz vorzügliches Abendessen — auch wenn wir unseren Urlauber zu Gast haben!

10 Jahre Reichs-Filmkammer

Als erste der Kulturkammern wurde Mitte Juli 1933, also vor zehn Jahren, eine vorläufige Filmkammer errichtet. Ihr Aufbau diente wenig später zum Vorbild für die mit dem Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933 errichteten weiteren Kammern. Aus der vorläufigen Filmkammer wurde die Reichsfilmkammer. Nach der Schaffung einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage konnte die künstlerische und kulturelle Weiterführung in den folgenden Jahren jene Fortschritte machen, die heute den Führungsanspruch des deutschen Filmschaffens rechtfertigen. Die Kriegsjahre stellten die Reichsfilmkammer vor neue und wichtige Aufgaben. So mußten u. a. vor allen Dingen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Filmproduktion, des Filmverleihs und des Theaterparks eingeleitet werden. Besonderes Augenmerk wurde in Anbetracht der Wichtigkeit des Films für die politische und kulturelle Aufklärung der Vorführung der Wochenschau geschenkt. Unter der autoritären Führung des nationalsozialistischen Staates blieben die Grundlinien des deutschen Filmschaffens in ständiger und steigender Entwicklung. Starke rationelle Maßnahmen bewirkten, daß die Produktion von Jahr zu Jahr stärkere Mittel investierte, ihre Filme mit größeren Ausstattungen versah und Filmwerke von internationaler Bedeutung schuf.

„Der kleine Grenzverkehr"

Odin-Palast, Wuppertal-Oberbarmen

Ein Märchen — so heißt es im Vorspann. Der Anfang ist zwar zunächst höchst wirklich, nämlich der alte Grenzbaum zwischen Reichenhall und Salzburg. Auch das war einmal, daß so ein schwarzgelber Balken Deutsche von Deutschen trennte und — man erinnert sich — selbst einem kleinen Tripp ins Oesterreichische hinein unweigerlich Halt gebot, wenn nicht vorher der ganze Devisenkram geklärt war. Einen Ausweg schaffte hier „Der kleine Grenzverkehr", und eben darauf baut sich in diesem hübschen Film der Ufa der schöne Traum, das verliebte Abenteuer eines jungen Privatgelehrten von „hüben" mit dem allerliebsten Stubenmädel von „drüben" auf. Eine reizende Fabel vom Sichfinden zweier sympathischer Menschen mit einem belustigenden Drum und Dran eines auf Schriftstellerruhm versessenen Schloßherrn. Im ganzen ein herzerfrischender Sommergruß aus der Mozartstadt, ein herrlicher Ausflug ins Salzkammergut mit einzigschönen Bildern. Hans Deppe gab der netten Spielerei lebendige Gestaltung, Willy Fritsch, Herta Feiler und Heinz Salfner tragen die Hauptrollen. Als Randfiguren spielen Hans Leibelt, Charlotte Schulz, Hans Richter, Charlotte Daudert, Hilde Seffak, Louis Soldau und Auguste Pünkösdy mit. Die passende Musik schrieb Ludwig Schmidseder.

„Die kluge Marianne"

Modernes Theater, Wuppertal-Oberbarmen

Paula Wessely einmal anders — aller Erdenschwere ledig, ganz der leichten Muse zugetan. Und es wäre nicht die große Künstlerin, hätte sie nicht neben ihrem Ernst auch genügend Humor, um mal eine Frau zu spielen, die es nicht so schwer nimmt mit der Liebe, im Gegenteil — ein nettes Sammelsurium komischer Männlichkeit durcheinanderwirbelt. Und sie tut das in dem neuen Wien-Film „Die kluge Marianne" mit so viel traulichem Scharm, überlegener Weiblichkeit und modischmondänem Geschmack, daß wir uns freuen, die Wessely auch von dieser Seite kennen gelernt zu haben, wenngleich wir uns bewußt sind, daß ihrer Kunst höchste und reifste Vollendung doch eben auf anderem Gebiet liegt. Und die Marianne wird längst vergessen sein, wenn die vielen anderen Frauengestalten der Wessely noch leben.

Sonst braucht über dieses Stück nicht viel gesagt zu werden; es ist halt eine muntere, wienerisch angehauchte Sache, die lachen, aber mehr noch vergnüglich schmunzeln läßt. Dazu helfen Hermann Thimig, Attila Hörbiger, Hans Holt und Axel von Ambesser redlich mit; Hans Thimig schuf den passenden Rahmen. Etwas Musik schrieb Hans Steinbrecher.

Friedrich Heuschen.

DER SPORT

Eingedenk der toten Meister

Gefallene Leichtathleten werden geehrt

Wenn am Sonntag die deutschen Leichtathleten zum vierten Male in diesem Kriege ihre Besten ermitteln, wird der deutsche Sport seiner gefallenen Meister gedenken. Mehr als eine schöne Geste — und doch eine solche — wird den Kämpfern im friedlichen Wettstreit das Beispiel derer vor Augen gestellt, die durch ihren Heldentod rechtfertigen, daß sie im sportlichen Wettstreit einst im Frieden der deutschen Jugend als kämpferisches Vorbild vorangestellt wurden. Ritter von Halt wird an der olympischen Stätte die Namen der gefallenen Meister rufen im Sinne des Wortes „Eingedenk der Toten grüße ich die Lebenden", das der in diesem Kriege gebliebene Generalfeldmarschall von Reichenau am Denkmal des Sportsmannes Friedrich Karl von Preußen sprach. Die gefallenen Meister sind: Fritz Ahrens, deutscher Meister im 400-Meter-Lauf 1941; Werner Bornhöfft, deutscher Meister im Hochsprung 1932 und 1933; Günther Gehmert, deutscher Meister im Hochsprung 1939; Georg Glaw, deutscher Meister im 400-Meter-Hürdenlauf 1938; Heinrich Haag, deutscher Meister im 10 000-Meter-Lauf 1935; Helmut Hamann, deutscher Meister im 400-Meter-Lauf 1935, 1936 und 1939; Anton Haushofer, deutscher Meister im 10 000-Meter-Lauf 1940; Friedrich Wilhelm Hölling, deutscher Meister im 400-Meter-Hürden-Lauf 1937, 1938 und 1939; Karl Kotratschek, deutscher Meister im Dreisprung 1938; Franz Friedrich Köpke, deutscher Meister im 800-Meter-Lauf 1922 und im 1500-Meter-Lauf 1920 und 1921; Wilhelm Leichum, deutscher Meister im Weitsprung 1935, zweifacher Europameister 1934 in Turin und 1938 in Paris; Hans Hermann Scheele, deutscher Meister im 400-Meter-Hürdenlauf 1934, 1935 und 1936, Europameister 1934 in Turin; Gustav Wegener, deutscher Meister im Stabhochsprung 1929, 1930, 1931, 1933 und 1934; Europameister 1934 in Turin; Hanns Woellke, deutscher Meister im Kugelstoßen 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1941 und 1942, Olympiasieger 1936 in Berlin.

Bernhard Füller gefallen

Der vielfache deutsche Fußballmeister F.C. Schalke 04 hat nach Allan Urban einen zweiten Vertreter seiner Meistermannschaft verloren, Gerhard Füller, der im Osten als Obergefreiter sein Leben im deutschen Freiheitskampf gab. Füller war einer der talentiertesten Nachwuchskräfte der Schalker; beim deutschen Endspiel mit dem Dresdner SC. im Jahre 1940 trat er zusammen mit zwei weiteren Nachwuchskräften, Burdenski und Schuh, stark in den Vordergrund, so daß er sich einen ständigen Platz in der Meister-Elf gesichert hatte, in der er erst vor einigen Wochen noch als Urlauber zu sehen war.

Reichstrainer Herberger unterzieht in der Zeit vom 9. bis 20. August in Breslau die zur Zeit verfügbaren Nationalspieler und den Nachwuchs einer Prüfung.

Die letzten Aufstiegspiele

Niederrhein-Fußball-Termine für August

Der Sportbereich Niederrhein, der am bevorstehenden Sonntag seinen Tschammerpokal-Wettbewerb mit dem Essener Endspiel zwischen Sportfreunde Katernberg und Fortuna Düsseldorf zum Abschluß bringt, hat jetzt seinen Termin-Kalender für den Monat August bekanntgegeben, der die Fortführung und Beendigung der Aufstiegskämpfe bringen wird, während sich die Entscheidung des ersten Niederrhein-Städteturniers wahrscheinlich bis Anfang September hinziehen wird. Für den ersten oder zweiten September-Sonntag hat der Bereich außerdem bereits den Beginn der neuen Meisterschaftsspielzeit angekündigt. Ueber die Art der Durchführung der neuen Punktespiele wird aber erst Ende August entschieden, wenn eine genaue Uebersicht vom ganzen Bereich über die teilnehmenden Mannschaften vorliegt.

Der Terminkalender für August verzeichnet im einzelnen folgende Spiele: 1. August: Vorschlußrunde zum Städteturnier: Düsseldorf—Essen (Fortuna-Platz); Duisburg—Krefeld (Stadion Hamborn); Aufstiegspiel, Gruppe B: Bayer Leverkusen—SC. M.Gladbach. — 8. August: Aufstiegspiele, Gruppe A: Gelb-Weiß Hamborn—Sportfreunde Katernberg; Gruppe B: Fortuna Düsseldorf—SC M.-Gladbach. — 15. August: Aufstiegspiele, Gruppe A: Sportfreunde Katernberg—VfL. Marathon Krefeld; Gruppe B: Fortuna Düsseldorf—Bayer Leverkusen. — 22. August: Aufstiegspiele, Gruppe A: VfL. Marathon Krefeld—Duisburger SpV.; Sportfreunde Katernberg—Gelb-Weiß Hamborn. — 29. August: Aufstiegspiel, Gruppe A: Duisburger SpV.—Sportfreunde Katernberg.

Im ungarischen Schwimmsport hat sich in diesem Jahr der Jugendliche Szatmari (UTE) als schnellster Kraulschwimmer herausgestellt. Nach seinen letzten Siegen über seinen Altersgenossen Csusik gewann er nun in Budapest die 100 Meter in 1:02,2 vor Angyel in 1:02,8. Die gesamte Spitzenklasse war am Start. Galambos schwamm 100 Meter Rücken in 1:14,5, Szegethi 200 Meter Brust in 2:49,6, Vörös benötigte für 1500 Meter 20:48, und die 4mal-200-Meter-Kraulstaffel von UTE Budapest stellte mit 9:49,2 eine neue europäische Jahresbestzeit auf. Ilona Nowak legte 400 Meter Kraul in 6:07,2 zurück, MUE kam in der 4mal-100-Meter-Kraulstaffel auf 3:54,2.

Zum Tode verurteilt

Sie stahl Sachen einer bombengeschädigten Familie

Hagen, 23. Juli. Wegen einer überaus verwerflichen Straftat hatte sich die Haushälterin Auguste Brauer aus Bensingen bei Soest vor dem Sondergericht Hagen zu verantworten. Im Hause des Landwirts, bei dem sie in Stellung war, waren in einem unverschlossenen Zimmer die geretteten Sachen einer Dortmunder bombengeschädigten Familie untergebracht. Die Angeklagte hatte auf die besorgte Frage der Eigentümerin, ob die Sachen auch sicher seien, erklärt, sie werde aufpassen, daß nichts wegkomme. Sie hatte eine besondere Betreuungspflicht übernommen. Ungeachtet dieser Pflicht nutzte sie in der folgenden Zeit die Gelegenheit aus, in umfangreichem Maße Kleidungs- und Wäschestücke sowie Lebensmittel der bombengeschädigten Familie zu stehlen und an ihre Verwandten zu schicken oder zu verkaufen. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagte wegen dieser überaus gemeinen, verwerflichen Tat zum Tode und betonte, daß als Sühne und zur Abschreckung nur diese Strafe in Frage kommen könne.

Berufsfürsorge für Kriegsversehrte

bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat die erforderlichen Maßnahmen dafür getroffen, daß Kriegsversehrte in beachtlicher Anzahl in die Reihen ihrer Gefolgschaft aufgenommen werden können. Einrichtungen für die Ein- und Umschulung sind vorgesehen, ebenso besondere Ausbildungslehrgänge, um die Dienstanfänger schnell in den neuen Beruf einzuführen und ihnen den Dienst zu erleichtern. Vor allem braucht die Reichsbahn taugliche Kräfte, die dort eingesetzt werden können, wo der größte Mangel herrscht, nämlich im Lokomotivfahrdienst und sonstigem Betriebsdienst. Bei jeder Reichsbahndirektion sind nunmehr Berufsfürsorgedezernenten und Berufsfürsorger bestellt worden. In allen Beamtenlaufbahnen, in denen Mangel an Beamtennachwuchs besteht, werden die geeigneten Kriegsversehrten ohne Rücksicht auf Lebensalter oder Länge der Zugehörigkeit zur Reichsbahn von vornherein nach den Laufbahnbestimmungen ausgebildet, um eine befriedigende Tätigkeit und Aufstiegsmöglichkeit zu bieten. Die berufliche Betreuung der Kriegsversehrten, insbesondere der Schwerversehrten, erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Wehrmachtfürsorgeoffizieren und den Organen des Reichsarbeitsministeriums, nämlich den Hauptfürsorgestellen, sowie mit den Arbeitseinsatzstellen.

Unbeschränkte Versicherungsleistung

bei Kelleraufbewahrung

Anfragen über den Umfang des Versicherungsschutzes bei der Einbruchsdiebstahl-Versicherung des Hausrats geben dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Sachversicherung 2 in der Reichsgruppe „Versicherungen" Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß seit dem 1. Oktober 1942 neue Versicherungsbedingungen eingeführt worden sind. Diese Bedingungen gelten für alle Versicherungen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie schon vor dem 1. Oktober 1942 bestanden haben oder erst später abgeschlossen sind. Was insbesondere die im Keller untergebrachten Gegenstände anlangt, so ist die früher übliche Beschränkung der Haftung auf 20 Prozent der Versicherungssumme weggefallen. Wenn Volksgenossen versicherte Gegenstände aus Gründen der Sicherheit im Keller aufbewahren, so sind sie auch dort ohne Begrenzung der Versicherungssummen versichert.

Gütebedingungen für Schuhpappen

Nach einer Anweisung Nr. 5/43 der Gemeinschaft Schuhe vom 15. Juli 1943 (RA. Nr. 165 vom 19. Juli 1943) dürfen ab 1. August 1943 Schuhpappen (Brandsohlen-, Hinterkappen- und Gelenk-Pappen) nur noch dann verwandt werden, wenn sie gemäß den Vorschriften 478 C 2 des Reichsausschusses für Lieferbedingungen und Gütesicherung (RAL) gekennzeichnet sind. Die Aufarbeitung der im Besitz der Hersteller noch vorhandenen Vorräte von Schuhpappen, die nicht die vorgeschriebene Kennzeichnung aufweisen, ist bis zum 30. September 1943 zulässig.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

8. „Schwarze Kunst" für weiße Wäsche!

Die Waschküche putzen wir nach der „Großen Wäsche" wieder blitzsauber. Aber den Kesselofen und seine Feuerung vernachlässigen wir. Und dann schimpfen wir, daß der Waschkessel ein Kohlenfresser sei. Von nun an also: Von Zeit zu Zeit den Einhängekessel herausnehmen, Wände, Boden und das umgebende Mauerwerk von Ruß säubern! Auch die Feuerung überprüfen. Ist sie zu groß, ausgebrannt, womöglich ohne seitliche Begrenzung — den Rost auf beiden Seiten und hinten mit Schamotte oder Ziegelsteinen ummauern und mit Schamotte oder Lehm verschmieren. Die Rostfläche soll bei einem Kesselofen von 100 Liter Inhalt etwa 18 cm breit und 23 cm lang sein. Alle Risse im Mauerwerk zuschmieren! Fehlt bei älteren Waschkesseln eine Aschentür, das Feuer behelfsmäßig mit einem davorgestellten Blech oder 2 Mauersteinen regeln. Dann verschwindet „Kohlenklau" aus der Waschküche, und wir haben mehr Kohle für Ofen und Herd!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, ca. 65 qm gr., evtl. mit Nebenräumen u. Wohnung, in Solingen in bester Lage zu verm. Angeb. u. Nr. 136 an Fil. Solingen

Zu vermieten: In bevorzugter Geschäftslage v. Münster sind ca. 2400 qm Büro- u. Geschäftsräume mit Personenfahrstuhl sofort verfügbar. Interessenten bitten wir, ihre Anfrage zu richten u. E 1407 a. Gst.

300 qm große helle Räume für Fabrikationszwecke geeignet, in Kassel zum 1. August zu vermieten. Angebote unter E 1394 Geschft.

Wer sucht Räume für ruh. gewerbl. Betrieb? Nähe Wupperfeld. Angeb. u. R 634 Filiale Oberbarm.

Einfamilienhaus in Wuppertal-Ba. sofort zu mieten od. zu kaufen ges. Ang. mit Preis unt. E 5360 Gst.

Kl. Haus mit Garten u. Wohnung zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angeb. u. E 5333 an die Geschft.

Kl. Häuschen, auch reparaturbed., zu mieten ges. Tauschwohnung vorh. Angeb. unter E 5426 an die Geschft.•

Fuhrgeschäft mit totem u. lebendem Inventar, mögl. mit Wohnung, in Wuppertal od. Umgeb. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt.: Waldbröl, Hollenberg-Schule.

Lebensm.-Feinkostgeschäft in Wuppert. o. Umgeb. z. mieten od. zu kaufen gesucht. Ang. E 5436 •

Ladenlokal für Textil, mit oder ohne Wohnung zu mieten oder kauf. gesucht. Angeb unter E 5518 an Gst.

Ladenlokal für Uhrmacher dringend ges. Ang. u. E 5719.

Geschäftslokal od. Wohnraum part. od. 1. Etg. von Leihbücherei gesucht. Angeb. u. E 5170 Geschft.

Ladenlokal, am liebsten m.Wohn. zu mieten ges. Möbel-Wessling, Wuppert l. Flensburger Str. 16. •

Räume f. Wohn. u. Geschäft sofort gesucht. Firma G. Kirsten a. d. Erzgebirge. Ang. E 5370 an Gst.

4- od. 5-Z.-Wohn. mit od. ohne Möbeln bei guter Instandhaltung zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. unter E 5428 an die Geschft. ds. Bl.

4–6 Z.-W. z. miet. od. z. kauf. gesucht. Gebr. Quabach, Aue 106.

4-Zimmer-Wohng., evtl. möbl., Nähe Oberbarmen gesucht. Phöbus, Wuppertal, Stennert Nr. 6—10.

Ruh. Mieter sucht 4 Zimmer oder 2 mal 2 Zimmer, gleich wo. Angeb. u. R 640 an die Fil. Oberbarmen.

Wohnung, ca. 4 Zimmer, Küche u. Bad, ebenso Wohnräume für Angestellte sofort ges. Hans Schirp, Wpt., Adolf-Hitler-Straße 248.

3–5-Zimmer-Wohng. zu mieten gesucht. Angeb. unter E 5519 an Gst.

3–5-Zim.-Wohn. von ruh Mieter (auch teilweise möbliert) schnellstens gesucht. Angeb. u. E 5369 an Gst.

Geschäftsmann sucht 3—4 Zim., leer od. möbliert, zu mieten. Teleph. Nr. 536 51. Angeb. u. E 5183 an Gst.

3–4-Zimmerwohnung von Geschäftsmann sofort zu mieten gesucht. Angebote unter E 5515 Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 3—4-Zimmer-Wohnung leer oder möbl., gleich wo, erwünscht Uellendahl oder Nähe. Vorh. Möbel werden evtl. übernommen. Angeb. u. E 5514 Geschft.

3–4-Zim.-Wohn. in Vohwinkel o Umgebung, evtl. auch möbliert, von ruh. Familie ges. Kurt Ackenhausen, Bruchstraße Nr. 17.

Selbst. Klempner u.Installateur sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Werkstatt. Hermann Fraenkel, Wuppertal, Senefelderstraße Nr. 32.

Reichsb.-Obersekr. sucht 3—4 Zimm., mögl. m. Bad. Ang. E 5371

Ruh. Mieter sucht schnell eine 3-Zim.-Wohn. mit Genehmigung d. Wohnungsamtes. Ang. E 5165 Gst.•

Ruh. Mieter sucht 3-Zim.-Wohng. G. Querchfeld, Quellenstraße 10.

3-Zimmer-Wohn. sof. dringend gesucht. Weber, Bahnstraße 58.

Von ruh. Familie in Wuppertal od. nächster Umgebung 3-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter R 632 an die Fil. Oberb

Ruh. Mieter sucht 3-Zim.-W. Angeb. unter E 5164 an die Geschft.•

2–5-Zim.-Wohn. mit oder ohne Möbeln bei ev. Uebern. d. Möbel v. ruh., saub. Mieter sof. od. bald ges. Bevorz. Wichlingh. Ang. E 5373

Gut erh. 2–4-Z.-Wohn., kompl., baldmögl. zu kauf. od. mieten ges. Dickmann, Freyastr. 46. Tel. 355 92

Ruhiger Mieter sucht 2–3 Z. in besserem Hause. E. Hindrichs Wuppertal, Hainstraße Nr. 75.

2 od. 3 Zimmer, leer od. möbl., zu mieten od. kaufen ges. Mühlinghaus, Wuppertal, Marienstr. 75.

2–3 Zimmer, auch mit Kauf der Möbel, dringend gesucht in Wuppertal-Elb. Angeb. u. E 2691 an Gst.•

Ruh. Mieter sucht schnellstens 2—3-Zimmerwohnung. Möbel werd. auch zuf. gek. R 642 Fil. Oberbm.

Architekt Mielke sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Mietpreis bis zu 100 RM. Küllenhahn, obere Rutenbeck 17 bei Pfriem. •

Für verschiedene Gefolgschaftsmitglieder 2—3-Zim.-Wohnungen sowie einige möbl. Zimmer, mögl. m. Verpfleg., in Wichlinghausen, Oberbarm. od. Langerfeld sof. ges. E 262 Geschft. 85-10d

2–3-Z.-Wohn. von f. ruh. Mieter gesucht. Angeb. u. E 5639 Geschft.

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Evtl. auch mit Möbeln zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 36 an die Filiale Werlestraße 37.

2–3-Z.-Wohn. v. Verw.-Beamten in Wuppertal-E. zu mieten ges.; evtl. Möbelkauf. Angeb. E 5161 an Gst.

2–3-Zimm.-Wohnung, auch mit Möbel, die evtl. übernommen werden, gesucht, mögl. Uellendahl oder Nevigeserstr. Heinrich Dicke, Wuppertal, Bildhauerstraße 5.

Ruh. Mieter sucht 2—3 Zim. mit od. ohne Möbel, Nähe Schützenstr. Kaufmann, Rödigerstraße Nr. 132.

Wer überläßt ruh. Mieter 2—3-Zimmer-Wohnung? Evtl. vorhand. Möbel werden käuflich übernommen. Karl Rieger, Bergstraße 6—12.

Suche f. ruh. Mieter 2–3 Z., leer oder möbliert. Studienassess. H. Gidmann b. Brückner, Berg.-Neukirchen, Grundermühle, Gartenb.

2–3 Z. dringend ges. Ang. E 5508 G.

Betriebsleiter sucht 2—3-Zimm.-Wohn. in Wuppertal, ev. mit Uebernahme der Möbel. Ang. u. E 5340.

Mehr. 2–3-Z.-Wohnungen f. Gefolgschaftsmitgl. gesucht. E 5434

Ich suche für einige Gefolgschaftsmitglieder frei gewordene bezw. freiwerdende Wohnungen, möbl. od. unmöbliert. Angebote an Fa. Erwin Himmelmann, Schwarzbach 151.

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer Angeb. unter E 5365 an die Gst. •

Ruh. Mieter sucht am Rande od. Nähe Wuppertals 2-Zim.-Wohnung. Angeb. unter E 5288 an die Geschft.

2-Zimmer-Wohnung, möglichst Stadtrand, sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. E 5290 an die Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-W. Angeb. unter E 1379 an die Geschft.

2 Zimmer, evtl. mit Möbelübernahme, zu mieten gesucht. Adolf Engel, Wuppertal, Simonsstr. 27.

Ruh. Mieter suchen 1—3 Zim. mit od. ohne Möbeln zu miet. od. zu kaufen. Ang. u. H 39 Fil. Werlestr.37

1–2 Zimmer leer od. möbl. für Angest. gesucht. A. Tacke, Liebigstr. 2. Tel. 60 129.

Angestellte sucht 1 Zimmer bei Uebernahme von Möbeln (auch alte). Angeb. u. E 5334 an die Gst.•

Leeres Zimmer zu mieten gesucht Angeb. unter E 5632 an die Geschft.

Mädchen, alleinstehend, berufst., sucht leeres oder möbl. Zimmer, mögl. Elberfeld. Angeb. E 5431 Gst.

Büro- und Lagerräume in Wuppertal dringend gesucht. Angebote unter E 5182 Geschäftsst.

Raum für Büro u. Wiegkammer ges. Evtl. Fabrikationsgem. mit anderer Bandfirma. Angeb. u. E 5437 Gst.

Lagerräume zur Lagerung von Lebensmitteln ges. Angebote erb. an Beiderbeck, Wuppt., Farbmühle 22a.

Gewerbl. Raum für saub. Betrieb in Umgegend von Wuppertal-Elb. ges. Angeb. an Heinr. Mölders, Buchdruckerei, In den Birken 16.

Fabrikraum, Nähe Wuppert.-Ba. od. im Bergischen, 200 qm od. größ., mit elektr. Anschluß, sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. E 2689 an d. Gst.

Gewerbl. Raum f. kl. Engros-Geschäft zu mieten ges., ev. mit Wohn. Angeb. u. R 630 an Fil. in Oberb

Wir suchen schnellstens pass. Räume als Schneider-Werkstätten, Reparatur-Werkstätten, Maß-Werkstätten. Wir übernehmen auch bestehende Werkstätten, evtl. auch in d. Umgebung von Wuppertal-Elberfeld Ferner suchen wir Nähmaschinen u. Bügeleisen. Angeb. u. E 5294 Gst.

Biete 2 Zimmer leer od. möbl. Flensburger Str. Suche Wohnung Wiesenstr.od.Umgegend. Ang. E 5339

1 schönes, gr. Zimmer, teilw. od. ganz möbliert, mit Wasser und Kochgelegenheit, zu vermieten. Angebote unter H 38 an Fil. Werlestr. 37.

Wir suchen für Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möbl. Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210.

Möbl. Wohnung, 4—6 Zimmer, per sofort oder 1. 9. in Wuppertal gesucht. Angebote an W. Klein, Bielefeld, Fehrbellinerstraße Nr. 8.•

3–4 Zimmer mit Küche, mögl. möbliert, ges. Ang. B 5509 Geschft.

Wer überläßt mir und meiner Familie eine 3—4-Zimmerwohn. m. oder ohne Möbel. Erwin Wierth, Barmen, Werlestraße 31. †

3-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Möbel, auch am Rande der Stadt gelegen, von einem ruh. saub. Miet. ges. Fr. Langwieler, Hochst.29.

Aelt. Ehepaar (Prokurist) sucht dringend 2—3 möbl. oder leere Zi., möglichst Barmen gelegen. Angeb. an Ernst Velten, Ringelstraße 17.

2–3-Z.-Wohn. und Kochküche, möbliert oder unmöbliert, möglichst Brillerviertel, ges. Behler, Elektro-Großhdl., Str. d. SA. 81, Tel. 32214.

Kfm. Angest. (ält.,saub.Ehepaar) sucht Unterkommen, möglichst 2—3 Zimmer, entw. möbl. od. unmöbl. od. teilmöbl. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. E 5635 an die Gschft.

Buchhalter sucht gut möbl. Wohn. (2—3 Zim., Bad erwünscht) ev. mit Ankauf der Möbel. Ang. E 5180 G.•

2–3 Zimmer möbl. od. unmöbl. gesucht. Evtl. werden Möbel käufl. übernommen. Angebote u. E 5636 Geschft. erb. oder Tel. 58 401. •

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., gesucht. Evtl. werden Möbel käufl. übernomm. Angeb. an Otto Bredow, im „General-Anzeiger" Wuppert.-E., Hermann-Göring-Straße 50.

Ruh. ält. Ehepaar (Fabrikant) sucht 2 möbl. Zimmer mit Kochgel. Angeb. u. RR 639 Fil. Oberbarm.

Angeseh. Lebensvers.-Ges. sucht für einen ihrer Mitarb. ein od. mehrer Zimm. mit od. ohne Möbel Möbel werden auf Wunsch käuflich übernommen. Angeb. an Vorsorge, Lebensversl.-A.-G., Eichendorfstr.47

Fabrikant sucht möbl. Wohnung, ev auch Möbelübern. Ang. E 5634 G.

Möbl. ev. teilmöbl. Wohng. f. 3 Erw. ges. Ang. u. E 5510 an Gst.

Ehepaar (Geschäftsmann aus Wuppertal) sucht für sofort oder später gut möbl. Wohnung jeder Größe. Tadellose pflegliche Behandlung wird garantiert. Angeb. E 5291 an Gst.

Ehep. sucht Unterkommen, entweder möbl. od. unmöbliert. Am liebsten 2—3 Zim. mit Koch- u. Badegelegenheit, am Rande der Stadt. Aug. Peiniger, Neue Nordstr. 3a.

Städt. Angestellter f. 2 Zimm. mit oder ohne Möbel. Ang. E 5717.

1–2 möbl. Zimmer in Wpt.-Elb. od. Umgegend, mit Schlaf- u. Waschgelegenheit gesucht. Angebote unter E 1361 an die Geschäftsst. ds. Bl.

3 erwachs. Personen suchen 1 oder 2 möbl. Zimmer. Angebote unter E 5332 an die Geschft. erb. •

Wir suchen für uns. leitenden Angestellten gut möbl. Zimmer u. bitten um Angebote. Westdeutsche Kaufhof-Akt.-Ges., Herm.-Göringstraße.

Geb. junge Frau, berufst., sucht möbl. oder leeres Doppel-Schlafz., mögl. Nähe Hammerstein. Angeb. unter V 192 Fil. Vohwinkel.

Ich suche für einige Gefolgschaftsmitglieder je 1—2 möbl. od. unmöbl. Zimmer. Angeb. u E 2693 an Gst.•

Aelteres Ehepaar sucht in Umgegend von Wuppertal 1—2 möbl. Zimmer mit Verpfleg. od. Kochgel. Wäsche wird gestellt. Ang. E 5520 G.

Frl. sucht 1—2 möbl. Zimmer in der Nähe von Wuppertal-Oberbarmen zu mieten. Ang. u. E 1387 Gst.

Alleinst. Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zimmer in Wuppertal oder Nähe. Ang. unter E 5342 Geschft.

Berufstät. Frau sucht 1—2 Zim., möbl. od. leer. Möbel werden auch käuflich übernommen. Angebote u. E 5712 an die Geschft. ds. Bl. •

3 erwachsene Personen such. 1—2 möblierte Zimmer. Angeb. unt. E 5711 an die Geschft. ds. Blattes.

1–2 möbl. od. leere Z. v. selbst Kaufm. zu mieten ges., mögl. Wpt.-Ba. Ang. u. R 629 an Fil. Oberb.

Bankangestellte sucht möbl. Z., möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter E 5367 an die Geschft.•

Berufst. ält. Frau sucht einfach möbl. od. leeres Zim. mit Kochgel. in W.-Elb. Angeb. E 5366 an Gst. •

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit, möglichst Oberbarmen. Angeb. unter R 628 an die Filiale in Oberbarmen

Zimmer mit Möbeln zu übernehmen gesucht. Angeb. E 5422 Gst.

Berufst.,allst.Frl. sucht möbl.Z. od. zum Mitbewohnen. Ang. E 5328.

Sol. jg. M. sucht i. Nordstadt möbl evtl. l. Zimmer. Angebote unter E 5243 an die Geschft. erbeten.)•

Wer überläßt ein oder mehrere Zimmer mit od. ohne Möbel? Möbel können auf Wunsch übernommen werden. Angebote an Postfach 415 Wuppertal-Elberfeld.

Ruh. Ehep. sucht möbl. Zim. od. 2 leere Zim. per sof. Wilh. Weber, Uellendahlerstraße 93, 4. Stock.

Aelt. Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angeb. u. E 5167 Geschft. •

Selbst. Kaufmann sucht v. f. möbl. Zimmer in gt. Hause. E 5512.

Möbl. Zimmer od. Schlafst. in Bevenburg oder Dahringhausen gesucht. Angeb. u. E 5181 Geschft. •

Alleinst. Herr sucht möbl. Zi. Nähe Nüllerstr. Ang. E 5516 Gst.

Alleinst. bürgerl. Frau sucht i. Barmen od. Umgegend ein einf., saub. möbl. Zimmer Angeb. unter H 40 Fil. Barmen, Werlestr. 37.

Verloren / Gefunden

Belohnung! Lackhutkoffer mit Hüten abhanden gek. Str. d. SA. Ang. über Verbleib u. E 5338 Gst.

Etui mit Bleistiften gefunden. Näh. in der Geschäftsstelle. [155

Dklblaue Wolljacke Mont., 19. Juli, Gegend Plaßhoffstr., Katernberg, Beek verl. Wiederbr. hohe Bel. Tel. 370 35. Katernbergerstr. 55. •

Grüne Steppdecke (Daunen) am 15. 7., zwischen 16 u. 17 Uhr, aus Lieferwagen von Kronenstraße nach Wichlinghausen verl. Wiederbr. od. Personen, die Angaben zwecks Wiedererlangung machen können, erhalten hohe Belohnung. Dinger, Kronenstraße 16. od. Telephon 57868

Augenglas in Metallgehäuse von Vohw., Gräfratherstr., bis Möbeck-Sonnborn verloren. Finderlohn 10.M Abzugeben bei Mühleisen, Aufzugbaus, Möbeck.

Geldbörse mit Inh. nebst Trauring mit der Inschrift C. K. 1935 am Freitag, d. 23. d. Mts., a. Döppersberg verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. bei Adolf Klaas, Solingen-Ohligs, Am Stadtgarten Nr. 25.

Hut liegen gelassen am 23. 7. Tel.-Zelle Tannenbergstr. Wdrbr.Bel. Abz.Becker-Schallenberg, Str.d.SA.79

Weiß. Spitz — Teddy, vor einigen Wochen abhanden gekommen. Gute Belohng. Nachricht u. E 5633 Gst.

In der Lönsstraße ist mir meine Deutsch-Langh.-Jagdhündin „Hella v. Vohwinkel" abhanden gekommen. Die Hündin ist nach dem 30. 5. noch gesehen worden. Wer mir dieselbe wiederbringt oder genaue Angaben macht, die zur Wiedererlangung führen, erhält gute Belohnung. Nachricht unter E 2675 an die Geschft.

Drahthaarfox (Hündin), auf den Nam. Bärbel hörend, seit einig. Woch. vermißt. Gute Bel. Nachr. E 5638 G.

Schwz. Spitz, „Uschi", abhanden gekommen. Die Hündin ist nach dem Luftangriff v. 24./25. noch gesehen worden. Wer mir dieselbe wiederbringt, erhält hohe Belohnung. Nachricht erbeten unter E 5714 an die Gst.

Schott. Terrier, auf den Namen „Bemby" hörend, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Wüster, Wuppertal, Straße der SA. 152.

Ganz hellgelb. Kanarienvog. ohne Fußring entflog. Geg. Belohn. abzug. Wpt., Höchsten 58a, b.Heinrich

Deutsches Rotes Krauz. Bereitschaften (m) 3 u. 4: Sonntag, 25. 7. 1943: **Dringender Appell.** Antreten 10.30 Uhr Neumarkt (hinter dem Barmer Rathaus). Die Bereitschaftsführer: Backhaus, Mansfeld.

Sterbehilfe Deutsch. Kraftfahrer, Ortsgruppe 110. Sonntag, 1. 8., 19.30 Uhr: Versammlung im Lokal August Baltruschath, Simonsstr. 1. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand: Oscar Drees.

Sehihoff'sche Sterbekasse. Auszahlung von Sterbegeld u. Annahme von Beiträgen Handelstr. 30 (Görlitzer Platz) Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10—13 Uhr. **Auflagetage** jeden letzten Samstag des Monats im **Kassenlokal Karl Schmidt, Ludendorffstraße 105,** von 18—20 Uhr. 84-2d

Post-Sportgemeinsch. e. V., Wuppertal. Treffpunkt der Aktiven aller Abteilungen einschl. Jugend am **Sonntag, 25. 7., 9.30 Uhr**, Sportplatz Augustahöhe bei Finke. •

Otto Sträßer, Heilpraktiker, Wuppertal-Ba., Bartholomäusstr. 8. •

Großer Posten Zivil-Wolldecken (grau) Pos. 8121 ca. 140× 195 cm je Stück 12.— RM., gegen Bezugschein abzugeben. Otto Klischan & Co., Aue 93.

Geschlossen. Geschäft krankheitshalber vorübergehend geschlossen. Este, Carola Stoltenhoff, z. Zt. städt. Krankenhaus. 85-16d

Putzlappen, bunt und weiß, gewaschen, laufend abzugeben. Werner Schlüter, Industriewäscherei, Wuppertal-Ba., Tel. Sa.-Nr. 50965. 73047

Anmeldungen von Störungen
in Stromversorgungsanlagen im Stadtteil Elberfeld
Alexanderstraße 18,
Fernspr. 38354/55/56
nachts **35376**
Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H.

Richard Jacobi
Arzneimittel-Großhandlung
W.-Barmen, Mühlenweg 42/44

Bürobedarfshaus
Otto Röth
Wuppertal-Barmen
Berglehne 25 - Ruf 52811

A. TACKE
Eisen- u. Stahlgroßhandlung
Werkzeuge, Maschinen
Büro u. Verkauf: W.-Barmen, Liebigstr. 2 - Tel. 60129
Geschäftszeit: 10 - 16 Uhr

Karl Windscheid
Elektro-Großhandlung
Leichlingen, Am Hammer 1—3
Fernsprecher 443

A. W. Bögershausen
Schweizerische Lebens-Versicherungs- und Rentenanstalt
Postadr. Neue Friedrichstr 43

Lebensmittel - Feinkost
Ferd. Scholl
Katernberger Straße 72

Kohlenhandlung
Wilh. Schlingensiepen
Lagerverkauf u. Annahme von Bestellungen **Nordstr. 11**

Mainfranken

Land der Reben und alter Kultur

Das Frankenland, durch das der Main seinen vielgewundenen Lauf sich bahnt, ist oft das deutscheste Land genannt worden. Es hat in der Tat Art und Artung, Gewohnheit und Gesittung treu bewahrt. Die Landschaft, so wechselvoll sie auch durch den Odenwald, den Spessart, durch die Haßberge, den Steigerwald und das Fichtelgebirge bestimmt ist, atmet wohltuende Ruhe und läßt auch da, wo sich dunkle Wälder über die Schultern der welligen oder tafelförmigen Berge legen, den heilsamen Einfluß auf Seele und Gemüt der Wanderer nicht vermissen. Ja, in den weiten Falten der wohlbebauten Hänge, die das silberne Band des still fließenden Stromes durchzieht, lebt der Zauber alter Volkslieder und weckt das Gefühl wohliger Vertrautheit.

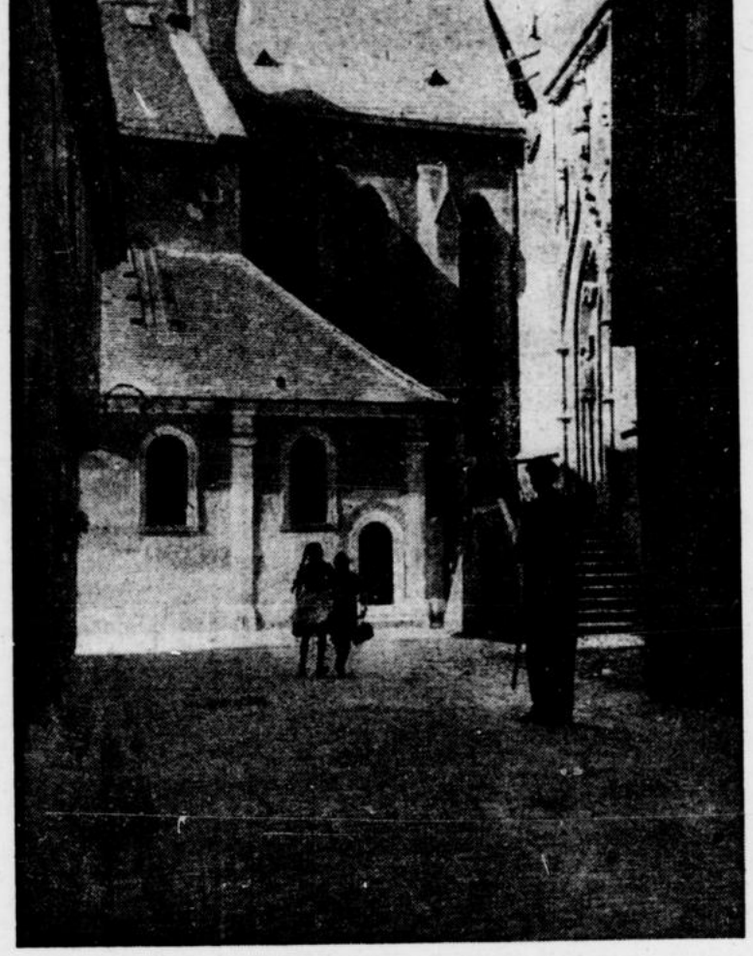
Wenngleich die Rebe in den sonnensatten Flanken der Ufer prächtig gedeiht und einen Göttertrank schenkt, den der Geheimrat Goethe allen anderen deutschen Weinen vorzog, ist der Mainfranke vergleichsweise bedächtiger und gelassener als seine Vettern an Mosel und Rhein. Auch er ist aufgeschlossen, aber sein Geblüt treibt ihn schwerer um, und wiewohl er einem maßvollen Frohsinn huldigt und dem Gesang nicht abhold ist, so mangelt ihm doch der leichte Sinn, die vertrauliche Gesprächigkeit und der schnelle Witz der Rheinfranken. Doch ist sein Wort verläßlich, sein Charakter von ausgeglichener sparsamer Heiterkeit, und seine Freundlichkeit dem Fremden gegenüber darf als sprichwörtlich bezeichnet werden. Man fühlt sich schnell wohl bei ihm, wenn man auch seiner Art sich anpaßt.

In Städten und Märkten Mainfrankens lebt noch heute ein Stück unverfälschten Mittelalters weiter. In Aschaffenburg, Miltenberg, Wertheim, in Karlstadt, Würzburg, Sommerhausen, Ochsenfurt und Marktbreit, in Sulzfeld, Dettelbach und Volkach findet man köstliche Winkel, Gassen und Plätze, deren altfränkische Häuser, deren wehrhafte Mauern, Tore und Türme anmuten, als wenn sie aus den Rahmen der malerischen Bilder Carl Spitzwegs herausgeschnitten seien. Neben gotischen Chörlein trifft man auf Erker, Lauben und Bögen, fast jedes Haus gemahnt mit einem feinen Madönnlein in der Nische an das Jahrhundert, da die große stille Kunst Meister Tilman Riemenschneiders die Städte und die Landschaft Mainfrankens gesegnet hat. Einige Jahrhunderte später verlieh dann das Beispiel des baugewaltigen Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn in Würzburg dem Lande ein neues Antlitz, von nun an erhoben sich in den kleinsten Marktflecken wie Iphofen, Sulzfeld, Frickenhausen, Dettelbach, Sommerhausen Rathäuser und Paläste im barocken Stil Italiens, die fremd aber überaus prächtig den Herrenwillen in den Ortschaften der Flößer, Winzer und Häcker dokumentierten. Bamberg, die Stadt des Kaiserdomes Heinrichs II., die Siebenhügelstadt, ließ der Ruhm der Würzburger goldenen Residenz nicht schlafen, und es entstanden auch hier neben den edelsten Kulturdenkmälern des romanischen und gotischen Stils die rauschenden Prachtfassaden des Barocks, die sich in den Fluten der Wasserstadt spiegeln. Und wenig später folgte Bayreuth, die Residenz der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen mit reizvollen Rokokobauten.

Ja, es ist ein Meisterstück Gottes, dieses begnadete Mainfranken, und es läßt sich gut vorstellen, daß die Volksgenossen aus dem Westen im behüteten Mainland an Körper und Seele gesunden. Ueber seine goldbraunen Weizenfluren, über den reich gedeckten Tisch herrlichster Gemüse und über die graugrünen Weinberge und grünschwarzen Wälder segeln die silberhellen Wolken, während am behäbig zu Tal rollenden Strom unzählige Gänsevölker die Wiesen beleben und laut schnatternd für Augenblicke die Stille zerreißen, wenn der Fischer in seiner Schelche die Beute heimbringt. Das Leben der Menschen geht geschäftig über die Brücken und Straßen nach einem uralten Rhythmus, der vom Meister Böttcher mit hellem Ping-Pong von früh bis spät begleitet wird.

Die Krone aller Herrlichkeiten Mainfrankens ist sein Wein, der die Herzen erwärmt, jetzt freilich auch rar geworden ist. Vielleicht, daß das Julius-Spital Samstag und Sonntag eine Stunde lang ein Schöpplein ausschenkt. Nicht schöner aber scheint uns das Weinparadies geschildert worden zu sein als in dem Buch: „Große Mutter vom Main", das Artur Kuhnert im List-Verlag erscheinen ließ. Es heißt in dieser Chronik:

„... früher, ganz früher, erzählen die Flößer, die es ja am besten wissen müssen, hat der Main keineswegs diese großen Bogen nach Süden gemacht, sondern früher ist er weit oben im Norden immer brav geradeaus geflossen und hat lediglich Bamberg und Schweinfurt, Offenbach und Mainz berührt, während die alten Städte Kitzingen und Marktbreit, Würzburg und Gemünden, Wertheim, Miltenberg und Aschaffenburg weit von ihm ab in der großen fruchtbaren fränkischen Ebene lagen. Eines Sommers nun, heißt es in der Erzählung der Flößer weiter, wurde die Sehnsucht dieser alten Städte, sich mit ihren Türmen, Domen und Schlössern und Rathäusern ebenfalls in dem klaren Wasser des Mains zu spiegeln, so stark, daß sie den gegenseitigen Neid überwanden und den Fluß gemeinsam baten, auch an ihnen vorüberzufließen. Durch die Erfahrung mit Kaisern und Königen gewitzigt, setzen sie ihm dabei als Anreiz gleich ein paar Proben der Weine vor, die schon damals auf den Hügeln rings um sie gediehen, und wirklich ließ sich der Main herab, die Weine der Reihe nach zu durchkosten. Es kam, wie es kommen mußte: kaum hatte er einige Lagen versucht, als es ihn unwiderstehlich nach Süden, in die Nähe der Weinberge, zog, wo solche Reben gediehen; und kaum hatte er sich dort ein wenig angetrunken, als er auch schon zu taumeln und zu wanken anfing und mit jedem neuen Schoppen mehr in Zorn kam. So erreichte er die Vogelsburg, und hier an diesem mächtigen, von allen Seiten mit Reben bewachsenen Berg wurde es ihm so leicht zumute, daß er eine große Schleife zog und dann ohne Bedenken weitertrank, um taumelnd die Himmelsleiter fränkischer Weine völlig zu ersteigen. Erst in Marktbreit, in dieser trotz aller vorgegebenen Würde heiteren Stadt, zwischen den Weingärten von Sulzfeld und Frickenhausen, bekam der Main einen Schrecken, denn hier bemerkte er plötzlich, wie weit nach Süden er schon gelangt war. Statt der Berge, die ein ordentlicher Fluß mühsam zu umfließen hat, gab es hier auf einmal nur noch sanftgeschwungene und fast zärtlich ineinander übergehende Hügel; statt dichter, dunkler Wälder an den Rändern des Tales waren hunderttausend Obstbäume über das helle Land verstreut, und die Aecker glänzten und leuchteten vor Fruchtbarkeit und trugen Korn und Mais, Tabak und Blumen, Obst und Reben in ungeheurer Fülle. Einige Flößer aus Rodach und Kronach erzählen, daß der Main wohl auch noch nicht umgekehrt wäre, wenn er nicht die Marktbreiter Bürger gesehen hätte, den einfältigen Veitel zum Beispiel, dem alle Hunde nachliefen, den Flußmeister, der am Rosenmontag nur einen Schlüssel vor sich herzutragen brauchte, um als Petrus zu gelten, und vor allem auch Regina Frenzel, die Wirtin der „Goldenen Sonne", die mit einer überirdischen Leibesfülle gesegnet war. Diese Behauptung der Flößer aber ist pure Bosheit, denn zu dieser Zeit, zu der der Main seinen Lauf änderte, lebten die genannten Personen noch gar nicht, so daß der Main über die südliche Heiterkeit und Fruchtbarkeit der Landschaft erschrecken konnte und auch nur deswegen wieder nach Norden bog. Ebenso schnell, wie er die Himmelsleiter der Frankenweine hinaufgestiegen war, stieg er sie nun Sprosse für Sprosse wieder hinunter und trank sich vom Frickenhäuser Kapellenberg zum Randersackerer Pfülben und Teufelskeller und von der Würzburger Inneren Leiste zum Würzburger Stein und Thüngersheimer Scharlachberg durch. So kam es, daß er es an den dunklen Wäldern des Spessarts nicht lange aushielt und, kaum dort angelangt, noch immer torkelnd und wankend nach Süden zog.



Ochsenfurt – die alte Mainstadt Dr. Ludwig Lindner.

Der Kallmuth bei Homburg, Wertheim und Miltenberg, der Klingenberger Rote und die Weine bei Aschaffenburg gaben dem Main auf seiner Torkelfahrt den Rest. Wenn er aber ein schlechtes Gewissen hatte, so zog er doch so breit und selig nach Offenbach und Frankfurt weiter, daß sich dort die Apfelbäume beschämt bemühten, ihre Aepfel so gut wachsen zu lassen, daß man auch aus ihnen sowas ähnliches wie Wein machen könnte. Die alten Städte hatten natürlich nichts Eiligeres zu tun, als den Main auf seinem neuen Wege für alle Zeiten festzulegen. Sie errichteten Wasserbauten an seinen Ufern, jene niedrigen Deiche, die einen Teil des Wassers stauten und zu Abwässern machten; sie bauten viel steinerne Brücken über ihn und stellten überall die Heiligen Kilian, Veit und Nepomuk auf, die ihn beobachteten und von Zeit zu Zeit segneten: So banden die Städte den Main ganz an sich und nahmen zu an Schönheit, Fruchtbarkeit und Reichtum, denn wenn der Fluß zuerst auch ein wenig zornig gewesen war, so gefiel es ihm auf die Dauer doch immer besser, und er tat sein Möglichtes, die Reben an den Hängen noch viel köstlicher reifen zu lassen, zur Freude und zum Nutzen Mainfrankens."

Dr. Ludwig Lindner

Ein Streichquartett um den „Lieben Augustin"

H. F. Breinlinger, der in den Bergen des Allgäus und am Bodensee beheimatete Komponist, hat sich der originellen Aufgabe unterzogen, Geißlers Buch „Der liebe Augustin" kammermusikalisch auszudeuten. Er nennt sein abendfüllendes Werk „Des lieben Augustin Erlebnisse am Bodensee — sieben Kapitel für Streichquartett", und beschreitet damit einen neuen Weg in der organischen Verbindung von gesprochenem Wort und gespieltem Klang, die getrennt und deshalb voll zur Wirkung kommen. Der Komponist selbst las bei der Uraufführung mit gefühlswarmem Vortrag die Textauszüge, und das Quartett brachte die einfallsreiche, schlichte und unproblematische Musik zum Erklingen. Die einzelnen Kapitel sind: 1. Alte Landschaft; 2. Am Ufer; 3. Der Landler; 4. An Friederike; 5. Allegretto; 6. Das Buch „Susanne"; 7. Ausklang. Zwei Sätze seien besonders hervorgehoben, die trotz der Ausgeglichenheit des ganzen Werkes vielleicht Höhepunkte darstellen. Das musikalische Kapitel „Am Ufer" schildert die vom Wasser umspülte Wasserburger Kirche, an deren Orgel der liebe Augustin improvisiert. Hier ist dem Komponisten ein malerisches Bild gelungen, das er in einem sich nie erschöpfenden, tiefgründigen Hinströmen mit prächtiger Kontrapunktik bezwingend zu gestalten weiß. Der „Ausklang" verklärt das Antlitz des sterbenden Augustin in Heiterkeit und Güte. Andeutend bringt die Musik noch einmal die Themen zu all seinen Erlebnissen, deren schönstes doch Friederike war. Nur langsam fanden sich die Zuhörer zur Wirklichkeit zurück. Dann setzte stärkster Beifall ein. D. Roßteuscher-Pank.

Das Westfälische Städte-Orchester, das von Musikdirektor Heinz Eccarius in Hamm aus kleinsten Anfängen heraus zu einem leistungsfähigen Klangkörper entwickelt wurde, gastierte bisher in vierzehn westfälischen Städten. Im Winterhalbjahr 1942-43 gab das Orchester 70 Symphonie-Konzerte, 40 Solisten-Konzerte und über 50 Kammermusik-Veranstaltungen. Für den nächsten Konzertwinter ist als neues Mitglied die Stadt Neheim-Hüsten der Gemeinschaft beigetreten. Als Neueinrichtung werden Konzerte eines Unterhaltungs-Orchesters (24 Musiker) veranstaltet, die unter dem Motto „Musik für alle populären Melodien und Rhythmen" zur Durchführung gelangen.

Zwei Texte für einen Schweriner Komponisten. Der Schweriner Maler-Dichter Rudolf Gahlbeck hat dem Kasseler Komponisten Bruno Stürmer den Text für eine Kantate „Ikarus" und für eine heitere Oper „Das Glück von Jünneda" geliefert.

Adolf Dyroff-Bonn gestorben. In diesen Tagen starb der Universitäts-Professor Geheimrat Dr. Adolf Dyroff in Bonn. Die besondere Liebe dieses verdienten Literatur-Historikers und Forschers galt dem Dichter Joseph von Eichendorff. Professor Dyroff hat sich schon früh unter den schwierigsten Zeitverhältnissen für Eichendorff und dessen Werk eingesetzt; er hat über Leben und Schaffen Eichendorffs bleibende und wertvolle Forschungs-Ergebnisse vorgelegt. In Gemeinschaft mit dem Dichter-Enkel Karl von Eichendorff und Schulrat Schodrok gehört Professor Dyroff zu den Mitbegründern der Eichendorff-Stiftung und des Eichendorff-Almanachs „Aurora". Der Präsident der Eichendorff-Stiftung, Reichsdramaturg Dr. Schlösser, hatte Professor Dyroff in Anerkennung seiner Verdienste in den engeren Mitarbeiterkreis der Stiftung berufen, wo der greise Forscher noch bis zuletzt tätig mitwirkte.

Aus dem Kunstleben. Im Auftrage des türkischen Unterrichtsministeriums werden 60 der besten Bücher der Weltliteratur in die türkische Sprache übersetzt. Ein Teil der Uebersetzungen soll schon Ende Oktober, zum 20. Jahrestag der türkischen Republik herauskommen. Die deutsche Literatur wird mit 19 Werken von 14 Dichtungen vertreten sein. Darunter 3 Werke Goethes, 2 Werke Kleist's, 2 Dramen Schillers, Hölderlins „Hyperion", Hebbels „Gyges und sein Ring", Nietzsches „Geburt der Tragödie", 2 philosophische Schriften von Leibnitz.

Die Adalbert-Stifter-Gesellschaft erhielt die Ermächtigung zur Anfertigung einer Marmorbüste des Dichters Adalbert Stifter. Diese Büste ist für die Walhalla bei Regensburg bestimmt.

Die Stadt Erfurt beauftragte den Dichter Hermann Claudius und den Komponisten Armin Knab, eine „Deutsche Jahreskantate" zu schaffen.

Das Mädchen Cornelia

ROMAN von Annemarie Artinger

(6. Fortsetzung)

Cornelia ging zu dem riesigen Sessel aus silbergrauem Leder und setzte sich unsicher auf die Kante. Helles Licht fiel durch breite Fenster.

Das Gesicht habe ich doch erst vor kurzem gesehen, aber nicht hier im Hause, überlegte Gerstorff.

„Wie heißen Sie denn?" fragte er.

„Cornelia Irwing."

„Sie arbeiten bei uns?"

„Ja", antwortete Cornelia leise.

„Seit wann?" fragte Gerstorff weiter.

„Noch nicht ganz eine Woche", antwortete sie.

Er sah, daß ihre Lippen fast farblos waren und ein beinahe irres Entsetzen hinter ihrer mühsamen Beherrschung stand.

„Wollen Sie mir nicht erzählen, weshalb Sie so verstört sind?" fuhr er freundlich fort.

Cornelia schüttelte den Kopf, und Gerstorff war Menschenkenner genug, um zu begreifen, daß er sie nicht zu einer Aussage zwingen konnte. Das ist eines von den zarten, biegsamen Geschöpfen, die wie Granit werden können, wenn es darauf ankommt, überlegte er. Eine von denen, die man wohl zerbrechen kann, aber niemals in eine Richtung biegen, mit der sie nicht einverstanden sind.

„Aber Sie werden begreifen, daß es mich interessiert, wenn ich eine von unseren Damen plötzlich völlig verstört vor meiner Tür finde, nicht wahr?" sagte er.

Als Cornelia unbeeindruckt weiter schwieg, sagte er:

„Kann ich irgend etwas für Sie tun?"

Cornelia sah noch einmal über die märchenhafte Pracht dieses Arbeitszimmers hin und sagte dann:

„Entschuldigen Sie, aber ich möchte gern wissen, wer Sie sind."

Gerstorff lachte. Daß es in seinem Hause ein junges Mädchen gab, das ihn nicht kannte, war zumindest ungewöhnlich.

„Ich bin Gerstorff", sagte er dann und betrachtete mit schmaler werdenden Augen Cornelia Irrwing. Er kannte die Wirkung, die sein Name auf seine weiblichen Angestellten hatte, ganz genau. Aber das junge Mädchen wurde nicht geziert, wurde auch nicht rot, fing nicht an Unsinn zu plappern und stotterte auch nicht.

Sie sah ihn nur ruhig, ein bißchen abschätzend an, und die Angst und der Schreck wichen aus ihren Augen.

„Dann können Sie mir helfen!" sagte sie einfach.

„Was wünschen Sie, daß ich für Sie tue?" fragte er und hatte plötzlich den Verdacht, daß diese Begegnung mit einer raffinierten Forderung enden würde.

„Sie könnten mich in eine andere Abteilung versetzen", sagte Cornelia ruhig.

„Und was versprechen Sie sich davon? Kennen Sie jemand, mit dem Sie gern zusammen arbeiten wollen, oder haben Sie in diesen acht Tagen bereits den Eindruck bekommen, daß Sie in einer anderen Abteilung größere Chancen haben, besser vorwärts kommen oder mehr verdienen?"

Cornelia schüttelte den Kopf. „Nein, und ich bin auch mit einem kleineren Gehalt zufrieden, wenn es nicht anders geht. Es ist mir auch völlig gleichgültig, wohin Sie mich versetzen."

„Wo arbeiten Sie denn?" fragte Gerstorff.

„In der Abteilung JK."

„Bei Herrn Kilneit? Dann muß ich leider darauf doch bestehen, daß Sie mir sagen, ob etwas vorgefallen ist."

„Wenn Sie auf dieser Forderung bestehen, muß ich meine Stellung leider kündigen", sagte Cornelia entschlossen.

„JK. ist eine unserer besten Abteilungen. Herr Kilneit ist ein sachlicher, gerechter Leiter. Wir haben noch nie irgendwelche Schwierigkeiten mit der JK. gehabt. Steckt vielleicht eine Liebesgeschichte dahinter mit irgendeinem der Zeichner, ja?"

„Ich bin erst seit acht Tagen hier, und ich bin verlobt", stellte Cornelia ruhig und ohne jede Spur von Kränkung die Vermutung des Mannes richtig.

Das wäre ja eigentlich kein Hinderungsgrund, dachte Gerstorff.

Aber das Mädchen gefiel ihm wegen der Einfachheit und Natürlichkeit ihrer Antworten, die ohne jede Spekulation auf Wirkung waren.

„Was sind Sie? Zeichnerin oder Stenotypistin?" fragte er.

„Auslandskorrespondentin" sagte Cornelia.

Nanu, dachte Gerstorff. Kleine Mädchen mit so zärtlich geschwungenen Lippen und so stillen Augen pflegen für gewöhnlich nicht allzuviel Kopfarbeit zu leisten.

Gerstorff nahm den Telephonhörer ab.

„Fräulein Horn, ich möchte möglichst schnell die Personalbogen von Fräulein Cornelia Irwing, Abteilung JK."

Er setzte sich hinter seinen Schreibtisch. Cornelia sah vor sich die endlosen Gänge, durch die ein Mensch nun wandern mußte, um ihre Papiere zu holen, und machte sich auf eine lange Wartezeit gefaßt. Sie war überrascht, als kurz darauf sich die Tür öffnete und Fräulein Horn, Gerstorffs Sekretärin, mit einer Mappe eintrat.

Fräulein Horn staunte, als sie ein Mädchen hier sitzen sah, das nicht durch ihr Vorzimmer gekommen war, aber sie war viel zu gut geschult, um sich das anmerken zu lassen.

Gerstorff blätterte in der Mappe. Er las nach, was der Personalchef über Cornelias Fähigkeiten und Möglichkeiten zu sagen hatte, und stellte fest, daß hinter dieser klaren, an den Schläfen leicht eingebuchteten Stirn auch noch Kenntnisse der englischen und italienischen Sprache ruhten.

Cornelia wartete. Sie saß gerade ohne sich anzulehnen auf der Kante des Sessels. Ihre schmalen, langen sehr grazilen Hände waren gefaltet. An der linken Hand schimmerte ein goldener Ring mit einem roten Stein.

Gerstorff betrachtete sie aus den Augenwinkeln. Sie ist so angenehm. Man bekommt direkt wieder eine freundlichere Einstellung zu den Menschen, wenn man sie ansieht, überlegte er. Sie ist sicher auch taktvoll und angenehm im Umgang.

„Ich weiß eine Möglichkeit für Sie", sagte er schließlich. „Meine Auslandskorrespondentin, Fräulein Burg, will demnächst heiraten. Der Posten ist nicht leicht, aber er wird sehr hoch bezahlt. Sie können ja mal versuchen, ob es Ihnen gelingt, ihn auszufüllen. Was unser Personalchef über Sie schreibt, ist recht vielversprechend. Also — wollen Sie?"

„Ja", sagte Cornelia. „Natürlich!"

„Es liegt Ihnen doch anscheinend daran, möglichst schnell aus der Abteilung JK. wegzukommen?"

„Ja", sagte Cornelia und nickte so energisch dabei, daß Gerstorff nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückte.

„Dann melden Sie sich morgen früh bei Fräulein Horn, sie wird alles weitere regeln."

Gerstorff stand auf, und Cornelia erhob sich ebenfalls. Aber anstatt sich zu verabschieden, wurde sie plötzlich sehr rot, sah Gerstorff mit einem flehenden Blick an und sagte leise:

„Ich muß noch meine Sachen holen, und ich — ich möchte nicht allein zurück."

Gerstorff starrte sie verblüfft an.

„Das ist denn doch die Höhe", polterte er los. „Scheint ja eine schöne Geschichte gewesen zu sein!"

Wieder erschien der verschlossene, abweisende Zug im Gesicht des Mädchens.

Gerstorff ging zur Tür. „Kommen Sie mit", sagte er, „ich will mir die Sachlage mal ansehen."

Cornelia ging neben ihm. Sie stiegen in den Lift und standen in kurzer Zeit vor der Tür zur Abteilung JK.

Gerstorff ging hinein. In Herrn Kilneits Glaskasten brannte noch die Arbeitslampe. Sein Hut und seine Handschuhe lagen auf dem Schreibtischsessel. Er selbst war nirgends zu sehen.

Cornelia nahm ihr Mützchen vom Haken und bückte sich, um ihre Handtasche aus ihrem Schreibtisch zu nehmen, und in dem Augenblick, als Cornelia sich bückte und ihm einen verlegen forschenden Blick zuwarf, erkannte Gerstorff sie. Die Schmetterlingssammlerin vom Kurfürstendamm!

Er lächelte ein kleines, belustigtes Lächeln. Es war mir also doch bestimmt, ihr weiterzuhelfen, dachte er.

Er warf noch einen Blick über die Räume, in denen nichts auf einen ungewöhnlichen Vorfall hindeutete. Alles war in Ordnung. Mehr oder weniger gut aufgeräumte Arbeitsplätze und ein leichter Geruch nach Papier und Staub.

Cornelia stand an der Tür und sah ihn erwartungsvoll an.

Geheimnisse, die ich ergründen will, sind nicht lange Geheimnisse, dachte Gerstorff und folgte ihr. Auf dem ganzen Weg und auch im Büro war nicht ein einziges Wort gesprochen worden. Cornelia ging zum Paternoster.

„Ich danke Ihnen vielmals. Jetzt komme ich schon allein zurecht", sagte sie eilig und verwirrt.

„Freut mich", erwiderte Gerstorff und sah sie streng an.

Das Mädchen warf ihm unter den seidigen, langen Wimpern einen raschen Blick zu; er erkannte, daß nun, da sie sich nicht mehr fürchtete, seine Gegenwart sie bedrückte.

„Auf Wiedersehen", sagte sie und sprang in den Aufzug.

(Fortsetzung folgt)

Verkäufe

Bandstuhl, 3 Meter Innenlänge, mit Zubehör zu verk. Gust. Schürmann, Langenberg-Rhld., Oststr. 21.
2tür. Kleiderschr. 35, Bettstelle ob. Matr., Mah., 20, 1 Nachtschränkch. 8.—, 1 Plüschsessel 10.—, 1 Vogelständer 5.—, einige Bilder, Serviertisch 10.—, kleine Sachen, Bettzeug zu verk. Korte, Sonntagstraße 19.
Schaukelstuhl 15.—, ant. Mah.-tisch 50.—, ant. Spiegelrahmen (Mahag.) 20.—, ant. Polstersessel (besch.) 15.—. Fröling, Brillerst. 7, zw. 12—14.
1,2 Liter Opel zu verkaufen. Wpt. Höchsten 70, 3. Etage, rechts.
Gebr. Kinderwagen m. Matr. 50 M., Ställchen 15 M., 300 leere Weinfl. St. 10 Pf., z. b. Leipzigerstr. 4.
Stubenwagen und Laufstall für 20 Mark zu verkaufen. Selbel, Wuppertal, Rheinstraße 39, part.
Gut. seid. Sommerkleid, Gr. 42, 2mal getr., Wiener Modell, für 80 Mk. zu verk. Angeb. u. E 5641 Gst.
10 leere Kisten, 30×70 u. größ., 20.—, 1 Wanduhr 15.—, 1 Pult 10.— zu verkaufen. Wpt., Krautstr. 50, pt.
2 Draht.-Foxterrier-Rüden 180—200 Mk., u. 2 Jungtiere, je 100 Mark. Gruiten, Millrathestr. 10.
Wachs. Dtsch. Schäferhund u. Milchschaf zu verk. Dietrich, Wpt., Zeppelin-Allee 2, Nähe Reichs-A.-D.
Foxterrier zu verk. Unterdönberg, Dönberger Straße Nr. 78.
2 jg. Hunde, 5 Wochen alt, zu vk. Taden, Wuppertal, Wirkerstr. 53.
Reinrass. Kaninchen zu verk., bl. W. u. hell G.-S., w. W., groß u. kl., umzugsh. Franz Mair, Bevenburg, Am Kriegermal Nr. 44.
Schöne, saubere Katze in nur gute Hände abzugeben Seuthe, Wuppertal, Gronaustraße 108.

Kaufgesuche

Maschinen u. Werkzeug für Schuhmacherwerkstatt gesucht. Wuppertal-B., Kaiserstr. 39, Tel. 301 61.
Schneider- od. Hosenträger-Nähmaschinen mit od. ohne Motor, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Paul Gerling, bei Scher, Segeltuche, Husumer Straße Nr. 11.
Mehrere Tischl.-Hobelbänke gut erhalten, mögl. mit Eisenspindel zu kaufen gesucht. Wilh. Quante, Uellendahlerstraße Nr. 353.
Teigknetmaschine, 20—40 Kg. Mehl, mit 220-V.-Motor, Vakuspatelung, 16 Liter Inhalt, zu kauf. ges. E. Dreyer, Wern.-Hanemannstr. 1.
Strangspulmasch. und Kettenscheerböcke, auch reparaturbed., sofort zu kauf. ges. Ang. E 2684 Geschst.
Schreibmasch. und weit. Bedarf sof. ges. Möbel-Selbach, Kleestr. 64, pt.
Leichte Sattlernähmaschine zu kaufen ges. Wilh. Vonzumhoff, Gutenbergstr. 38—42a. Tel. 361 54.
Gut erh. Nähm. u. Waschmasch. mit Motor zu kaufen ges. Wuppertal, Sedanstr. 56, Stöckermann.
Nähmaschine, Rundschiff, berufl. zu kaufen ges. Angeb. E 5631 Gst.
Elektr. Waschmaschine, gut erhalten, 220 Volt, mit und ohne Wringer. Angebote an Frau Jung, Hagen/Westf., Sternstraße 8.
Gut erh. Markenklavier zu kaufen ges. Angeb. u. E 1322 Gst.
Harmonium zu kaufen oder zu mieten ges. Sportring-Orchester, Gevelsberg in Westf. Anschr.: Fritz Schlemmer jr., Gevelsberg, Schwalbenstraße Nr. 20.
Akkordion baldigst zu kauf. ges. Ob. Lichtenplatzerstr. 336, Tel. 56115.
Radio zu kaufen gesucht. Ang. unt. V 16 an die Filiale Vohwinkel.
Radio — 4 Volt — Akku z. k. ges. Angeb. H 41 Fil. Ba., Werlestr. 37.
Radio bis 800 RM., auch Volksempfänger ges. R 638 Fil. Oberb.
Radio evtl. Volksempf., Wechselstr., ges. Ang. unt. E 5248 an Geschst.
Wohn.-Einrichtung, 2—3 Zim., kompl., bei evtl. Uebernahme des Mietverhältnisses zu kaufen oder zu mieten ges. Auch leerstehende Wohn. Joh. Milbert, E., Siegfriedstr. 65.
Wohnungs-Einrichtung, 3—4 Zim., kompl., bei ev. Uebernahme d. Mietverhältnisses zu kaufen oder zu mieten ges. Auch leersteh. Wohnung. von der Mühlen, Zimmerstraße 38.
Suche gut erh. Küche und Schlafz., 2 Betten) zu k. Es k. nur saub. u. gt. Möb. in Frage. E 5718.
Küchen- u. Schlafz.-Möbel, auch Haushaltgegenstände, dringend gesucht. Weber, Wuppert., Bahnstr. 58
Kleiderschr., Küchenschr., Chaiselongue zu k. ges. Angeb. an Robert Wilms, Remscheid, Menninghs.-Straße 23. Fernspr. 468 40.
2 gut erhaltene Betten sofort zu kaufen gesucht. Max Hagedorn, Oberbarmen, Höfen 52, Tel. 53474.
Dringend gesucht: 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, mehr. Stühle, 1 Reißzeug, 1 mittleres Reißbrett. Angebote unter E 5372 Geschäftsst.
Gebr. Büromöbel zu kaufen ges. Kraftwagengesellschaft Dr. Wittenstein. Ruf Nr. 561 61.
Büromöbel, Schreibmasch., Rechenmaschinen, Packtische, Regale zu kaufen ges. Preisang. u. Standortangabe erb. unter E 1543 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Wuppertal, Hardtstraße 104, oder direkt unter Fernruf 603 88.
Wohnz.-Teppich u. Fliegenschrk. zu kaufen ges. Angeb. E 5517 Gst.
Kohlenherd sofort zu kaufen ges. Bonert, Wuppertal, Gartenstraße 70
Gasbackofen zu kaufen gesucht. Schmidtke, Am Unterb. Friedhof 27.

Ehep. sucht 2fl. Gasherd. E 5169.
Opel Cabr., 1—1,3 Liter, eventl. mit Anh. od. Lieferwagen dringend ges. Moubis, Gartenbau, Hahnerberg
Automobile führender deutscher Fabrikate, neuere Modelle, mit und ohne Bereifung, auch reparaturbed., kauft Auto-Sopp, Barmerstr. 83—85
DKW.-Personenwagen z. kauf. gesucht. Gebr. Dauber, Straße der SA. 87a, Tel. 3 11 72.
PKW. zum Umbau geeignet und Wellblechschuppen oder Garage zu k. ges. Ang. a. d. Geschst. Ronsdorf.
PKW. bis 1,5 Ltr., möglichst Kleinwagen, zu kaufen gesucht. Braun, Blombacherbach, Werlstepen 29.
Ford-Eifel PKW. zu kaufen ges. Wilh. Vonzumhoff, Automobile, Gutenbergstr. 38—42a. Tel. 361 54.
Personen-Kraftwagen in gut., fahrbereitem Zustand zu kauf. ges. Ang. R 641 Filiale Oberbarmen.
Fahrfert. Personenwagen m. Anhänger od. Lieferwagen, sof. ges. Möbel-Selbach, Barmen, Kleestr. 64.
Lastwagen, robuste Bauart, auß. Zustand Nebensache, zum Transport schwerer Lasten geeignet, sof. zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 1309 an Gst.
Gut erh. Lastkraftwagen von 2—4 Tonnen zu k. gesucht. Wilhelm Walgenbach, Wpt., Ernststr. 18—20.
Kasten-Lieferwagen od. Personenwagen, zum Umbau als Lieferwagen geeignet, zu kaufen ges. Josef Fröhlen, Düsseldorf, Gartenstr. 100. Telephon Nr. 383 54 und 378 16.
Personenw.-Anhänger, offen oder geschlossen, von 500—750 Kg. Tragkraft, gebraucht, jedoch gut erh., sofort zu kaufen gesucht. Preisang. mit näheren Einzelheiten erb. unter D 5628 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Bindermannstr. 41. 7066

1–1½-Tonner-Lastwagen z. k. ges. Hormel, Buschhäuschen 33.
Metzger. Guter Anhänger-Wagen sofort zu kaufen gesucht. Werner Klein, Hünefeldstr. 58, I, Tel. 59637.
Anhänger f. Personenw. z. Möbeltransport, Mechaniker-Drehbank mit Leitspindel, Haustelephon, Arbeitstische, kl. Segeltuch ges. Ang. E 5045
Mittelschwerer Anhänger (Zweirad) für Lieferwagen, mit od. ohne Bereifung, ges. Ang. E 5713 G.
Anhänger für Personenwagen zu kaufen gesucht. — Hermann Meyer, Wuppertal-Elberfeld, Hospitalstr. 12.
Motorrad, bis 500 ccm, mögl. mit Beiwagen, zu kaufen gesucht. Angebote an Werner Kortwig, Wuppertal, Wichlinghauserstraße Nr. 79.
Gebr. Motorrad und Herren-Fahrrad sof. zu kaufen ges. Emil Krenzler, Wuppertal, Ruf 586 15.
Gutes Herren-Fahrrad mit Ballon zu kaufen gesucht. Angeb. an Rud. Fleißner, Wuppertal, Ludendorffstraße 175, Telephon 528 06.
2 gut erh. Bauwagen (Möbelwagen) zu kaufen ges. Herm. Garn, Tiefbauunternehmung, Wuppertal-B., von Bebringstr. 27, Fernruf 57093
Handwagen u. Herrenfahrr. zu kaufen gesucht. Bürobedarfshaus Otto Röth, Berglehne 25, Tel. 52811
Kindersportwagen dringend z. kaufen gesucht. Ang. E 5720 Gst.
Gut erh. Kinderwagen, wenn möglich Korb, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 68 an Fil. in Wipperfürth
Silberfuchs bis 1200 M. zu k. gesucht. Ang. u. R 637 Fil. Oberbm.
Großhandelsgeschäft, Kurz- od. Gemischtwaren-Branche bevorz., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter B 263 an die Geschst.
Lebensmittelgesch. mit 1—3-Zim.-Wohn. in Wuppert. zu mieten od. kaufen ges. Ang. E 5361 an Gst.
Lebensmittelgeschäft zu kauf. gesucht. Angeb. E 5265 an Gst.
Damen- u. Herren-Salon zu kaufen ges., oder ein passendes Lokal zu mieten gesucht. Willi Schmitz, Wuppertal, Schwelmerstraße 101a.
Schreinerei zu kaufen gesucht. Ang. R 644 Fil. Oberbarmen.
Ladentheke u. Regal für Zig.-Geschäft gesucht. Angeb. an Coenen, Wuppertal, Werlestraße 37.
Gut. Klavier u. Waschmasch. mit Wassermotor zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 633 an Fil. Oberbarm.
Elektr. Heißmangel mit oder ohne Wohnung zu kaufen gesucht. — Adolf Engel, Wuppert., Simonsst. 27
Schreibmaschinen, Büromöbel Büro-Utensilien usw. dringend zu kaufen ges. Treuhand- und Steuerberatungs-Gesellschaft C. W. Pilscheur & Sohn, Kreuzstr. 43-45. Telephon Wuppertal 54039 od. Amt Dornap Nr. 364 (05 wählen).
Bandstühle (Schachten und Jacquard), Hosenträgermaschinen, Scher- und Haspelböcke, Schertafeln, Waage, Packtische, Regale und sonstiges Zubehör zur Band- u. Hosenträgerfabrikation zu kaufen ges. Angebote unter E 1544 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Wuppert., Hardtstr. 104.
Zentralheizungskessel, 1½ b. 2½ qm Heizfläche, zu kaufen gesucht. Siegel, Wuppertal, Schuckertstr. 10.
Faltboot zu kaufen ges. Angebote unter E 1350 an die Geschst. ds. Bl.
Holz- oder Eisenregale für Lagereinricht. sof. z. k. ges. E 2680
10–20 cbm. Bruchsteine zu k. gesucht. Adolf Büsser, Milspe.
Kleeheu u. and. Futter f. Kühe und Stroh kauft Frau Dr. Peyer, Wuppertal, In der Gelpe 12.
Pferd od. kompl. Fuhrwerk zu kaufen ges. Angeb. u.: Waldbröl, Holtenberg-Schule.
Zuverl. Wachthund in gute Hände (auf dem Lande) zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5427 an Gst.
Schäferhund, bis 2 Jahre, ges. Futterschein vorh. Ang. E 5363 Gst.

Stellen-Angebote

Großes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zum sofortigen od. späteren Dienstantritt: 2 Betriebs-Assistenten, 1 Meister mit besonderen Kenntnissen in Dreherei u. Fräserei für unsere Mech. Werkstätten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe d. jetzigen Gehalts und der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Dienstantrittstermins sind unter Angabe d. Kennwortes K/B 261 (unbedingt anzugeben) zu richten unter E 1412 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Einkaufsassistent von großer oberschlesischer Maschinenfabrik zum baldigen Antritt ges. Bewerber mit umfangreichen Erfahrungen und Kenntnissen in der Materialbewirtschaftung, deren Freigabe gesichert ist, erhalten den Vorzug. Angebote u. B. S. 42 718 an Ala, Anzeigen-Gesellschaft, Breslau 1.
Konstrukteur nach Thüringen b. bekanntem größeren Werk der Metall-Industrie für Werkzeuge u. Vorrichtungen ges. Wir suchen einen Mitarbeiter, der möglichst gründliche Erfahrungen auf obigem Gebiet besitzt u. gegebenenfalls als Gruppenführer eingesetzt werden kann. Tüchtigen Kräften werden gute Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Angeb. unter E 1270 an die Geschst. ds. Bl.
Assistent f. d. Magazinverwalter von großer oberschlesischer Maschinenfabrik zum baldigen Antritt ges. Bewerber mit umfangreich. Erfahrungen und Kenntnissen in d. Materialbewirtschaftung, deren Freigabe gesichert ist, erhalten den Vorzug. Ang. u. B. S. 42 719 an Ala, Anzeigen-Gesellschaft, Breslau 1.
Es werden sofort ges.: 1 Buchhalter (in), 1 Kontorist (in), 3 Verkäuferinnen, 1 Lagerist, 1 Packer, 1 Putzfrau. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Textilhaus Hans Schirp, Adolf-Hitlerstr. 248.
Korrespondent (in) für Einkaufswesen von bedeutendem Nährmittelwerk (im Bergischen Lande gelegen) für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins erb. u. E 1401 an Gst.
Zuverl. Expedient für Ueberwachung und Leitung des Außendienstes und Bahnabfertigung mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. gesucht. — Möbeltransport Eduard Ludwig, Straße der SA. 152b.
Zum baldigen Antritt werden befähigte und strebsame Techniker gesetzten Alters m. guten Kenntnissen in Praxis und Theorie für entwicklungsfähige Dauerstellungen von Unternehmen der feinmechanischen Industrie Mitteldeutschlands gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. u. E 1380
Großwerk der Treibstofferzeugung sucht für die Heranbildung seines Nachwuchses befähigte erstklassige Laboranten. Bewerber m. entsprechender Erfahrung reichen Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. ein u. Nr. O H 6068 an Werbegesellschaft H. L. Riese, K.-G., Berlin W 8, Unt. d. Linden 43-45
Drogist od. Drogistin m. Photokenntnissen für gutgehende Fachdrogerie gesucht für bald od. später. Angeb. an Central-Drogerie Pfeiffer, Gevelsberg, Adolf-Hitler-Str. 11.

Chemiker, der befähigt ist, die gasanalytische Abteilung des Hauptlabors zu leiten, von Chemiewerk gesucht. Erfahrungen in sämtlichen Gasanalysen erwünscht. Angebote m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten unt OH 6068 an Werbegesellschaft H. L. Riese, K.-G., Berlin W. 8, Unter den Linden Nr. 43—45.
Erf. Chemie-Laborant (in) f. Werks-Laboratorium zum baldigen Eintritt ges. Erfahrungen in Untersuchungen von Aluminium-Legierungen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Weiterbildung. Angebote unter E 1355 an die Geschst.
1. Verkäufer od. Verkäuferin für mein lebhaftes Textil-Einzelhandelsgeschäft zum möglichst recht baldigen Antritt ges. Erbitte ausführliche Bewerbung mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild u. E 1411 an die Geschst. ds. Bl.
Tücht. Betriebsmeister für d. Leitung einer mechanischen Bearbeitungs-Werkstätte für sofort ges., der in der Lage ist, die Abteilung selbständig zu leiten. Angeb. unt. E 2673 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Kleine Kleiderfabrik sucht für Reparatur und Neuanfertigung erfahrenen, energischen Werkmeister(in) in ausbaufäh. Stellung. Näherinnen werden ebenf. eingestellt. Wohnung wird nachgewiesen. Angebote unter E 1346 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Drucker-Setzer (Schweizerdegen) für meine Faltschachtel-Abteilung gesucht. Wilhelm Vogelbruch, Kartonagenfabrik, Langenberg (Rheinl.) Hauptstraße Nr. 89.
Holz- u. Baustoffhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen Lagermeister. Gelegenheit zur Einarbeitung ist geboten. Angebote unt. E 2674 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Wir suchen f. unser Kraftwerk: 2—3 Heizer, 1—2 Schaltbrettwärter (auch Kriegsbeschädigte), 2—3 Maschinisten; ferner Schlosser, Mechaniker, Elektriker, Maurer, Hilfsarbeiter und Arbeitskräfte für unsere Fabrikationsbetriebe. Gegebenenf. wird für Unterbringung und volle Verpflegung gesorgt. Einstellung erf. durch das Arbeitsamt. Ang. E 2682
Maschinenmeister, der mit d. Handhabung sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, von einem größeren Betrieb sofort oder baldigst gesucht. Angeb. unter H 42 an die Filiale Werlestraße 37.
Selbständiger Säger, verh. od. ledig, für Lohnschnitt-Sägewerk ges. 2—3-Zimmer-Werkwohnung vorhanden. Angeb. unter E 1357 an Gst.
Selbständ. Möbelschreiner gesucht. Unterkunft. E 1386 Gst.
Schirmmacher od. Drechsler für sofort in Dauerstellung von Schirmfabrik gesucht. E 1393 Gst.
Groß- u. Kleinstückschneider sof. ges. Ang. u. E 5511 a. Gst.
Meister. Textilbetrieb sucht einen erfahrenen, umsichtigen, zuverlässigen Meister bei schneller Aufstiegmöglichkeit. Bei Bewährung gute, selbständ. Dauerstellung. Erfahrung in der Textilfabrikation Bedingung. Angeb. unt. E 2690 an die Geschst. erb.
Tücht. Bandwirkermeister für Gurtbandweberei, sow. Riemendrehmeister für Nordelflechterei zum sofortigen Eintritt gesucht. Wohnung vorhanden. Angeb. u. E 1404 an Gst.
Tücht. Bandwirkergeselle für Maschinen-Bandstühle sofort gesucht. Rüdling, Wuppertal-L., Wilhelm-Hedtmann-Straße 11.
Dringend! Außenwirker für Gardinenringband und Kräuselband gesucht. Paul Lindau, Bandfabrik, Am Diek 14, Tel. 529 81. 299-7b
Bandwirker für Jacquardstühle gesucht. Wohnungen und Unterkünfte vorhanden. Angeb. u. E 1396 an Gst.
Bandwirker u. Bandwirkerinnen für Maschinenstühle gesucht, ev. für halbe Tage. Uellendahlerstraße 488a.
Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Werkzeugbauer für sof. in mitteldeutsches Werk der kunststoffverarbeitenden Industrie ges. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter C H 34 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.
Tücht. Klempner, der auch autogen schweißt, gesucht. Angebote unt. B 257 an die Geschäftsst. ds. Bl.
Schablonenschneider f. Mitteldeutschland in Dauerstellung ges. Angeb. unter E 5144 an die Geschst.
Tücht., erf. Automonteur ges. Albert Hoarewe, Velbert-Rhld., Dellerstraße 11. Ruf Nr. 2226.
Zuverl. Kraftfahrer für einen 2½-To.-Lastkraftwagen sofort gesucht Näh. Emil Wittmer, Wpt. Linienst. 13
Für sofort oder später suche ich in Dauerstellung nach auswärts: 1 Zapfer-Büfettier, 2 Kellner, 2 Serviererinnen, 1 Anfagerin für Küche, 1 Hausdiener. Angeb. u. E 1417 G.
Tücht. Vorderkraft (Oberbursche od. Braufübrer) sofort in Dauerstell. gesucht. Bewerb. an Schloßbrauerei Heinr. Leven, K.-G., Waldniel, Bez. Düsseldorf.
Küchenleiter für d. Gefolgschaftshaus mit Kantinen und Großküchenbetrieb eines großen Werkes der Metallindustrie gesucht. Es handelt sich um einen verantwortungsvollen Posten, der nur von einem Herrn betreut werden kann, der Erfahrungen auf diesem Gebiete nachweisen kann. Ausführl. schriftl. Bewerbungen erb. unter Kennwort 313/K. 9764 an Ala, Berlin W. 35.
Lebensm.-Großh. in Wuppt.-Ba. sucht kräftigen, zuverlässigen Lagerarbeiter zum sofortigen Eintritt. Angebote unter E 5159 an die Geschst.
Kellereiarbeiter (in) sof. ges., od. auch Hilfskraft. A. & C. Besche, Wuppertal, Uellendahlerstraße 91.
Kabelwerker u. Arbeiterinnen für leichte und angenehme Beschäftigung ges. Ang. u. B 258 Gst.
Jüngerer Packer od. Anlernling für Eisenwaren-Exportgeschäft ges. Straße der SA. 169. Tel. 316 00.
Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Peter Kikuth, Abt. Bonbonfabrik, O.-B., Gosenburg 47
Wachposten für den Werkschutz und Stadtrevierdienst für sofort ges. Für Unterbringung u. Verpflegung ist gesorgt. Außer Tariflohn Trennungszulage. Eilbewerbungen an Braunschweiger Wach- und Schließgesellschaft, Braunschweig.
Nachtwache. Zuverlässiger Mann per sofort ges. Rosenkranz & Co., Wuppertal, Weiherstraße.
Lebensm.-Großh. in Wuppt.-Ba. sucht zum sof. Eintritt kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen. — Handschriftl. Angeb. u. E 5160 Gst.
Ich stelle einige Autoschl.-Lehrlinge ein. Wilh. Vonzumhoff Gutenbergstraße 38—42a.
Schulfreier Junge für meine Landwirtschaft gegen Vergütung b. v. Fam.-Anschluß sofort gesucht. Wilhelm Jungblut, Dreschhausen b. Wildbergerhütte, Bezirk Köln.

Stellen-Angebote (weibl.)

Jüngere Kontoristin mit Kenntnissen der Stenographie u. Schreibmaschine, f. Eisenwaren-Exportgesch. gesucht. Angeb. u. B 2686 an d. Gst.
Kontoristin zur Hilfe auf der Buchhaltung u. Fakturen-Abteilung gesucht, mögl. Maschinenschreiberin. Angeb. unter E 2696 an die Geschst.
Kontoristin, pünktlich und zuverlässig, zwecks Ausbildung für die Betriebsbuchhaltung in Dauerstellung für sofort od. alsbald nach auswärts gesucht. Wohnung wird nachgewiesen Angeb. unter E 1416 an die Geschst.
Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, gesucht. Angeb. an H. & L. Fritzsche, Wuppertal, Roonstraße 10.
Kontoristin ges. Wir suchen für unsere Buchdruckerei per sofort od. spät. eine perfekte Allein-Kontoristin. Buchdruckerei A. Kronenberg, Wuppertal, Langerfelder Straße 129.
Wir suchen z. bald. Eintritt: 2 gewandte Stenotypistinnen, 2 Maschinenschreiberinnen, 1 Buchhalter (-in), auch Hilfskraft, 1 Registrator (-in), 1 weibl. Kraft für d. Telephon-Zentrale. Eilangebote an Klüser & Co., K.-G., Straße der SA. 44.
Großes Textilwerk sucht Stenotypistin zu sofort. Eintritt als Privatsekretärin für die techn. Leitung. Angebote unt. E 2681 an Geschst.
Tücht., flotte Stenotypistin sofort ges. Ang. u. E 1351 an Gst.
Weibl. o. männl. Bürokräfte für ein Werk der chemischen Branche gesucht. Angeb. u. E 1352 an d. Gst.
Buchhalterin—Stenotypistin für Durchschreibebuchführung mit Kontenrahmen, Rechnungswesen u. Korrespondenz ges. Selbständiger Wirkungskreis. Angeb. mit Gehaltsanspr. erb. P. F. Freund & Co., Hahnerbergerstraße 96. Postfach 26. Telephon Nr. 715 60.
Suche für mein Büro im Bergischen Land eine tüchtige und zuverlässige Bürokraft, welche die Durchschreibebuchführung beherrscht. Angebote unter E 1382 an die Geschst.
Weibl. Bürokraft sofort gesucht. Leipziger Verein-Barmenia, Bezirksdirektion, Adolf-Hitler-Str. 73.
Bürokraft zur Bedienung einer Fakturiermaschine sofort ges. Kenntnisse, mit Ausnahme von Maschineschreiben, sind nicht erforderlich; evtl. auch f. halbe Tage. E 2688 Gst.
Damen, die an selbständigen Aufgaben im Beruf interessiert sind u. den Wunsch haben, an dem Aufbau im Osten mitzuhelfen und führende Stellungen beanspruchen, bietet sich die Möglichkeit, in kürzester Zeit in entsprechende Position eingesetzt zu werden. Verlangt werden Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnisse sowie Kenntnisse in der Buchführung und in allgemeinen Büroarbeiten. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte u. E 1405 a. d. Gst. d. Zeit.
Wir suchen einige weibl. Angestellte für unsere kaufm. Büros, möglichst mit Praxis in Kurzschrift und Maschineschreiben. Bewerbungen erbeten u. E 1409 Gst.
Telephonistin, gewandt u. geistig rege, für größere Fernsprechzentrale gesucht. Anfängerin kann angelernt werden. Angeb. unter E 2687 an Gst.
Für das Kammerorchester Hannover sucht die Stadtverwaltung zum 1. Oktob. 1943 ausgezeichnete Künstlerinnen für den Streichkörper. Feste Jahresverträge. Bewerbungen an Johannes Röder, Direktor der Landesmusikschule, Hannover, Lavesstraße 58.
Verkäuferin für Bandagen- und Korsettgeschäft stellt ein: L. Hoetzel, Wuppertal, Ludendorffstraße 110.
Suche für sofort od. 1. Aug. für Provinzhotel ein erstes Servierfräulein, ein Büfettfräul. od. Frau, evtl. Büfett auf Rechnung, und ein Hausmädchen. Angeb. E 1391 an Gst.
Nach auswärts. Suchen f. Küche u. Büfett ein tüchtiges Fräulein. Ferner ein Zimmermädchen. E 1399
Sprechstundenhilfe ges. Dr. med. Karl Köster, Wuppertal, Straße der SA. 116a. Fernruf 375 11.
Tüchtige Friseurin sofort oder später nach auswärts gesucht. Angeb. unter E 1384 an die Geschäftsstelle.
2 tücht. Friseusen und Friseurgehilfe ges. Wohn. im Hause, Lipphaus, Wiesenstr. 141. Tel. 370 87.
Junge, fleißige Friseurin findet auswärts Dauerstellung. Angebote unter E 1397 an die Geschst.
Tücht. Friseuse für sofort ges. Wuppertal, Flensburgerstr. 42.
Näherin für mech. Näherei gesucht. Ang. u. H 37 an Fil. Werlestr. 37.
Anschlägerinnen für Schnürriemen für sofort ges. Klausenstr. 28.
Direktrice für Schürzen- und Kleiderfabrik gesucht. Geboten wird: Dauerstellg. Verlangt wird: Kenntnisse in Schnittaufbau u. Erfahrung in der Verarbeitung und Abnahme von Lazarett- und Drillichzeug. Angebote unter E 1390 an die Geschst.
Nach auswärts suchen wir sof. einige Mädchen und unabh. Frauen für leichte Näharbeitn. Pers. Meldung: Wuppt.-Ba., Wichl. Marktstr. Nr. 7a, 1. Etg. Fick-Zacknäherei.
Haspelerin, Heimarbeiterin, ges. Phöbus, Ba., Stennert 6—10.
Einige Heimarbeiterinnen f. leichte Haspel- u. andere Arbeiten sofort gesucht. Duisberg, Ackerstr. 9. Tel. 558 30, vorm. 8 bis 13 Uhr.
Spulerinnen u. jg. Mädchen zum Anlernen ges. Scholl & Sohn, Wuppertal, Moritzstraße 12.
Frauen für leichte Arbeit gesucht. Wuppertal, Uellendahlerstraße 488a.
Aeltere, pflegebedürft. Dame sucht nach auswärts zum 1. Sept. ds. Js. pflegekundige Hausgenossin aus gutem Hause. Interesse an leichter Hausarbeit und Nähkenntnisse erwünscht. Bewerb. mit Lebenslauf u. etwaigen Zeugnisabschr. u. E 1410 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Köchin, selbständig, nicht unter 30 Jahren, für Gasthof (ca. 100 Essen pro Tag) in Dauerstellung bei freier Station per 1., spätestens 15. August gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. unt. E 1415 an die Geschäftsst. ds. Bl.
Köchin gesucht für Großhaushalt. Landschulheim. Gute Dauerstellung. Angb. unter E 1395 an die Geschst.
Tüchtige Köchin oder Koch für neu zu errichtende größ. Werksküche gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Angeb. u. E 2676 an Gst.
Alleinsteh. Frau zur Stütze der Hausfrau ges. Angeb. u. E 2659 Gst.
Kinderliebe Hausgehilfin, die Freude an selbständiger verantwortlicher Arbeit hat, per sofort für einen Landhaushalt in der Nähe Wuppertals gesucht. Die Hausfrau ist berufstätig. Frau Erika Thiele, Bevenburg vor der Hardt 2. Telephon 69[illegible] 64.
Eine zuverläss. Hausgehilfin in Villenhaush. ges. Frau P. Tillemann, Gevelsberg i. Westf., Gödbestr. 25.
Kinderliebe Hausgehilfin sucht für sofort: Frau Jos. Klein, Gummersbach, Kaiserstr. 35c, Tel. 2761.
Aeltere Hausgehilfin von ält. Ehepaar sofort ges. Wilh. Nagel, Sternstraße 80. Telephon 591 33.
Hausangestellte in Gesch.-Haushalt nach auswärts gesucht. Angeb. unter E 1392 an die Geschst. ds. Bl.
Frdl. kinderl. Stütze gesucht. Vorzustellen bei Fr. Hilde Müller, Oberwall 30.
Perf. Allein-Zimmermädch. zum baldigen Eintritt ges. Angebote unter E 1334 an die Geschäftsstelle.
Ordentl. Mädchen in Jahresstellung von Fremdenheim ges. Angebote unter E 1385 an die Geschst.
Hausmädchen für Hotel gesucht, welches auch Interesse an der Küche hat. Angeb. unter E 1398 an die Gst.
Zimmermädchen, ehrlich und tüchtig, Küchenmädchen, freundlich u. ehrlich, in Dauerstellung zum 1. 8. oder 1. 9. oder 1. 10. ges. Zeugnisse und Lichtbild unter E 1306 an Gst
Tücht. u. selbständ. Mädch. bei guter Behandlung für sof. ges. Wirtschaft Frau Wwe. Irmgard Dreher, Wuppertal, Berle 1.
Ehrl., fleiß. Mädchen für Geschäftshaushalt mit einem Kind für sofort gesucht. Frau Kaißner, Wpt.-Vohwinkel, Bahnstraße 187.
Tücht. Morgenhilfe per sofort gesucht, Adolf-Hitler-Straße 316.
Stundenhilfe für zwei bis drei Stunden täglich sofort gesucht. Angebote: Gustav-Freytag-Straße 8.
Putzfrau für täglich gesucht. Gen.-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Hermann-Göring-Straße 50. 2140
Tücht., saubere Putzfrau für Kontor sofort gesucht. Zu erfragen nachm. v. 4—5 Uhr. Platzhoffstr. 11.
Putzfrau für Büro gesucht. Zu erfragen Platzhoffstraße 11, I. Etage.
Putzfrau gesucht. Robert Kannegießer, Großhandlung, Wuppertal, Engelsstraße Nr. 10.
Tücht., fleiß. Putzfrau f. Büroräume sofort ges. Arbeitszeit nach Vereinbarung. Koch & Mann, Wuppertal, Münzstraße Nr. 51—53.
Putzfrau für halbe Tage gesucht. Adolf-Hitlerstr. 345. Geschw. Nessel, früher Diederichs.
Ordentl. Putzfrau für meinen Betrieb Straße der SA. 143 gesucht. Josef B. Scholz, Vorzusprechen in d. Zeit von 9—10 Uhr.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung sucht bisheriger Buchdruckereibesitzer in Wuppertal. Angeb. u. E 5368 an die Gst.
Aelt., sol., flink. Kellner, gelernter Fachm., verh., 9 J. in Hotel-Restaurant tätig, sucht baldigst Stell. nach ausw., w. mögl. mit Zim. u. Verpflegung i. Hause. Adolf Bartsch, Wuppertal, Brunhildenstraße 43.
Aelt. Mann., Inval., der lange Jahre selbständig die Registratur sowie and. Büroarbeiten verrichtet hat, sucht per sofort Stellung. Angebote unter E 5324 an die Geschst. erb.
Jg. Frau, in Buchhaltung sowie in sämtl. vork. Kontorarbeiten bestens erfahren, sucht per sofort Anstellung, auch als Alleinkraft. Angebote unter E 5337 an die Geschäftsst. ds. Bl.
Jg. Mädch. sucht Anfängerstelle als Stenotypistin. Angeb. E 5513 Gst.
Fräulein sucht St. als Haushälterin bei berufstät. Herrn od. Dame f. sof. od. später. Angeb unt. Adresse: Elisabeth Wittinghofer, Gevelsberg in Westf., Kölnerstraße Nr. 40
Stütze, in Küche und Haushalt perfekt, sucht sofort Stelle; mögl. auch frauenl. Haush. E 5721 Gst.
Suche Anstellung als Haushälterin. Ang. u. E 5163 an Gst.
Gebildet. Mädel, 30 J., Kinderpflegerin, auch Erfahrung im Haushalt, sucht Stelle, wo sie ihr drei Monate altes Kind mitbringen kann. Angeb. u. G B 200 020 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1—3.

Vermischte Anzeigen

Nachdem derjenige, der mir aus einem verschlossenen Schuppen, Hochstraße Nr. 71a, einen Leiterwagen fortnahm, denselben bis heute noch nicht zurückgegeben hat, muß ich annehmen, daß der Wagen mit Absicht gestohlen worden ist. Es handelt sich um einen völlig fabrikneuen eleganten Leiterwagen, auf dessen Boden in großer Schrift die Fabrikmarke „Groß Wiesel" aufgemalt ist. Wer hat diesen Wagen gesehen? Angaben, welche zur Herbeischaffung führen, werden belohnt. Außerdem wurde ein älterer Wagen vom Hofe fortgenommen und auch bis heute noch nicht zurückgebracht. Nähere Angaben [illegible] E 2678 Geschst.
Achtung! Wer [illegible] den Trauring meiner Frau, gez. Kurt Emmerich 17. 3. 1935, an sich genommen und auf dem Polizei-Präsidium abgegeben? Ich bitte denjenigen, sich zu melden zwecks Aufklärung über den Verbleib meiner Frau. B 261 Gst.
Achtung! Wer kann näh. Angaben machen über meinen Vater, Konrad Nörle? Vermißt seit d. 25. Juni. Zuletzt gesehen Ronsdorfer Str. 20. Seitdem fehlt jede Spur. Nachricht erbeten unter E 5364 Geschst.
Wer kann genaue Angaben machen über meinen Mann Paul Tervort? Wer hat ihn gesehen in der Nacht vom 24./25. Juni, in Ecke Kleeblatt, Meisterstr. (Scharpenackerwiese)? Nachr. E 5429 Gst.
Wer kann mir Angaben machen über den Verbleib uns. Tochter m. 2 Kindern, Frau Fritz Neppinghaus, Mia geb. Francis, u. Horst u. Guido, 5 u. 3 J.? B 260 Gst.
Wer kann Angaben über den Verbleib der aus dem Keller Blankstr. 26a herausgeholten Koffer (1 brauner Koffer, 1 Lackkoffer, 1 Strohkoff., 1 Schließkorb, 2 kl. Lederkoffer, 2 Pakete u. a.) gez. Rubel, machen? Bel. zugesich. E 5341.
Wer kann Angaben machen über Friedrich Frielinghaus, 81 J., und Enkel Karl Heinz Frielinghaus, 13 J.? Nachr. u. B 259 Geschst.
Wer kann Angaben machen über Fr. Anna Stommel? Vermißt auf dem Wege zum Brausenwerth. Nachricht unter E 5486 an die Gst.
Wer kann Angaben machen über d. Verbleib meiner drei Koffer (gr. Rohrplattenkoffer, gez. C. M. 1 schwarzer Handkoffer, beide mit Etiketten u. Anschr. versehen, und 1 braunen, led. Handkoffer ohne Adresse)? Dieselben wurden am 25. 6. 43 aus dem Keller des Hauses Straßburgerstr. 25 abgeholt. Belohn. zugesichert. Nachricht u. E 1315 Gst.
Wuppertaler Bandfabrik mit gut. Auftragsbestand (Jacquard u. Schachten) sucht Fabrikationsgemeinschaft. Angeb. unter E 1547 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Wuppertal-Elb. (Horcher zwecklos.)
Achtung! Am Dienstag, d. 29. 6., habe ich einer Frau auf Bahnh. Mirke geg. 18 Uhr Tintenkuli zum Ausschreiben der Expreßgutkarten geliehen. Bitte abzugeben bei Richard Felgentreff, Wuppertal, Sattlerstr. 22
Frauenchor „Germania", Wt.-Elberfeld. Bitte die Damen des Chors zu einer Zusammenkunft am Sonntag, 25. Juli 1943, um 3 Uhr nachmittags, in meine Wohnung, Schwalbenstraße 29. Erwin Fischer.

Tausch

Schw. eich. Büfett m. gedrehten Säulen geg. kl. Wohn- u. Schreibschrank zu tauschen. Wuppertal-Ro., Talsperrenstraße 8, 1. Etage.
Biete Photo-App. m. Film, Blende 1:4,5. Suche Fahrradbereifung für Ballondrahtfelgen 26×2,00 Angebote unter E 5507 an die Geschst. ds. Bl.
1 P. br. Hrn.-Halbschuhe 42, 1 Knaben-Regenmantel u. 1 Knickerbocker-Anz. geg. gut. H.-Fahrrad zu tausch. ges. [illegible]

Bankhaus
von der Heydt-Kersten & Söhne
Elberfeld, Luisenstraße 136
Tel. 36275, 35819 und 35823
Geschäfts- und Kassenstunden: 9 bis 15 Uhr, Samstags 9 bis 13 Uhr
Tresore Schlageterplatz 7/9 geöffnet von 14 bis 16 Uhr außer Samstags
Vohwinkel, Kaiserplatz 2 Telephon 3 10 26
Kassenstunden: 8½ bis 12½ Uhr u. 15 bis 16 Samstags 8½ bis 13 Uhr

Reichsbund der Hausbesitzer e. V.
Verein Elberfeld
Wuppertal, Briller Str. 19

Otto Boenicke
Zweigniederlassung Wuppertal
Kleinverkauf: Schloßbleiche 34 Eingang Wirmhof
Anfragen auswärtiger Bezieher nach Waldbröl-Rhld., Kaiserstr. 42a, erbeten

Wach- und Schließgesellschaft
Geschäftsstelle: Wuppertal-E., Aue 98

C. Schasiepen
Continental-Büromaschinen
Straße der SA 123 - Ruf 378 93

Meinel & Staude
Sonnborn
Kirchhofstraße 25

Heinz Neukirchen
Zeitschriften-Vertrieb
W.-Elberfeld, Gabelpunkt (Pavillon)
Alle Abonnenten wollen bitte ihre Anschrift-Veränderungen bekanntgeben.

Adler-Schreibmaschinen
Wilhelm Baumer
W.-Elberfeld, Hombüchel 27
Reparaturwerkstatt f. alle Systeme

SCHUHHAUS KLAUSER
W.-Barmen, Ludendorffstr. 127

National-Krupp-Registrierkassen
G. m. b. H., Berlin-Neukölln
W. Witte, W.-Elberfeld, Frankenstraße 8
Georg Liefeldt, W.-Barmen, Rudolfstraße 40

Gardinenhaus
Alfred Schulz
W.-Barmen, Bredde 99

Allgemeiner Wegweiser
Wuppertal, Zimmerstraße 5, I.

Joh. Hoening & Co.
Fensterglas-
Groß- und Kleinverkauf
Uellendahler Straße 88

Metzgerei
Adolf Schievelbusch
Wuppertal-Barmen
Wichlinghauser Straße 21

Werner Michel
Kohlen - Koks - Briketts
Ernststraße 45 - Tel. 37928
Lager: Rheinstraße 21

Kartoffel-Vertrieb
Straße der SA 134
Telephon 31427

Hellkötter & Sacré
Kohlen - Koks - Briketts
Wuppertal - Elberfeld
Bayreuther Straße 52
Fernruf 37685

Ihre Verlob. geben bekannt: **Inge Kücher, Josef Voos**, Gefr. der Wehrm. Wuppertal, Handelstr. 52, den 25.7.1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Leni Backhaus, Kurt Eppe**, z. Zt. Wehrm. Neviges-Rhld., Adolf-Hitlerstr. 147 — Wuppertal, Wittenerstr. 44, den 22.7.1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adolf Kampermann**, z. Zt. Uffz. in ein. Artl.-Regt. im Osten; **Gerdi Kampermann** geb. Fiedler. Schusterstr. 1, am 24.7.1943.

Horst-Helmut, 8. 7. 1943. — Froh und dankbar zeigen wir die Geburt eines gesunden Stammhalters an. **Irmgard Schiemenz** geb. Schulze; **Friedr. Wilh. Schiemenz jr.** Wuppertal, Friedrichstr.17 (z. Zt. Bunzlau i. Schles., kath. Kirchplatz 9).

Am 6. 7. 1943 wurde uns unsere Eva-Maria geboren. In dankbarer Freude: **Cl. Fierley und Frau** Lieselotte geb. Kählert, Wuppertal — Osterode-Harz, z. Zt. städt. Krankenhaus.

Ilka, Lieselotte. — Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an: **Lotte Petig** geb. Kammann, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Fritz Petig**, Wuppertal, Engelbertstr. 4, den 22. 7. 1943.

Erika. Dankbar und erfreut, zeigen wir die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Mädchens an. Oberreichsbahnrat **Artur Petzoldt**, z. Zt. Kiew, **und Frau** Eva geb. Bonert. Berlin-Südende, Kelchstr. 16. den 21.7.1943.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter Mann und treuer Lebenskamerad, unser unvergeßlicher jüngster Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Werner Josting

Feldw. in einer Arm.-San.-Abt., Inh. des Kr.-Verd.-Kreuzes 2. Klasse mit Schwertern und der Ostmedaille

am 2. 12. 1942 im blühenden Alter von 27½ Jahren sein Leben lassen mußte. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. Mit seinem aufrechten, bescheidenen Wesen wird er uns allen unvergeßlich bleiben.

In tiefer Trauer: **Frau Hilde Josting** geb. Eggert; **Familie August Josting sen.; Familie Johann Eggert nebst Geschwistern und Anverwandten.**

Gruiten, Dornap, im Juli 1943.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, traf uns schwer die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger Sohn und guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Drawz

Mech.-Gefr.

auf einer Feindfahrt im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod gefunden hat. — In tiefem Schmerz:

Herm. Drawz u. Frau; Gertr. Langusch als Schwester; **Fritz Langusch** als Schwager; **Erika und Harald Langusch; Großeltern und Verwandte.**

Wuppertal, Köthen-Anh., Lauenburg in Pommern, den 22. 7. 1943.

Auch wir verlieren einen lieben, treuen Arbeitskameraden. 7299f

Fa. Ernst Thielenhaus, Wuppertal.

An den Folgen des feindlichen Terrorangriffs auf Wuppertal in der Nacht zum 25. 6. verstarb im Krankenhaus mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schulz

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer: **Emma Schulz** geb. Beuscher; **Herbert Schulz und Frau** Liselotte geb. Henrici; **Margot Schulz und Anverwandte.**

Wuppertal, den 25. 7. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille in Dillingen (Donau) stattgefunden.

Der Tod entriß mir durch den Angriff auf Wuppertal nach vierjähriger, glücklicher Ehe meinen innigst geliebten, lebensfrohen Mann, den liebevollen Vater seiner Kinder, unseren treuen, stets arbeitsamen Sohn und Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Gustav Vohwinkel

im Alter von 38½ Jahren. Er war getreu bis in den Tod. Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen vermag unseren Schmerz zu lindern. — In tiefer Trauer:

Käthe Vohwinkel geb. Linder **und Kinder Gisela und Horst; seine Eltern, Schwiegereltern, Bruder und alle Anv.**

Wuppertal, Gut Rote Furth, Post Wipperfeld, im Juli 1943.

Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem ref. Friedhof Elberfeld stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Bei dem Terrorangriff in der Nacht zum 25. 6. 1943 verlor ich nach 50jähriger, glücklicher Ehe meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren lieben Vater und Schwiegervater, wir unseren Großvater, Bruder und Schwager, einen väterlichen Freund und guten Kameraden

Hugo Braß

im Alter von fast 75 Jahren. Ein Leben voll rastloser Arbeit und selbstloser Fürsorge für die Seinen, bis zu seiner letzten Stunde; ein echter Sohn der bergischen Heimat fiel dem Feinde zum Opfer. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Ww. Hugo Braß Laura geb. Appelmann, **Bad Ilmenau-Thür.**, Waldstr. 8.

Beerdigung hat in engem Kreise bereits am 1. 7. 1943 auf dem Unterb. Friedhof stattgefunden.

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal verloren wir in der Nacht zum 30. 5. 1943 unseren lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Willi Teichert

32 Jahre alt, unsere liebe Schwiegertochter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Willi Teichert

Regina geb. Hahne

23 Jahre alt. — In tiefer Trauer:

Karl Teichert sen. und Frau Maria geb. Scheffler; **Walter Gilde**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Else geb. Teichert; **Fritz Teichert und Frau** Hermine geb. Duscha; **Willi Maurer**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Mary geb. Teichert; **Karl Teichert**, z. Zt. Wehrm.; **Albrecht Wormsbach**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Teichert **und Anverwandte.**

Nach qualvoller Ungewißheit erfuhren wir jetzt, daß bei dem Angriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. mein geliebter, treuer Mann, mein guter Pflegevater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Fritz Schoppmann

im Alter von 57 Jahren sein Leben hingeben mußte. — In tiefem Schmerz:

Frau Emilie Schoppmann geb. Thomas; **Rolf Drüen** als Pflegesohn **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, den 21. 7. 1943.

Heute nacht gegen 3 Uhr nahm der Herr in Wiehl, wo er Erholung suchte, nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 51 Jahren, meinen geliebten Mann, unseren lieben, immer treu um uns besorgten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Röntgen

aus der Unruhe der Zeit zu sich in das Reich des Friedens.

In tiefem Schmerz: **Frau Maria Röntgen** geb. Hans; **Ruth Röntgen; Esther Röntgen; Paul Günter Röntgen**, z. Zt. im Osten; **Eberhard Röntgen.**

Wuppertal, Normannenstr. 76, Wiehl, Wuppertal-Lgf., Bochum, den 21.7.1943.

Beerdigung 26. 7., 17 Uhr, in Langerfeld, Kohlenstr. 85-15d

Nach Gottes Willen entschlief ganz plötzlich am 3. 7. 1943 im Schwarzwald, wo er Erholung suchte, mein herzensguter Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Dipl. Ing. Otto Reuschle

Oberreichsbahnrat

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Lotte Reuschle** geb. Matthie, Erfurt, Bahnhofsplatz 7, bei Frau Matthie, im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier hat am 10. 7. in Erfurt stattgefunden.

Aus einem Leben voller Liebe ging Dienstag 14.30 Uhr plötzlich und unerwartet, doch sanft und ruhig, mein geliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber, guter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Georg Schomaker

auf immer von uns. — In tiefer Trauer:

Frau Kläre Schomaker geb. Wolff; **und alle Anverwandten. Friedel Schomaker**, z. Zt. im Felde,

Wuppertal, den 20. 7. 1943.

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Nach langem Leiden, jedoch ganz unerwartet, entschlief heute nachmittag mein lieber Mann, mein guter Vater, mein Schwiegervater, unser Bruder und Schwager

Architekt

Walter Lückenhaus

im 70. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Julie Lückenhaus geb. Kurzbauer; **Erika Schmidt** geb. Lückenhaus; **Professor Dr. Hermann Schmidt.**

Wuppertal, Kronenstr. 9, Berlin, 23.7.43.

Beerdigung 27. 7., 16.15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Auch wir betrauern das Ableben unseres verehrten Chefs. **Die Gefolgschaft.**

Ein unbarmherziges Schicksal nahm mir infolge eines Terrorangriffs in der Nacht zum 25.6. 1943 auf Wuppertal meinen innigst geliebten, herzensguten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vati, meinen lieben, guten Sohn, unseren lieben, unvergeßlichen, guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Helmut Karlshaus

im Alter von 35 Jahren. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Lene Karlshaus geb. Dörpelkus; **Hilmar und Ralf** als Kinder; **Ww. E. Karlshaus; Familie O. Karlshaus; Familie E. Karlshaus; Familie W. Karlshaus; Familie P. Kluth und alle Anverw.**

Wuppertal, Juli 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille am 6. 7. 1943 stattgefunden.

Wir trauern mit den Angehörigen auch um einen unserer lieben und treuen Arbeitskameraden.

Die Betriebsgemeinschaft.

Ein unfaßbares Geschick entriß uns durch den feigen, brutalen Luftangriff auf Wuppertal in der Frühe des 25. 6. 1943 unsere immer frohe, herzensgute Tochter, herzliebe Schwester und Nichtchen

Ingeborg Oel

kurz vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres; unseren kleinen Liebling

Paul-Adolf Strelow

im zarten Alter von 6 Jahren; unser klei[illegible]enscheinchen

[illegible] **in Strelow**

[illegible] von 4 Jahren.

[illegible] Schmerz, die trauernden [illegible]nterbliebenen:

[illegible]aul Strelow, Ostfront, z. Zt. in Urlaub; **Cläre Strelow** verw. Oel, geb. Neumann; **Irma Oel; Walter Oel; Hans-Peter Strelow.**

Wuppertal, den 22. 7. 1943.

Beerdigung fand in aller Stille statt.

Durch feindlichen Fliegerangriff in der Nacht vom 24. zum 25. 6. 43 verloren wir: Meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere unvergeßliche, stets treusorgende Omi und liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Ventsch

geb. Kotthaus

55 Jahre alt. Mit ihr gingen in den Tod: ihr Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Lonken

Gefreiter. z. Zt. in Urlaub,

ihre Tochter, meine einzige Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Auguste Lonken

geb. Giebe

35 Jahre alt, und ihre Enkelchen, unsere lieben Nichtchen und Kusinchen

Erika Lonken

8¾ Jahre alt,

Renate Lonken

6 Monate alt. **Sie waren zusammen in Freud und Leid, und nun sind sie im Tode vereint.** — In stiller Trauer:

Willi Ventsch; Familie Hans Prick; Familie Kotthaus; Familie Lonken.

Wuppertal, den 21. 7. 1943.

Nach bangen Wochen des Hoffens auf ein Wiedersehen müssen wir nun unsere Lieben als tot beklagen. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verloren wir bei dem Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 meine liebe, treusorgende Frau, unsere stets um uns besorgte, herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Maria Ehls

geb. Tusche

im Alter von 60 Jahren und meine liebe, älteste Tochter, unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin, Nichte u. Kusine

Edith Ehls

im Alter von 30 Jahren. — Wir werden euch nie vergessen.

In tiefer Trauer: **August Ehls**, Haspe i. Westf.; **Herta Ehls**, Wiesbaden; **Ilse Ehls, Antwerpen; Fred Schneider**, z. Zt. im Felde, **sowie alle Angehörigen.**

Wuppertal, Wiesbaden, Mainzerstr. 123, im Juli 1943.

Der britische Terrorangriff nahm uns in der Nacht zum 25. 6. unsere innigst geliebte, treusorgende Tochter, unsere lebensfrohe, stets hilfsbereite Schwester, Schwägerin, unsere einzig geliebte Tante Grete, Nichte und Kusine

Grete Finkensieper

geb. Frische

im Alter von beinahe 40 Jahren, und unseren lieben, treusorgenden Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, unseren lebensfrohen, stets hilfsbereiten Schwager, unseren lieben Onkel Karl, Neffen und Vetter

Karl Finkensieper

Weltkriegsteilnehmer 1914-18, Teilnehmer am Großd. Freiheitskampf 1939-41

im Alter von 45 Jahren. — Im Leben treu verbunden, sind sie auch im Tode vereint. — In tiefem Leid:

Josef Frische sen. und Frau Therese geb. Eilbrecht, Thüringen; **Hans Rötger und Frau** Mia geb. Frische; **Rolf und Rita Rötger; Josef Frische jr.**, z. Zt. im Osten, **und Frau** Deli geb. Ley, Thüringen; **Klaus Frische; Maria Grüpe** geb. Finkensieper, Lübeck; **Lissy Finkensieper**, Lübeck; **Cilly Finkensieper**, Lübeck.

Wuppertal, im Juli 1943.

Begräbnis hat am 2. 7. auf dem kath. Friedhof an der Hochstr. in aller Stille stattgefunden.

Durch den britischen Terrorangriff vom 29.—30. 5. 1943 auf Wuppertal verloren wir auch unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Klara Staub

geb. Böttcher

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer: **Gustav Schmidt und Frau** Elisabeth geb. Wien; **Ewald Staub und Frau** Laura geb. Scharf; **Walter Staub; Alex Staub**, z. Zt. im Felde, **und Frau; Gerda Ahrensmeier** geb. Staub; **Willi Ahrensmeier**, z. Zt. im Felde; **Hugo Fischer**; als Enkelkinder: **Gerda Schmidt**, z. Zt. Wehrm.; **Heinz Schmidt**, z. Zt. im Felde; **Karl Staub**, z. Zt. im Felde; **Erika und Brüderchen; Gisela Hicking.**

Wuppertal, den 21. 7. 1943.

Die Beisetzung fand in aller Stille auf dem Friedhof Liebigstr. statt.

Das unerbittliche Schicksal entriß mir in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 durch den Terrorangriff der feindlichen Flieger meine herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Woithe

geb. Glaremin

im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Leid: **Anneliese Woithe** als Tochter **und Anverwandte.**

Wuppertal.

In der Nacht zum 21. 7. 1943 entschlief sanft und gottergeben unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Edmund Grimberg

Anna geb. Folwill

im hohen Alter von beinahe 89 Jahren.

In stiller Trauer: **Geschwister Grimberg.**

Wuppertal, Boelkestr. 4, Hannover, USA.

Beerdigung am 26. 7., 15.45 Uhr, ab Petrus-Krankenhaus. Seelenamt am gleichen Tage, 8.15 Uhr.

Aus einem Leben voller Pflichterfüllung, Liebe und Sorge für die Ihrigen nahm Gott der Herr über Leben und Tod gestern abend, nach kurzem Krankenlager, unsere geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Maria Eugenie Sichelschmidt

geb. Schäfer, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im 88. Lebensjahre, versehen mit den Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit. — Im Namen der Hinterbliebenen:

Maria Dichgans geb. Sichelschmidt; **Cläre Kamp** geb. Sichelschmidt; **Alfred Sichelschmidt; Paul Dichgans; Hertha Sichelschmidt** geb. Mauß; **Enkel und Urenkel.**

Grevenbroich, Hannover, Düsseldorf, den 22. 7. 1943.

Beerdigung 26. 7., 14.30 Uhr, Wuppertal, luth. Friedhof Bredtchen. Seelenamt in der Pfarrkirche Grevenbroich am 27. 7., morgens 8 Uhr.

Am 16. 7. 1943 verschied in Fulda meine liebe Frau, meine liebe Mutti, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Emmy Kemper

geb. Knatz

im Alter von 34 Jahren. Wir werden sie nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Gefr. **Karl Kemper**, z. Zt. in Urlaub, Söhnchen **Karl-Heinz; Wilh. Knatz und Frau** Maria geb. Frische; **Walter Knatz und Frau** Lotte geb. Wespatat; **Hans Knatz und Frau** Liesa geb. Dreibholz; **Ww. Karl Kemper** geb. Stiepel; **Otto Winter und Frau** Marta geb. Kämper und zwei Nichten **Brigitte und Ruth.**

Bebra-Hessen, Nürnbergerstr. 62.

Beisetzung findet in aller Stille statt.

Am 21. 7. ist mir meine liebe Frau

Lydia

geb. Sirrenberg

durch einen Schlaganfall entrissen worden. — Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Emil Uellenberg.

Wuppertal, Schwindstr. 1, 26.7.1943.

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden. Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Amtliche Bekanntmachungen

Vorbestellung von Süßwaren. Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitze der rosa Nährmittelkarte 52 sind, sowie ausländische Zivilarbeiter mit Wochenkarten können in der Zeigt vom 28. bis 31. Juli 1943 = 250 g Süßwaren vorbestellen. Die für die Vorbestellung und spätere Ausgabe zugelassenen Einzelhändler trennen bei der Vorbestellung den Abschn. Nr. 34 der Nährmittelkarte, bei ausländischen Zivilarbeitern den Abschn. W 5 der Wochenkarte 1/52 ab. Der Stammabschnitt der Nährmittelkarte 52 und der Wochenkarte 1/52 ist alsdann auf der Rückseite mit dem Firmenstempel und dem Vermerk „Süßwaren" zu versehen. Die spätere Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung dieses Stammabschnittes, er ist daher sorgfältig aufzubewahren. **Verlorengegangene Stammabschnitte werden nicht ersetzt.** Heime und Anstalten einschl. Arbeitergemeinschaftslager erhalten Bezugscheine bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes. Bezugscheine der Heime und Anstalten sind dem Großhändler gegen Empfangsbescheinigung zu übergeben; die Lieferung der Süßwaren erfolgt später auf Grund dieser Empfangsbestätigung. **Zur Annahme von Vorbestellungen sind nicht berechtigt:** Gaststätten, Kantinen, sonstige Vergnügungsstätten wie Lichtspielhäuser, Theater usw., ambulante Händler, Milchgeschäfte, Obst- und Gemüsegeschäfte, Spirituosen-, Wein- und Tabakhandlungen, Süßwaren-Spezialgeschäfte ohne Ausnahme, Kioske und Trinkhallen ohne betretbaren Verkaufsraum, soweit sie nicht bereits im Besitz einer Ausnahmegenehmigung des Provinzialernährungsamtes zum Verkauf von Zuckerwaren sind. Die demnach noch zur Annahme von Vorbestellungen zugelassenen Einzelhändler haben einen entsprechenden Aushang an deutlich sichtbarer Stelle in ihrem Ladenlokal anzubringen. Die Einzelhändler haben die abgetrennten Bestellabschnitte in der Zeit vom 2. bis 5. August 1943 aufgeklebt bei der zuständigen Abrechnungsstelle in einen Bezugschein A umzutauschen. Bis zum 12. 8. 1943 sind die Bezugscheine alsdann von den Einzelhändlern einem zugelassenen rheinischen Großhändler oder Hersteller zu übersenden. Die hiesigen Großhändler tauschen die Bezugscheine bis spätestens zum 19. 8. 1943 bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Abt. A, in Abrechnungsbestätigungen um. Diese Abrechnungsbestätigungen sind alsdann umgehend an den Zuckerwirtschaftsverband Rheinland in Bonn zu senden der die Lieferung veranlaßt. Die rheinischen Hersteller haben die belieferten Bezugscheine bei ihren zuständigen Ernährungsämtern, Abt. A., in eine Abrechnungsbestätigung umzutauschen und diese bis zum 25. 8. 1943 dem Zuckerwirtschaftsverband Rheinland zu übersenden. **Die Auslieferung durch die Hersteller darf nur auf Grund besonderer Lieferungsanweisung des Zuckerwirtschaftsverbandes Rheinland** erfolgen. Der Zeitpunkt der Ausgabe an die Versorgungsberechtigten wird noch besonders bekanntgegeben. **Wuppertal**, 23. Juli 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt. I. V.: gez. Schön.

Alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren erhalten ab 26. Juli 1943 125 Gr. Süßwaren. Die Ausgabe erfolgt auf den Abschnitt N 32 der rosa und blauen Nährmittelkarte. Gemeinschaftsverpflegungsstätten erhalten Berechtigungsscheine bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes. Zur Verteilung zugelassen sind nachstehende Geschäfte, die hiermit angewiesen werden, an deutlich sichtbarer Stelle einen Aushang anzubringen:

Ortsteil Barmen:
Klara Meyer, Bockmühle.
Herta Sabin, Heckinghauser Str.
K. Fastenrath, Marienburger Str.
E. Kohl, Liebigstraße.
Aug. Schmitz, Gosenburg.
W. Stangs, Leimbach.
H. Deuster, Roseggerstraße.
R. Schöning, Schwarzbach.
E. Ballen, Schützenstraße.
E. Schummertz, Ludendorffstraße.
E. Kaltdorff, Westkotter Straße.
E. Mentel, Wichlinghauser Str.
E. Brausen, Ludendorffstraße.
H. Löwer, Schützenstraße.
Th. Kramer, Schwarzbachstraße.
Fr. Weber, Wichlinghauser Str.
H. Geenen, Schützenstraße.
E. Dicke, Farbmühle.
E. Brausen, Spitzenstraße.
R. Wessel jr., Westkotter Str.
E. Guthgemann, Hünefeldstraße.
L. Spielmann, Adolf-Hitler-Str.
Fr. Schollasch, Heidter Berg.
Fr. Brüssermann, Ludendorffstr.
K. Strünke, Tunnelstraße.
A. Gonner, Arnoldstraße.
Fr. Klein, Huldastraße.
Fr. Hammerschmidt, Hügelstraße.
Herm. Wessel, Wichlinghauser Str.
K. Nolte, Westkotter Straße.
E. Schneider, Rübenstraße.
E. Backhaus, Pannesbusch.
E. Brausen, Kreuzstraße.
Joh. Lundstraß, Ludendorffstr.
W. Best, Mühlenweg.
W. Kiel, Langerfelder Str.

Ortsteil Elberfeld:
A. Wagner, Wern.-Hanemann-Str.
K. Hellmann, Hainstraße.
O. Nachbar, Hochstraße.
H. Voß, Kohlstraße.
O. Faulenbach, Hansastraße.
H. Hochweller, Juliusstraße.
H. u. E. Sperber, Schleswiger Str.
M. Bertram, Nevigeser Str.
M. Biederbeck, Nützenberger Str.
A. Buntenbeck, Am Thurn.
W. van Elsen, Erntegrund.
W. Georg, Simonsstraße.
Café Picolin, Aue.
Rieder, Pfalzgrafenstraße.

Ortsteil Vohwinkel:
W. Strohmeyer, Kaiserstraße.
Herm. Jansen, Kaiserstraße.
A. Vollmer, Kaiserstraße.
Café Bremkamp, Vohwinkler Str.
O. Tillmann, Kaiserstraße.

Ortsteil Cronenberg:
Karl Bohnen, Hauptstraße.
P. Frohn, Am Hofe.
B. Jecker Nachf., Kampstraße.

Ortsteil Ronsdorf:
Fr. Windeck, Remscheider Str.
Gebr. Monhof, Deutschherrnstraße.

Ortsteil Beyenburg:
W. Schimpf, Laaker Hammer.
H. Heinrichs, Am Kriegermal.

Juden und Polen sind von der Zuteilung ausgeschlossen.

Die Einzelhändler trennen die Abschnitte Nr. 32 der rosa und blauen Nährmittelkarten ab und reichen sie aufgeklebt mit etwaigen Berechtigungsscheinen der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes bis spätestens zum 5. August 1943 ein; über die abgerechneten Mengen wird eine Abrechnungsbestätigung erteilt. **Wuppertal**, 24. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt 403 — J. V.: gez. Schön.

Sonderzuteilung von Fischvollkonserven in Wuppertal. Alle Versorgungsberechtigten erhalten als Sonderzuteilung eine Dose Fischvollkonserven. Die Ausgabe erfolgt **auf Abschnitt N 36 der Nährmittelkarte 52.** Ausländische Zivilarbeiter erhalten die Sonderzuteilung auf **Abschnitt W 4 der Wochenkarte 1** für ausländische Zivilarbeiter. Zugelassen sind nur Nährmittelkarten und Karten für ausländische Zivilarbeiter mit dem Aufdruck „Ernährungsamt Wuppertal". Die Einzelhändler trennen bei der Warenabgabe den Abschnitt N 36 der Nährmittelkarte bezw. den Abschnitt W 4 der Wochenkarte 1 für ausländische Zivilarbeiter ab und reichen die Abschnitte aufgeklebt der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes bis spätestens zum 10. 8. 1943 zur Abrechnung ein. Ueber die abgerechneten Mengen erhalten die Einzelhändler eine Abrechnungsbestätigung. **Ueber die Restmengen verfügt das Ernährungsamt.** Heime, Anstalten usw. erhalten Berechtigungsscheine durch die Hauptstelle des Ernährungsamtes. Die Verteilung erfolgt durch alle einschlägigen Geschäfte, die an deutlich sichtbarer Stelle ein Schild mit der Aufschrift „Verkauf von Fischmarinaden" anzubringen haben. **Juden und Zivilpolen** sind von der Sonderzuteilung ausgeschlossen. **Wuppertal**, den 23.7.1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt — 403 —. I. V.: gez. Schön.

Abgabe von Hülsenfrüchten in Wuppertal. Soweit beim Einzelhandel vorhanden, können Hülsenfrüchte an Stelle von Nährmitteln auf mit N bezeichneten Abschnitten der Nährmittelkarten bezogen werden. Die Einzelhändler haben die mit Hülsenfrüchten belieferten Einzelabschnitte der Nährmittelkarten bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes in Empfangsbescheinigungen umzutauschen. Die Empfangsbescheinigungen dienen lediglich zur Abdeckung der seinerzeit im voraus erhaltenen Ware. **Wuppertal**, den 23. 7. 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt — 403 —. I. V.: gez. Schön.

Abgabe von Kartoffelstärkemehl oder Sago. Die Inhaber der Reichsfleischkarten 52 erhalten in der 52. Versorgungsperiode zusätzlich 250 Gramm Kartoffelstärkemehl oder Sago. Die Abgabe erfolgt auf den Einzelabschnitt „250 Gramm Kartoffelstärkemehl oder Sago" der Reichsfleischkarten 52. Ausländische Zivilarbeiter beziehen die zusätzliche Zuteilung an Kartoffelstärkemehl oder Sago auf den mit einem entsprechenden Aufdruck versehenen Abschnitt der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter der 2. und 4. Woche in einer Menge von je 125 Gramm. Die Einzelhändler haben bei der Warenabgabe den Lieferabschnitt abzutrennen und getrennt von den Fleischkartenabschnitten und den St-Abschnitten der Nährmittelkarten nach Beendigung der 52. Versorgungsperiode bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes gegen einen Bezugschein über Kartoffelstärkemehl umzutauschen. Die Bezugscheine sind unverzüglich an die Vorlieferanten weiterzugeben. Die Vorlieferanten haben diese Bezugscheine zur Abdeckung der erhaltenen Vorschußlieferung bei der Stärke-Verkaufsgemeinschaft GmbH., Berlin N 4, Johannisstr. 20—21, einzureichen. Ein Umtausch in Großbezugscheine ist nicht erforderlich. Großverbraucher (Anstalten und Heime) erhalten entsprechende Bezugscheine bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes. Zivilpolen und Juden sind von der Sonderzuteilung ausgeschlossen. **Wuppertal**, den 23. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt 403 — J. V.: gez. Schön.

Bezugsausweise für Obst und Gemüse in Wuppertal. Für die Belieferung der Bezugsausweise für Obst und Gemüse für die 50. bis 52. Versorgungsperiode werden aufgerufen: Abschnitt G 5: 250 g Zwiebeln; Abschnitt G 6: 1000 g Dicke Bohnen **oder** 500 g Erbsen **oder** 500 g Grüne Bohnen; Abschnitt G 7: 250 g Tomaten. Als Ersatzabschnitt für sämtliche Erzeugnisse ist der Abschnitt G I zu verwenden. Abschnitt O 25: 250 g Kirschen **oder** sonstiges Obst; Abschnitt O 26: 250 g Stachelbeeren **oder** Johannisbeeren **oder** Aepfel **oder** Birnen. Als Ersatzabschnitt für sämtliche Erzeugnisse ist der Abschnitt O I zu verwenden. **Wuppertal**, den 23. 7. 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt — 403. I. V.: gez.: Schön.

Die von der Kleinrentnerfürsorge erfaßten, in **Wuppertal** ansässigen Personen erhalten ihre Bezüge für den Monat August nach folgender Ordnung: Stadtteile Elberfeld, Cronenberg, Vohwinkel: Buchstaben A—H Donnerstag, 29.7.1943; I—P Freitag, 30.7.1943, Qu—Z Samstag, 31.7.1943, von 9 bis 12 Uhr im Verwaltungsgebäude Arrenbergerstr. 73, Erdgeschoß, rechts. Stadtteile Barmen, Ronsdorf, Beyenburg: Buchstaben A—H Montag, 2.8.1943; I—P Dienstag, 3.8.1943; Qu—Z Mittwoch, 4.8.1943, von 9 bis 12 Uhr, in der Gudrunschule, Sternstr. 75, I. Stock, Zimmer 13. **Wuppertal**, den 22. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Amt 40070 —. I. A.: Schön.

Einmalige Verteilung von Salzheringen in Neviges. Bei den Fischverteilern Ww. Hulda Kauhaus, Adolf-Hitler-Str.; Max Kitz, Bergstr.; Jos. Schwerfel, Rathausstr.; Selma Niedheidt, Tönisheide, Velberterstr. und Ww. August Witte, Dönberg, Höhenstr., gelangen an jeden eingetragenen Kunden auf Abschn. 39 der Fischkarte etwa 375 g Salzheringe zur Ausgabe. Die jeweils für die Ausgabe aufgerufenen Fischkartennummern werden bei den oben genannten Geschäften durch Aushang bekanntgemacht. Die Kleinverteiler haben den bezeichneten Fischkartenabschnitt abzutrennen und der Kartenstelle des Ernährungsamtes bis zum 3. August aufgeklebt zur Abrechnung einzureichen. Ueber die sich ergebenden Restbestände verfügt das Ernährungsamt. **Neviges**, 22. Juli 1943. Der Bürgermeister: Moll.

Grundstücksmarkt

Industriegelände mit und ohne Gleisanschluß im Sauerland und Süddeutschland zu verkaufen. Henze, Hagen, Arndtstr. 30. Grundst.-Verwert.

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, Wpt.-Elberfeld, Straße der SA., Ruf 322 54. Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz, Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T288

Kl. Haus, mögl. mit Garten, zu kaufen gesucht, gleich wo. Angeb. unter E 5715 an die Geschft.

Grundstück evtl. m. Wochenendh. od. kl. Häuschen zu kaufen oder mieten ges. R 635 Fil. Oberbarmen.

Ein- od. Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Genaue Angebote mit Preis unter F 5350 an die Gst.

Häuser zu kauf. ges. A. Kritzler, W.-Beyenburg, Dahlhausen 48.

Einfamilienhaus, möglichst mit Grundstück für Shedbau, 500—700 qm, zu kaufen gesucht. Krähwinkel, Wuppertal, Emilienstraße 20.

Kl. Einfamilienhaus in Wupt.-Barmen oder Umgebung sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. — Angebote unter E 2683 Geschft.

Bess. Wohnhaus in Wuppertal, im Oberbergischen od. Sauerland geg. bar zu k. ges. Ang. E 5362 Gst.

Wohnung evtl. auch Haus z. k. ges. W. Brechtmann, Adolf-Hitler-Str. 77

Kleinere Gärtnerei od. Haus mit Land zu k. ges. Ang. E 5156 Gst

Gewerbl. Raum von 300 b. 1000 qm in Barmen od. Umgebung zu kaufen od. zu mieten ges. Krähwinkel Wuppertal, Emilienstraße 20.

Städtische Sparkasse in Wuppertal
Hauptstelle: Schloßbleiche 40.
Zweigstellen:
Barmen: Rolingswerth 2—4
Cronenberg: Hauptstr. 1
Langerfeld: Schwelmerstr. 13
Ronsdorf: Lüttringhauserstr. 47
Sonnborn: Kornstr. 2
Unterbarmen: Adolf-Hitler-Str. 414
Vohwinkel: Rubensstr. 4
Wichlinghausen: Westkotterstr. 204
Wupperfeld: Ludendorffstr. 135
Kassenstunden:
Montags bis Freitags 8.30—12.30 und 14.30—16 Uhr,
Samstags 8.30—12.30 Uhr.

Deutsche Bank
Filiale Barmen
Straße der SA 1—11
Kassenstunden: 9—15 Uhr
Samstags 9—13 Uhr
Fernsprechsammelnummer 30471
Zahlstelle Winklerstr. 7
Kassenstunden: 9—12½ Uhr

Wir haben uns im Einvernehmen getrennt und üben unsere Praxis wie folgt aus:
Otto Spiecker
Bismarckstraße 31, Telephon 36685
Dr. Hans Runkel
Briller Str. 40, Telephon 33544 u. 33433
Rechtsanwälte Spiecker u. Dr. Runkel

Rechtsanwalt
O. Spiecker
W.-Elberfeld, Bismarckstr. 31
Telephon 36685

Notar Dr. Uellenberg
W.-Elberfeld **Laurentiusstr. 20**
Telephon: Büro 34946
Privat 32775

Büro: **Notar**
Dr. Schmitz-Valckenberg
W.-Elberfeld, Ottenbrucher Str. 37
Fernmündl. zu erreichen unt. 36670

Hermann Longard
Wirtschaftsprüfer
W.-Elberfeld, Kaulbachstraße 12
Tel. 37167 - Bürozeit: 10—17 Uhr

Volksfürsorge
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der DAF.
Geschäftsstelle:
Burg a. d. Wupper
Oberburg
Auskunft in Wuppertal:
Rudolfstr. 32, Dienstags und Donnerstags von 10—13 Uhr

Wilh. Kuhler d. Ä.
Versicherungen aller Art
W.-Elberfeld, Platzhoffstr. 14
Telephon 31306

Barmer Ersatzkasse
Elbert., Neue Friedrichstr. 40
Barmen, Freiheitstraße 13
Kassenstunden: 9½-13 Uhr

Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft
C. W. Pilscheur & Sohn
W.-Barmen, Ferd.-Thunstr. 21
Besuche nach vorheriger telephonischer Anmeldung. Fernruf Wuppertal 54039 oder Amt Dornap 364 (05 wählen).

Berliner Verein
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
Wuppertal
W.-Elberfeld, Auerschulstr. 12.
Kassenstunden:
Montag bis Samstag von 10—12 Uhr
Postscheck-Konto Essen 1937
Telephon: 30511, App. 183

Bettenhaus
Alfred Schulz
W.-Barmen, Bredde 99

Friedrich Fudickar
Kohlenhandlung
Kaiser-Wilhelm-Allee 25, Tel. 32593